Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 23. Januar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang — Nr. 19

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kongreß.

Washington, D. C., 23. Jan. Das Abgeordnetenhaus nahm die Indianerverwilligungs-Vorlage sowie die Vorlage betreffs Schaffung eines nationalen Militärparks in Gettysburg an, erstere mit mehreren Zusätzen, deren einer $1,666,000 für den Ankauf des „Cherokee Outlet" bewilligt.

Der Haus-Ausschuß für Mittel und Wege berichtete eine Vorlage betreffs Abschaffung des Extrazolles auf Zucker ein.

Heute soll im Haus die vermischte Zivil-Verwilligungsvorlage zur Berathung kommen.

Der Senatsausschuß für zwischenstaatlichen Handelsverkehr berichtete dem Senat die Eisenbahn-„Pooling"-Vorlage günstig ein.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Ill., 23. Jan. Dem Senat sowie dem Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur wurde eine Botschaft von Gouverneur Altgeld unterbreitet, welche darauf aufmerksam macht, daß das Hospital für Irrsinnige in Anna, Ill., durch eine Feuersbrunst zerstört sei, und eine Bewilligung für den unverzüglichen Wiedraufbau dieses Gebäudes empfiehlt, was etwa $190,000 kosten werde. Die Botschaft wurde in beiden Häusern an die zuständigen Ausschüsse verwiesen.

Im Abgeordnetenhaus wurde wieder ein ganzes Schock Gesetzesvorlagen unterbreitet, darunter eine von Crafts behufs Erweiterung von Parkbezirken; die Vorlage ist besonders wegen des Lincoln Parks in Chicago eingebracht worden, welcher bekanntlich bis nach Evanston ausgedehnt und mit dem Sheridan-Fahrweg verbunden werden soll.

Springfield, 23. Jan. Bei der gemeinsamen Sitzung beider Häuser der Staatslegislatur wurde, wie zu erwarten war, Shelby M. Cullom zum (wieder) erwählten Bundessenator erklärt, auf sechs Jahre nach dem 4. März d. J. Cullom wurde von einem Ausschuß vorgestellt und hielt eine sehr konservativ gehaltene Dankesrede.

Kentuckyer Tabak in Italien.

Washington, D. C., 23. Jan. Der amerikanische Konsul in Castellamare, Italien, hat an das Staatsdepartement einen Bericht über die Versuche gesandt, welche die Regierung mit der Kultur von Tabak aus Kentucky, wie auch aus Virginien und aus Sumatra, in seinem Konsulardistrikt vornehmen läßt. Diese Versuche werden höchst sorgfältig und wissenschaftlich ausgeführt; der Konsul aber ist der Meinung, daß immerhin viele Jahre vergehen werden, bis praktische Resultate von solcher Bedeutung erzielt werden können, daß der Verkauf des amerikanischen Blättertabaks in Italien ernstlich davon beeinträchtigt ist.

Gibt es wirklich Krieg?

Stadt Mexiko, 23. Jan. Der Präsident Diaz hat die Regierung von Guatemala benachrichtigt, daß sich Guatemala den Forderungen Mexikos bezüglich der Grenzbestimmung ohne weiteres Mucksen fügen oder die Folgen tragen müsse. Es herrscht jetzt große Aufregung hier. Zwölf- bis fünfzehntausend Studenten zogen vor den Regierungspalast und schrien nach Krieg. Diaz hielt ein Ansprache an sie, worin er sagte, er werde jedenfalls um kein Haarbreit nachgeben. Mexiko hat gegenwärtig etwa 12,000 Mann Truppen an der Grenze stehen. Es sieht danach aus, als ob hinter Guatemala auch die vier anderen zentralamerikanische Republiken steckten. Morgen soll die Antwort Guatemalas auf obiges Ultimatum des Präsidenten eintreffen. Beide Länder rüsten ungenirt zum Krieg. Diaz bestreitet, daß Mexiko zentralamerikanische Gebietstheile an sich zu reißen beabsichtige.

Stadt Mexiko, 23. Jan. Präsident Diaz erklärt, es sei ein Irrthum, daß Mexiko bereits ein Ultimatum an Guatemala gerichtet habe; doch näherten sich die diplomatischen Verhandlungen unverkennbar der Gefahrgrenze, und Mexiko werde lieber zum Aeußersten schreiten, als ein Jota von seinen Forderungen ablassen. Sobald die Antwort auf die letzte Note der mexikanischen Regierung eingetroffen sei, werde jedenfalls das Ultimatum gestellt werden, und Mexiko sei auf Alles gerüstet.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Nomadic und Majestic von Liverpool; Mobile von London.

San Francisco: Peru von asiatischen Häfen.

Liverpool: Teutonic von New York.

London: Richmond Hill von New York.

Glasgow: Furnessia von New York.

Boulogne: Maasdam, von New York nach Rotterdam.

Rotterdam: Obdam von New York.

Abgegangen:

New York: Fulda nach Bremen über Southampton; Augusta Victoria nach den Mittelmeer-Häfen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und heute Abend kälter. Am Donnerstag schön und gegen Donnerstag Abend wärmer. Lebhafte nordwestliche Winde 24 Stunden lang.

Der große Straßenbahnstreik.

Brooklyn, N. Y., 23. Jan. In einem Zusammenstoß, welcher noch gestern Nacht gegen 11 Uhr zwischen Miliztruppen und einer geringen Zahl Streiker und anderer, an der Straßenbahn-Station der Halsey Str. stattfand, wurde Harry Ahnes von New York, ein unbetheiligter Zuschauer, von einer Kugel der Milizen getödtet. Ein zweiter Zuschauer Namens Williams wurde am Arm verwundet. Die Polizei erzwingt das Schließen aller Häuserfenster an den Straßenbahn-Linien entlang. Es sind Vorbereitungen für Sendung von noch mehr Miliztruppen getroffen, obwohl Bürgermeister Schieren solche für nicht nothwendig und auch nicht nützlich erklärt.

Heute ist schon der zehnte Tag des großen Streiks!

Brooklyn, N. Y., 23. Jan. Die allgemeine Sachlage hat sich noch wenig geändert. Alle für die Straßenbahngesellschaften arbeitenden „Scabs" müssen in den Wagen oder in den Stallungen schlafen und dort auch ihre meisten Mahlzeiten einnehmen, da sie anderwärts nie vor Angriffen sicher sind und auch sehr schwer etwas zu essen kriegen können. Einer dieser gerieth aber trotz aller Vorsichtsmaßregeln in die Gewalt von Streikern und wurde furchtbar durchgehauen. Mehrere Streiker wurden wegen Durchschneidens von Drähten verhaftet. Nach wie vor können alle Wagen, die überhaupt betrieben werden, nur unter starkem Polizeischutz laufen.

Brooklyn, N. Y., 23. Jan. Die Bürger der 17. Ward hielten eine Massenversammlung ab und sandten eine Delegation an den Bürgermeister, welche ihn dringend um Abhilfe bat und die von der Versammlung angenommenen Resolutionen unterbreitete; darin wird heftig gegen das verhaßte Riesenmonopol der Straßenbahn-Gesellschaften protestirt und verlangt, daß dieselben behördlich gezwungen werden, ihre Wagen, entsprechend den Bedingungen ihres Freibriefes, laufen zu lassen und sich mit ihren Leuten zu vergleichen, und daß, wenn dieser Aufforderung keine Folge geleistet werde, die Stadtbehörden selber die Kontrolle über die Straßenbahnen übernähmen. Aehnliche Gesuche dürften noch mehr unterbreitet werden.

Die Einkommensteuer-„Kicker".

Washington, D. C., 23. Jan. Das Gesuch des Maklers John G. Moore von New York um einen Einhaltsbefehl, welcher den Binnensteuer-Kommissär an der Eintreibung der neuen Einkommensteuer verhindern sollte, ist vom Richter Hagner abgewiesen worden. Moores Advokaten werden die Sache nun vor das Appellationsgericht bringen.

Kohlengruben-Unglück.

Sturgis, Ky., 23. Jan. Gestern Nacht um 11½ Uhr explodirten in den Gruben der „Tradewater Coal Co.", etwa eine Meile von hier, fünf Fässer Pulver. Es wurden fünf Arbeiter getödtet, worunter vier Familienväter sind. Die 75 Mann, welche während der ganzen Nacht in den Trümmern suchten, haben heute früh gegen 3 Uhr die fünf Leichen herausbefördert. Zwei Maulesel sind gleichfalls getödtet worden. Die Grubengesellschaft erleidet einen finanziellen Schaden von etwa $2000.

Flammen-Opfer.

San Francisco, 23. Jan. Die Wohnung von Karl Silva dahier brannte nächtlicherweile nieder, und zwei Kinder Silvas mußten jämmerlich verbrennen.

Winnipeg, Man., 23. Jan. Aus Manitou kommt die Kunde, daß das dortige Magazin der „Hudson Bay C." sowie das Stewart'sche Hotel, zwei der schönsten Gebäude im südlichen Manitoba, vollständig niedergebrannt sind, nebst dem Lokal des County-Clerks. Der Verlust dürfte sich sehr hoch belaufen.

„Chicora" wirklich verloren?

Benton Harbor, Mich., 23. Jan. Es ist noch immer keine Nachricht über den vermißten Dampfer „Chicora" eingetroffen, welcher bekanntlich von Milwaukee nach St. Joseph bestimmt war und 21 Personen an Bord hat. Der Sturmwind legt sich endlich, und der Dampfer „Petoskey" mag Aussicht haben, das genannte Boot zu finden.

Ausland.

Zwei Desertirte.

Berlin, 23. Jan. Der Kapitän-Leutnant Ludwig Hobein, zuletzt Führer der 4. Kompagnie der 1. Matrosendivision, ist desertirt. Er wird steckbrieflich verfolgt, und zugleich ist sein Vermögen, zu welchem zwei Häuser in Schwerin zählen, beschlagnahmt worden.

Der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Gruppe im thüringischen Städtchen Ilmenau, Namens Münch, ist unter Mitnahme von Parteigeldern flüchtig geworden.

Gegen die Jesuiten.

Berlin, 23. Jan. Der frühere Jesuit und jetzige Protestant Graf Hönsbröch geht mit großem Eifer dem Jesuiten-Orden zu Leibe. Soeben hat er auch eine Broschüre veröffentlicht, worin er auf das Aeußerste die Zulassung der Jesuiten bekämpft, wie sie im Reichstag beschlossen ist.

Vom Reichstag.

Berlin, 23. Jan. In der Reichstags-Kommission, welche die Umsturzvorlage zu berathen hat, kam es zu einem Rededuell zwischen dem Sozialistenführer Bebel und dem Minister des Innern v. Köller. Bebel erklärte, daß die Polizeispitzel das Material für die Begründung der Vorlage lieferten, indem sie zu Verbrechen anreizten. Die Anarchisten seien meist dumme Kerle und würden erst in Spitzelhänden gefährlich. Der notorische Spitzel Theodor Reuß bewege sich ungenirt im Reichstage und sei sogar zur Schlußsteinlegung des Reichstagsgebäudes eingeladen worden. Auf Bebels Ausführungen antwortete der Minister des Innern. Er erklärte, daß er die Anstiftung zu Verbrechen entschieden verdamme und für Bestrafung solcher Handlungen sorgen werde. Das Spitzelthum sei aber nicht ganz zu vermeiden. Er kenne Reuß und wisse, was er von ihm zu halten habe, es sei indessen angenehm, durch ihn möglichst viel aus dem anarchistischen Lager in Erfahrung zu bringen.

Verstimmend wirkte, daß der Staatssekretär im Reichsamte der Justiz Nieberding das in Aussicht gestellte Material, die Umsturz-Gesetzgebung anderer Länder betreffend, nicht vorlegte. Er versprach nur, daß er im Laufe der Debatte die nothwendigen Erklärungen abgeben würde. Der vortragende Rath im Reichsjustizamt Frhr. v. Seckendorff zitirte verschiedene Artikel aus sozialistischen und anarchistischen Zeitungen, um die Nothwendigkeit schärferer Maßregeln darzulegen, er hatte aber mit seiner Beweisführung kein Glück. Dr. Barth (Freisinnige Vereinigung) führte ihn ab, indem er darauf hinwies, daß man den Verfassern der betreffenden Artikel schon mit den bestehenden Hochverrathsparagraphen zu Leibe gehen könnte. Für die Vorlage sprachen dann noch die Abgeordneten Dr. Enneccerus (nationalliberal), Frhr. v. Stumm (Reichspartei) und Professor Hüpeden (konservativ), gegen dieselbe Justizrath Munckel (freisinnig).

Berlin, 23. Jan. Der Reichstagsausschuß, welcher die Umsturzvorlage beräth, nahm einstimmig (?) den Paragraphen an, wonach Aufreizung zu Unordnungen bestraft wird, verwarf aber mit 14 gegen 12 Stimmen den Abschnitt, demzufolge auch, wenn kein Friedensbruch eintritt, die Aufreizer in eine Strafe von 600 Mark und 1 Jahr Gefängniß verfallen.

Der Kaiser-Geburtstag.

Berlin, 23. Jan. „Kaisers Geburtstag" am nächsten Sonntag soll dieses Jahr mit ganz außerordentlichem Glanze gefeiert werden. Die Art der Festbegehung wird einen politischen Beigeschmack haben, so eine Art von Fürstenversammlung um das Oberhaupt des deutschen Reichs soll inszenirt werden. Sie kommen Alle, König Wilhelm von Württemberg, König Albert von Sachsen, die Großherzoge von Baden und Hessen. Das Kommen des Königs von Württemberg wird von allen patriotisch gesinnten Deutschen mit Freude begrüßt. Ist doch in letzter Zeit so viel von einer Spannung zwischen dem Kaiserhofe und dem württembergischen die Rede gewesen, so viel von einer ernstlichen Verstimmung des Königs Wilhelm über das Treiben seines kaiserlichen Namensvetters gemunkelt worden. Das Kommen des Württembergers wird als ein Beweis dafür betrachtet, daß die Verstimmung gehoben ist.

Preußischer Landtag.

Berlin, 23. Jan. Im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages erklärte Eugen Richter in längerer Rede, dem jetzigen Ministerium ermangele die innere Festigkeit, und die Stellung des Reichskanzlers sei lediglich eine äußere Dekoration. Der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident ließ eine lange Entgegnung vom Stapel, worin er die Behauptungen Richters entschieden bestritt und sagte, das Publikum solle sich nicht durch pessimistische Zeitungsberichte über angebliche Kabinetskrisen irreleiten lassen, sondern dieselben von sich abgleiten lassen, wie Wassertropfen von einem Regenmantel.

Wollten nicht mithochen.

Hannover, 23. Jan. Bei einer Versammlung der Antisemiten dahier brachte der Vorsitzende Engelke ein Hoch auf den Kaiser aus. Sämmtliche Anwesende bis auf zwei erhoben sich. Diese Zwei wurden sofort von der Polizei verhaftet.

Griechische Ministerkrise!

Athen, 23. Jan. Die Abdankung des Ministeriums Tricoupis soll mit einer Audienz zusammenhängen, welche Tricoupis beim König hatte, und wobei er ihm Vorstellungen darüber machte, daß sich die Kronprinzen in die am letzten Sonntag stattgefundene Volks-Kundgebung gegen die Steuern eingemischt hätten. Der König soll über diese Bemerkungen des Premierministers sehr ungehalten gewesen sein.

Es finden jetzt viele Kundgebungen gegen die Staatsregierung hier und in anderen Städten statt; doch erhalten Polizei und Militär ohne besondere Mühe die Ordnung auf recht. Eine große Menschenmenge zog hier vor die Wohnung des früheren Ministerpräsidenten Delyannis, den Führer der Opposition, und veranlaßte ihn, eine Rede zu halten, die er damit schloß, daß er Hochrufe auf den König ausbrachte.

Französische Politik.

Warum Casimir-Perier abdankte.

Paris, 23. Jan. Erst jetzt werden die angeblichen Hauptursachen bekannt, welche zur Abdankung Casimir-Periers als Präsidenten der französischen Republik führten. Casimir-Perier will sich nämlich von seiner Gattin scheiden lassen. Die Gründe hierfür sind nicht erst neuerliche, und thatsächlich hatten seine Anwälte die ersten Schritte zu einem Scheidungsverfahren schon zur Zeit gethan, als Casimir-Perier Präsident wurde. Damals legte sich seine greise Mutter in's Mittel, und ihr inständiges Bitten veranlaßte ihn, das hohe Amt anzunehmen, wobei seine Mutter und Andere hofften, daß das offizielle und öffentliche Leben, das er und seine Gattin dann zu führen genöthigt seien, ihren Zerwürfnissen ein Ende machen werde. Doch wurden die Zerwürfnisse im Stillen noch schlimmer, als zuvor, und Casimir-Perier kam zu der Ansicht, daß alle Freuden politischer Macht ihn nicht für seine häuslichen Drangsale entschädigen könnten. Im Justizpalaste heißt es, daß ein Scheidungsdekret unmittelbar bevorstehe. Die vertrautesten Freunde des Ex-Präsidenten kritisiren übrigens sein Verhalten sehr streng.

Paris, 23. Jan. Die Zerwürfnisse zwischen dem Ex-Präsidenten Casimir-Perier scheinen ziemlich tiefgehende zu sein. Wenn man auch nicht Alles zu glauben braucht, was sich jetzt die bösen Zungen zuzischeln, so ist es doch eine nicht wegzuleugnende Thatsache, daß, als Casimir-Perier aus dem Elyseepalast auszog und sich wieder nach seiner früheren Privatwohnung in der Rue Nitot begab, seine Gattin ihm nicht folgte, sondern nach der Wohnung ihrer Schwester in der Ave. Montaigne ging. Manche sprechen von der Wittwe des Kammerpräsidenten Burdeau als der künftigen Gattin Casimir-Periers.

Bischof Clerq gestorben.

Paris, 23. Jan. Monsign. Jules Clerq, Bischof von Leval, ist gestorben. Er erreichte ein Alter von 59 Jahren.

Angefähr wie in Chicago.

London, 23. Jan. Auf einen fürchterlichen nächtlichen Schneesturm folgte Regen, zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags wurde es so finster, wie in der Nacht, dann kam ein Hagelsturm und gleichzeitig donnerte und blitzte es furchtbar. Als der Himmel wieder von den Gewitterwolken rein war, schneite es noch ungefähr eine Stunde lang. Der Spitzthurm der St. Stephens-Kirche wurde vom Blitz getroffen und gerieth in Brand; doch wurden die Flammen rasch gelöscht. Drei Personen in verschiedenen Theilen der Stadt wurden durch Blitzschlag getödtet; in eine ganze Anzahl Häuser schlug es ein. Der Sturm verursachte große Ueberschwemmungen, und die Themse ist gewaltig gestiegen.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Plaidiren „Nichtschuldig".

Dem Richter Ewing wurden heute gegen 50 Personen vorgeführt, die von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden sind. Darunter befanden sich Wm. Roach, John Carry und Wm. Magee, welche der Ermordung des Polizisten Duddles angeklagt sind. Alle drei erklärten sich für nicht schuldig und äußerten die Absicht, Advokaten für ihre Vertheidigung zu engagiren. Sie wurden in das Gefängniß zurückgebracht.

Rev. Parkhurst in Chicago.

Der bekannte New Yorker Sitten-Reformator, Rev. Charles H. Parkhurst, ist heute Vormittag in Chicago eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhofe von mehreren Mitgliedern des Marquette-Klubs in Empfang genommen und nach den Club-Räumlichkeiten geleitet. Heute Abend wird Dr. Parkhurst im Auditorium Hotel unter den Auspizien des obengenannten Klubs eine Ansprache halten.

Sampson des Mordes angeklagt.

Von den Großgeschworenen wurde heute Nachmittag 38 Anklagen erhoben, darunter auch eine gegen „Major" Sampson wegen Mordes. Wie es in der Anklageschrift heißt, wird der Genannte beschuldigt, den Gastwirth G. Colliander am Abend des 6. Nov. 1894 in dem Stimmplatz Nr. 117 Oak Str. getödtet zu haben.

* Unter der Anklage einen verbrecherischen Angriff auf seine 9 Jahre alte Stiftochter Louise verübt zu haben, stand heute der Maschinist Max Frommer, Nr. 46 Marion Str. wohnhaft, vor Richter Eberhardt. Die Verhandlung des Falles wird am 26. d. Mts. stattfinden. Bis dahin steht Frommer unter $1700 Bürgschaft.

* Der vor Richter Ewing gegenwärtig verhandelte Mordprozeß gegen Jakob Bierle und Frank Kroß, die beschuldigt sind, Frank Golombiewsky erstochen zu haben, macht nur langsame Fortschritte. Die Vertheidigung wird morgen mit der Vorführung ihres Beweismaterials beginnen, vorausgesetzt, daß die Anklage mit ihrem Belastungszeugniß noch heute Nachmittag zu Ende kommt.

Rauch und Flammen.

Nächtliche Feuersbrunst an der 69. und Wright Straße.

Ein Logirhaus an der Desplaines Straße in Gefahr.

Die Feuerwehr wurde heute Morgen, zwischen 3 und 4 Uhr, in reger Thätigkeit gehalten durch eine Feuersbrunst, welche das unter dem Namen „Thorntons Halle" bekannte Gebäude, an der Ecke von 69. und Wright Straße, zum größten Theil in Asche verwandelte. Die in der oberen Etage befindliche Tanzhalle wurde vollständig zerstört, während die zu ebener Erde gelegenen Geschäftsläden beträchtlichen Schaden erlitten. So weit bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, stellt sich die Verlustliste im Einzelnen wie folgt: Charles S. Thornton, der Eigenthümer des Gebäudes, $6000; H. H. Brittain, Apotheke, Nr. 601 69. Straße, $2000; Robert Tait, Klempner, Nr. 605 69. Straße, $500; Leavenworth & Fulton, Nr. 609 der genannten Straße, Materialwaaren-Händler, $800; Lichtenwalter & Co., Fleischwaarenhändler, Nr. 611 69. Straße, $700. Das ergibt einen Gesammtschaden von mehr als $10,000.

Das Feuer war in Brittains Apotheke zum Ausbruch gekommen und hatte sich von dort aus mit unglaublicher Schnelligkeit über das ganze Gebäude verbreitet. Als die Löschmannschaften auf der Brandstelle eintrafen, drangen bereits dichte Rauchwolken aus allen Fenstern hervor, während der Dachstuhl in hellen Flammen stand. Die leicht brennbaren Waarenvorräthe boten dem gierigen Elemente willkommene Nahrung. An eine Rettung des brennenden Gebäudes konnte unter diesen Umständen nicht gedacht werden, obwohl dem ersten Alarm bald ein zweiter und dritter gefolgt waren, sodaß sich schließlich etwa 25 Spritzen in voller Thätigkeit befanden. Die Feuerwehr leistete Vorzügliches, trotz des Umstandes, daß das Wasser an den Kleidern der Männer festfror und sie an der freien Bewegung ihrer Glieder hinderte.

In ungefähr einer Stunde waren von dem Gebäude nur noch die nackten Umfassungsmauern stehen geblieben, die gleichfalls so schwer gelitten hatten, daß sie unmöglich bei einem Nebau Verwendung finden können. Das ausgebrannte Haus war glücklicher Weise unbewohnt. Unter den Insassen der benachbarten Gebäude herrschte während des Brandes eine ungeheure Aufregung, da der heftig wehende Wind einen wahren Funkenregen verursachte, und die Ausbreitung der Flammen in jeder Weise begünstigte. Nur dem energischen Eingreifen der braven Löschmannschaften, die mit rastloser Energie arbeiteten, ist es zu verdanken, daß nicht noch weit größeres Unheil angerichtet wurde. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat bis zur Stunde nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können. Von den Waarenvorräthen der einzelnen Geschäftshäuser ist nur wenig gerettet worden. Was das Feuer verschont hatte, wurde durch Rauch und Wasser unbrauchbar gemacht.

Kurz vor 5 Uhr heute Morgen kam in den Office-Räumlichkeiten des Logirhauses von F. P. Frank, Nr. 109 Desplaines Straße, ein Feuer zum Ausbruch, dessen Entstehungsursache auf einen überheizten Ofen zurückzuführen ist. Die Flammen wurden zuerst von dem Nachtwächter Jeremiah Courtney bemerkt, der sofort den Alarm einsandte und alsdann die noch in tiefem Schlafe liegenden Gäste — etwa 100 an der Zahl — von der drohenden Gefahr in Kenntniß setzte. Im Anfange herrschte eine heillose Verwirrung. Wider alles Erwarten blieb jedoch der Brand auf die unteren Räumlichkeiten beschränkt, woselbst ein Schaden von etwa $200 angerichtet wurde. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

Wußten um den Versteck.

Einbrecher statteten heute zu früher Morgenstunde dem Hause von John Buelow, Nr. 3220 Butler Str., einen unerwünschten Besuch ab und erbeuteten $200 in baarem Gelde, das in einem irdenen Topf im Speiseschrank versteckt lag. Daß der Diebstahl nur von Jemand ausgeführt werden konnte, der mit den Gewohnheiten der Buelow'schen Familie vertraut war, ist klar, und die Polizei ist in der That denn auch von Herrn Buelow ersucht worden, auf Hermann Pothoff, den Schwager des Letzteren, Louis Netzer und Albert Nettinger, welche unter dem Verdacht der Thäterschaft stehen, zu fahnden. Pothoff ist ein junger Mensch von 17 Jahren, und nach Ansicht des Herrn Buelow der Einzige, der außer den nächsten Familienmitgliedern um den Versteck des Geldes gewußt haben konnte. Da er seit einiger Zeit mit der Buelow'schen Familie auf gespanntem Fuße stand, so liegt die Annahme nahe, daß er direkt oder indirekt an der Affaire betheiligt war.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 20 Grad, Mitternacht 11 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 7 Grad und heute Mittag 8 Grad über Null.

Ein Zusammenstoß.

Glücklicher Weise Niemand erheblich verletzt.

Als ein elektrischer Straßenbahnwagen der 47. Str. Linie heute Vormittag gegen 10 Uhr in östlicher Richtung fuhr, kam an der Kreuzung der Grand Trunk Eisenbahn ein Frachtzug herangesaust. Der Führer des Straßenbahnwagens bemerkte den Zug erst dann, als der letzte Waggon die 47. Str. kreuzte. In Folge dessen konnte er es nicht verhindern, daß seine Car gegen den besagten Eisenbahnwaggon leicht anrannte. Unter den Passagieren entstand begreiflicherweise eine Panik, da die meisten derselben von ihren Sitzen geworfen wurden und einige davon durch herumfliegende Glasscherben leichte Schrammen im Gesicht erlitten. Außer der Zertrümmerung der Fensterscheiben der Car und eines Theiles des Holzwerkes wurde kein besonderer Schaden angerichtet. Die anfänglich in Schrecken versetzten Passagiere konnten bald nach dem Zusammenstoß in einer andern Car ihre Fahrt fortsetzen, während die beschädigte Car behufs Ausbesserung bei Seite geschafft wurde.

Angebliche Hazardspieler vor Gericht.

Schwere Strafen wurden heute von Richter Bradwell gegen eine Anzahl Hazardspieler verhängt, die man gestern Abend in McCoys Hotel, Ecke Clark- und Van Buren Str., überrascht und in Haft genommen hatte. William Barnes, F. Conneily, Fred Washburn und Samuel Lowell erhielten eine Strafe von je $100 zudiktirt, während die Bürgschaften von Edward Lynch und Gust. Spears für verfallen erklärt wurden. Die beiden Zuletztgenannten waren zur gerichtlichen Verhandlung nicht erschienen. John Johnson, der angebliche Besitzer der Spielhölle, wurde unter hoher Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Kurz und Neu.

* Das Umstürzen eines Heizofens in der Wohnung von Arthur Burne, Nr. 739 Turner Ave., veranlaßte gestern Abend einen Brand, wodurch an dem Hause und der Einrichtung ein Schaden von etwa $500 angerichtet wurde. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

* Frl. Mattie King, welche in dem Hause Nr. 3448 Auburn Ave. wohnt, wurde heute Morgen in einem elektrischen Straßenbahnwagen der 35. Str. Linie von einem unbekannten Taschendiebe um ihre aus $2.50 bestehende Baarschaft und einen goldenen Ring beraubt.

* In städtischen Beamtenkreisen weiß man absolut nichts von den Plänen der „General Electric Railway Co.", welche sich gestern vom Stadtrath zu dem Zwecke inkorporiren ließ, um ein unterirdisches Straßenbahn-System in Chicago einzuführen. Hierbei soll eine neue elektrische Trolley-Einrichtung in Anwendung gebracht werden, die von einem hiesigen Bürger Namens Henry Bradenburg, erfunden und patentirt wurde.

* Die Verhandlung in dem „Quo Warranto"-Verfahren des Generalanwalts gegen die „Pullman Car Co.", deren „Charter" in diesem Prozeß auf dem Spiele steht, sollte heute vor Richter Baker stattfinden. Anwalt John S. Runnells, der Vertreter der Gesellschaft, war aber durch einen Krankheitsfall in seiner Familie verhindert, im Gericht zu erscheinen, weshalb die Verhandlung bis zum 29. d. M. verschoben wurde.

* Aus einer Kopfwunde blutend kam heute früh der Nr. 1587 Nord Robey Str. wohnhafte John Miller in die Polizeistation an der Desplaines Str. Er gab an, daß er auf seinem Heimwege an der Ecke von Halsted und Eagle Str. von mehreren Kerlen, deren Aussehen und Gesichtszüge er nicht beschreiben konnte, angefallen und niedergeschlagen worden sei. Miller wurde nach dem County-Hospital gebracht; er konnte dasselbe bald, allerdings mit verbundenem Kopfe, verlassen.

* Das stadträthliche Finanz-Komite trat heute Nachmittag in der Komptrollers-Office zu einer Sitzung zusammen und hielt eine längere Berathung über die Frage ab, auf welche Weise genügende Geldmittel aufgebracht werden könnten, um den Rest der Dezember-Gehälter für die Polizei und Feuerwehr bald auszubezahlen. Man beschloß, die verschiedenen Town-Kollektoren um die unverzügliche Ueberweisung der in ihren Händen befindlichen und der Stadt gehörigen Steuergelder anzugehen.

* Ex-Richter Grinnell, der Rechtsbeistand der Südseite-Straßenbahngesellschaft, hinterlegte heute beim Stadt-Komptroller Jones eine Bankanweisung auf $10,000. Dies ist die erste von zehn jährlichen Zahlungen dieses Betrages, welche die genannte Gesellschaft im Einklang mit der am 15. Juli 1894 vom Stadtrath angenommenen allgemeinen Trolley-Verordnung zu leisten hat. Auf Grund dieser Verordnung wurde der Gesellschaft bekanntlich das Recht verliehen, auf ihren sämmtlichen Nebenlinien elektrische Triebkraft einzuführen.

Zwei Blatternfälle.

Mittels Ambulanzwagens wurde gestern Abend der im Hause Nr. 927 35. Straße wohnhafte George Bushley nach dem Blatternhospital geschafft. Es ist dies der zweite Fall von Blatternerkrankung, der sich innerhalb der letzten vierzehn Tage in dem gedachten Hause ereignet hat. Im ersten Stock wohnt der Arbeiter James J. Walinsley, der bei Howler Brothers in den Stock Yards beschäftigt ist, mit seiner Familie. Am 6. d. Mts. erkrankte Walinsleys Frau an den Blattern. Das Gesundheitsamt wurde benachrichtigt. Es ließ durch Beamte die Wohnung desinfiziren, die Frau nach dem Blatternhospital schaffen und die Familienmitglieder impfen. Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln wurde Bushley, der wie gesagt, in demselben Hause wohnt, von der gefährlichen Krankheit gepackt.

Auf Abwegen.

Benjamin F. Hagemann, über dessen Verhaftung bereits ausführlich berichtet wurde, ist heute von Richter Foster unter $1000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden. Die Anklage lautete auf Wechselfälschung und Erlangung vom Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen. Hagemann, der das 22. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, ist scheinbar ein unverbesserlicher Taugenichts. Als der Sohn sehr achtbarer und angesehener Eltern in Philadelphia hatte er eine vorzügliche Schulbildung genossen, war aber schon vor Jahren auf Abwege gerathen, so daß er wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gerieth. Doch bisher hatte der Vater die Sünden des Sohnes, wenn auch mit schweren pekuniären Opfern, stets wieder gut gemacht. Als Kläger war diesmal der Juwelier R. S. Stephens von Nr. 3054 Calumet Ave. aufgetreten, dem Hageman am 31. Dezember des vorigen Jahres für eine Diamantnadel einen völlig werthlosen Check in Zahlung gegeben hatte. Es verlautet, daß der Angeklagte bei seiner Verhaftung einen erfolglosen Selbstmordversuch gemacht hat.

Nächtlicher Besuch.

Drei in rascher Aufeinanderfolge abgegebene Revolverschüsse weckten heute Morgen kurz vor drei Uhr die Bewohner in der Nachbarschaft der „Bethesda Pharmacy", Nr. 408 Clark Straße aus dem Schlafe und zwei Polizisten, die sich gerade in der Nähe befanden, eilten alsbald nach der Stelle zu, von wo der Knall zu kommen schien. Vor der gedachten Apotheke fanden die Polizisten den Nachtclerk C. B. Kinsey, der einen Revolver in der Hand hatte und nur auf den Moment zu warten schien, noch einmal auf die „verwünschten Kerle" schießen zu können. Kinsey befand sich in großer Aufregung. Wie er den Polizisten mittheilte, hätten die „verwünschten Kerle", womit er zwei Einbrecher meinte, die hintere Thür des Ladens erbrochen und sich Eingang in die Apotheke verschafft.

Der Clerk war über diesen unerbetenen Besuch sehr aufgebracht und am Liebsten hätte er die Eindringlinge auf der Stelle niedergeschossen. In der Aufregung schoß er jedoch fehl und die Einbrecher entkamen. Die Polizisten machten sich sofort auf die Suche, konnten aber keine Spur von den Kerlen entdecken.

Eine gestrenge Ehegattin.

Der Polizist Prendergast traf gestern Abend in einer Seitengasse hinter dem Hause Nr. 65 Wesson Str. einen gewissen Martin King in halbverfrorenem Zustande und äußerst dürftig bekleidet an. Der Hüter des Gesetzes versuchte die Frau Kings, die in jenem Hause wohnte, dazu zu bewegen, daß sie die Thüre öffnen und ihren Mann herein lassen sollte. Sie wollte jedoch hiervon nichts wissen, sondern warf mehrere Kleidungsstücke zum Fenster hinaus, welche der Polizist dem ausgeschlossenen Ehemanne anzog und ihn alsdann nach der Polizeistation an Ost Chicago Ave. brachte.

Heute Morgen erzählte King dem Richter Kersten, daß er gestern Abend in etwas angetrunkenem Zustande nach Hause gekommen sei. Als er im Begriffe stand, sich in's Bett zu legen, habe ihn seine Frau beim Kragen genommen und ihn zur Thüre hinausgeworfen. „Gehe heim und halte Dich nüchtern!" lautete des Richters Rathschlag, als er King von dannen ziehen ließ.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost".

Thierquälerei.

Lieut. Collins von der Harrison Str. Polizeistation erwirkte heute Vormittag eine größere Anzahl Verhaftsbefehle gegen Hausirer, die in den Straßen Papageien, Spottdrosseln und ähnliche Vögel zum Verkaufe ausstellen. In letzter Zeit hat Lieut. Collins besonders viele solcher fliegenden Vogelhändler auf den Straßen im Geschäftstheile der Stadt bemerkt, und selbst bei dem kältesten Wetter werden die armen Thierchen feilgeboten, von denen manche eher todt wie lebendig aussehen. Die betreffenden Hausirer sollen wegen Thierquälerei bestraft werden.

E·PARDRIDGE MAIN STORE.

112, 114 UND 116 STATE STR.

49c-VERKAUF

$1.00 und darüber für 49c

Notions.

2 beste Shell-Fischbein, 1 Yard lang, regulärer Preis 20c, das Stück 40c
1 Paar beste Shields, reg. Preis 15c
1 Stück 4 Yd.-Velveteen, reg. Preis .. 12c
1 Spule Nähseide, regulärer Preis .. 8c
¾ Yd. bestes Belting, reg. Preis 8c
3 Yds. Whalebone Casing, reg. Preis 8c
1 Spule Zwirn, reg. Preis 4c
1 Karte Patent-Haken und Oesen, regulärer Preis 5c
Zusammen $1.00
Das Ganze für 49c

Farbige Kleiderstoffe.

56zöll. ganzwollene marineblaue Serge, war $1.25 Yd., morgen	49c
Ganzwollene und Seide und Wolle franz. Novitäten, waren $1 bis $1.75 Yd., morgen	49c
40zöll. ganzwollene franz. und deutsche Henriettas, alle neuen Farben, waren $1.25 Yd., morgen	49c
54zöll. Damen-Broadcloth in braun, marineblau und grauen und braunen Mischungen, waren $1.25 bis $1.50 Yd., morgen	49c
Ganzwollene Clan und fancy Plaids, 45 bis 54 Zoll breit, bis zu $1.75 verkauft per Yard, morgen	49c
Englische Novitäten, gerade angekommen, werth 39c Yd., morgen, 3 Yds. für	49c

Futterstoffe.

Silesia, grau, schwarz, braun, 6½ Yds. für	49c
Karrirte Krinoline, grau und schwarz, 6 Yds. für	49c

Handschuhe.

Gefütterte Dogskin-Handschuhe für Männer, Bock- und Calf-Handschuhe u. Fausthandschuhe, werth bis zu $1.00	49c

Leinen.

50 Stücke extra schwerer weich appretirter schottischer Tafel-Damast, 68 Zoll breit, war $1.00 die Yard, für	49c
„Speziell“ reinleinene hohlgesäumte Tischdecken, volle 2 Yards lang, waren $1.25, für das Stück	49c
Vier extra große hohlgesäumte Damast-Handtücher, werth $1.00, für	49c
Volle Größe Marseiller Muster-Bettdecken, $1.00 war der Preis, morgen	49c

Unterzeug.

Union-Anzüge für Damen, sehr modern, Naturfarbe, alle Größen, waren $1, für	49c
Fließ gefütterte Hemden und Beinkleider für Männer, Naturfarbe und lohfarbig, alle Größen, war ein $1-Kleidungsstück, für	49c
Wollene Union-Anzüge für Kinder, naturfarbig und weiß, alle Größen, waren $1	49c

Waschstoffe.

10 Yards Cocheco Kleider-Kattune, werth $1.00, für	49c
8 Yards hochfeine Kleider-Satine, werth $1.20, für	49c
10 Yards Staple Kleider-Ginghams, werth $1.25, für	49c
8 Yards extra schwerer Percale, 31 Zoll breit, werth $1.00, für	49c

Strumpfwaaren.

Echtschwarze Damenstrümpfe, werth 19c das Paar, 5 Paar für	49c
Halbstrümpfe für Männer, garantirt echt schwarz, werth 25c, 4 Paar für	49c

Korsets.

Muster-Partie von W. C. C. ohne Rücksicht auf Kostenpreis, unsere regulären $2.00 Korsets, nur	49c

Feine Cambric Beinkleider für Damen,

mit Stickerei und Valenciennes-Spitzen verziert, werth $1, nur	49c

Muslin-Unterzeug.

Feine Gowns für Damen, hübsch garnirt, nie unter $1 verkauft, nur	49c

Besatz.

Straußfedern-Boas, werth bis zu $2, morgen	49c
Feiner Cut Jet-Besatz, werth 15c bis 25c, morgen 6 Yard für	49c

Spitzen.

45 Zoll breites Skirting, werth 50c Yard, morgen 3 Yard für	49c
Feine Torchon-Spitzen, werth bis 15c die Yard, morgen 6 Yards für	49c

Steingut.

Englisch dekorirte Suppen-Schüssel—werth von $1 bis $2.50, alle zu	49c
Feine Imitation Cut Glas Wasser-Service—vollständig mit Tablet, werth $1.25	49c
Engl. Porzellan-Tassen und Untertassen, assortirte Dekorationen, werth $1 das Set	49c

Groceries.

14 Pfund neue türkische Pflaumen für	49c
17 Stangen Pardridges „Bear“-Seife für	49c
5 drei Pfund-Büchsen California Frucht, assortirt, für	49c
2 Pfund bester gemischter Thee für	49c
14 Pfund granulirter Zucker, mit Bestellung, für	49c

Alle Waaren garantirt.

E. PARDRIDGE MAIN STORE

112, 114 UND 116 STATE STR.

The Oldest Savings Bank in Chicago. EST'D OCT 2 1867

Hibernian Banking Association Spar-Bank

Clark, N.-O.-Ecke Randolph

Betreiben ein allgemeines BANK-GESCHAEFT.

Depositen v. $1 aufwärts werden angenommen und Zinsen darauf bezahlt.

Depositoren können es so arrangiren, daß Ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.

Verheirathete Frauen können auf ihren eigenen Namen Geld hinterlegen, das nur auf ihre eigene Anweisung ausbezahlt wird.

Ausländische Wechsel.—Wechsel auf die Bank von Irland und ihren Filialen von £1 und aufwärts.

Geschäftsstunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und von 6 bis 8 Uhr Abends.

Bank-Geschäft von **Wasmansdorff & Heinemann,** 145—147 Ost Randolph Str.

☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.

Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1splj

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht **Geld** auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen. lnlj

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17. **Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str.

Erste **Hypotheken** in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith,** 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‡ 1.35 N	‡ 1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‡11.35 N	‡ 1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	‡ 9.00 N	‡ 7.35 B
Springfield & Decatur	‡ 9.00 N	‡ 7.35 B
New Orleans Postzug	‡ 3.00 B	‡12.20 B
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 B	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	‡ 8.00 N	‡ 7.00 B
Kankakee & Gilman	‡ 4.30 N	‡10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‡ 2.20 N	‡ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‡ 6.50 B
Rockford Passagierzug	‡ 3.00 N	‡10.20 B
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.50 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.0 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	*	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	*	5.15 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	*	12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Französisches Zeitungswesen.

Von Eugen v. Jagow.

Das Zeitungswesen wechselt, zumal in Frankreich, in seinen Erscheinungsformen ja beständig, aber man kann diesen Wandel gleichwohl nur kennzeichnen, wenn man längere Zeitabschnitte zusammenfaßt. Wie interessant wäre beispielsweise ein Vergleich der Presse unter dem zweiten Kaiserreich mit der unter der Republik, oder auch ein enger gefaßter Vergleich, zwischen der republikanischen Presse vor und nach dem 16. Mai, vor und nach der endgiltigen Republikanisirung des Landes. Aber dieser reiche Stoff läßt sich nicht in einem einzigen Artikel, am wenigsten in einer Plauderei, erschöpfen, und so beschränke ich mich darauf, auf einige Wandlungserscheinungen der letzten Jahre aufmerksam zu machen.

Gleich auf den ersten Blick fallen die zahlreichen Abbildungen auf, welche sich die Pariser Tagespresse leistet. Sie zeigte uns beispielsweise den armen Carnot auf dem Todtenbette, seinen Mörder und andere Anarchisten, und dann wieder den neuen Präsidenten der Republik. Alles das freilich noch in so dürftiger Ausführung, daß ein Mann aus dem Monde, dem die Frage vorgelegt würde, wer von den Beiden der Verbrecher sei, antworten müßte: „Gott strafe mich, aber sie sehen beide wie Verbrecher aus!“ Werthvoller sind die zahlreichen Spottbilder, in denen Caran d'Ache und andere ihrer politischen und unpolitischen Laune die Zügel schießen lassen. Die, welche beispielsweise vom „Figaro“ unter der ständigen Ueberschrift „Doux pays“ beinahe täglich veröffentlicht werden und besonders gewisse gesellschaftliche Zustände und Typen lächerlich machen, finden dauernd großen Beifall. Schließlich bedienen sich einige wenige Tagesblätter, so der „Temps“, des Bildes auch zur Erläuterung ihrer wissenschaftlichen Plaudereien, beispielsweise zur Veranschaulichung der neuesten Erfindungen auf technischem Gebiet. Geht es so fort, werden sie bald so aussehen, als seien sie in chinesischer Bilderschrift gedruckt, oder man wird an jene Zeiten erinnert werden, wo sich die Schreibkunst zur Miniaturmalerei und der Holzschnittdruck zum Buchdruck ausbildete und die Manuskripte und ersten gedruckten Buchausgaben so bunt ausgestattet waren wie ein Weihnachtsbaum.

Die französischen Zeitungen können sich mit den deutschen bekanntlich in vielen Punkten gar nicht messen, am wenigsten in der Berichterstattung über auswärtige Dinge. Diese erfordert große Mittel, deren Fehlen sich wiederum aus der geringen Ausbildung des Inseratenwesens erklärt. Während es in Deutschland kaum ein größeres Blatt gibt, das nicht täglich zweimal erschiene, kennt man in Paris neben der täglichen einmaligen Ausgabe der Zeitungen nur die bei besonderen Gelegenheiten erscheinenden Extrablätter, abgesehen von den bejahrten „Débats“, die als jugendliche Dränger und Stürmer angestaunt werden, weil sie deutschem Beispiel, täglich zweimal zu erscheinen, nachzuahmen wagten. Sie haben es allerdings mit so jungfräulichem Bangen, so verschämt gethan, daß ihre Abendausgabe davon rosig angehaucht worden ist, und wir erblicken erstaunt eine lange, gelehrte Abhandlung über Gold- und Doppelwährung auf einem Grunde, von dem uns sonst nur das holde Sehnen und zarte Hoffen des Billet doux entgegenlächelt.

Bisweilen hat die französische Presse Stunden der inneren Einkehr, und da seufzt denn das eine oder das andere Blatt: „Ach, wir sind doch große Sünder vor dem Gotte Frankreichs, denn wir haben uns amerikanisirt!“ Das kommt mir so vor, wie wenn die Frösche in ihr Tagebuch eintrügen: „Wir wandeln uns immer mehr in Störche!“ Ich erinnere mich noch lebhaft der Zeit — mehr als ein Jahrzehnt ist seitdem vergangen! — wo der „Matin“ zum ersten Male erschien, statt der Flügel Telegraphendrähte an den Schultern und das Vorbild des New York „Herald“ im Kopfe, — und es ist doch kein Adler, am wenigsten ein elektrischer Adler daraus geworden. Das amerikanische Reporterwesen verhält sich zum französischen wie der Tiger zur Hauskatze, wie ein wüthiger Bacill zu dem abgeschwächten, dessen man sich zur Schutzimpfung bedient. Und ich bin weit entfernt, der Pariser Presse einen Vorwurf daraus zu machen. Sie hat die vom Vetter Jonathan übernommene Sitte dem Geschmack der Leser angepaßt, statt sich ihr sklavisch zu fügen, sie hat sie französirt, — das ist immerhin ein Zeichen von einer gewissen Lebenskraft! Kümmert sich denn ein französischer Reporter ernstlich um große politische Fragen, vermag er sachlich zu bleiben, hat er nicht beständig das Gefühl, daß er in einem Salon fin de siècle plaudert, daß er beobachtet wird, daß er amüsiren muß. Seine amerikanische „exactitude“ beschränkt sich auf die gewissenhafte Wiedergabe des Nebensächlichen, des sogenannten Milieu, des der Klatschsucht und der Spottlust Nahrung Gewährenden, es fehlt ihm ja ohnehin meist an gründlichen Fachkenntnissen. Der französische Reporter geistreichelt immer, er ist bisweilen sogar wirklich geistreich; er ersetzt die Thatsachen, zu deren Feststellung ihm Befähigung und Mittel fehlen, durch verdächtigende, boshafte Witze, und die petits papiers sind die einzige Waffe, deren er sich im modernen Kampf der Geister geschickt zu bedienen versteht. Meist ist er kleinlich bis zur Bedeutungslosigkeit, giftig wie die kleine Natter. Ihm verdankt man es, daß der Ton in der Presse erheblich fehdelustiger, um nicht zu sagen zänkischer, zum Theil auch gröber geworden ist. Die schon so oft auf Journalistenkonferenzen behandelte Frage der Artikelzeichnung steht mit jener Thatsache in einem gewissen ursächlichen Zusammenhange. In der französischen Presse werden mehr Artikel gezeichnet als in irgend einer andern Presse der Welt, die „Individualität“ triumphirt, und Zola ist entzückt darüber, aber es ist doch nicht zu verkennen, daß beispielsweise ein Reporter, dessen Mittheilung man anzweifelt, viel rücksichtsloser vorgehen wird, um deren Richtigkeit zu erweisen, als wenn sein Name nicht unter dem Artikel stände. Seine journalistische Zukunft steht bisweilen auf dem Spiel, und da geht er, wie das deutsche Sprichwort sagt, über Leichen und stellt diesen oder jenen an seinem Mißgeschick Unschuldigen bloß, nur um sich selbst zu decken und die öffentliche Aufmerksamkeit abzulenken. Dabei kommt mir der Panamaskandal wieder in den Sinn, — doch ich sage mir fast gleichzeitig: „Das ist ein Stoff, der ja doch nicht zu erschöpfen ist!“ Und darum will ich auch nur noch dies hervorheben: nicht nur der einzelne Artikel und sein ihn unterzeichnender Verfasser, sondern auch eine Zeitung kann einen individuellen Charakter besitzen, das wissen jene jungen Leute am besten, welche sich die Journalistensporen verdienen wollen und nach längerem Hangen und Bangen ihr Meisterwerk zurückerhalten mit der diplomatischen Wendung: „Es paßt nicht ganz in den Rahmen unsres Blatte, oder: der Ton ist nicht ganz getroffen!“ Diese beiden Individualitäten nun stehen in einem Gegensatz, sie schließen sich aus. Wenn die verschiedenen Mitarbeiter eines Blattes denselben Gegenstand erst als weiß und dann als schwarz bezeichnen dürfen, und schließlich vielleicht noch als grün, so weiß man auch nicht mehr, ob das Blatt weiß oder schwarz oder grün ist, es bildet in seiner Führerlosigkeit kein einiges Ganze mehr, es ist eine Mosaik. Der schon oben erwähnte „Matin“ unternahm nach diesem kommunistischen Ideal hin wohl als der erste einen kräftigen Vorstoß, denn seine Leiartikel waren wie die Tage, die sich folgen, aber nicht gleichen, sie verrichteten eine unabläßige Penelope-Arbeit, denn eine radikale Scheere zerschnitt und zerschneidet noch heute, was Tags zuvor eine Royalistenhand gewebt hatte, und umgekehrt.

Aber der „Matin“ ist von den neuen Revüen Jungfrankreichs längst übertrumpft worden. Hier wurde die Abwesenheit von literarischen und künstlerischen Grundsätzen zum höchsten, zum einzigen Grundsatz redaktioneller Thätigkeit. Die Dezentralisation des Blattes beschränkte sich nicht auf zwei Spalten, es zerfiel ganz und gar, und, was das merkwürdigste ist, bei lebendigem Leibe. Es besitzt also wohl die Natur jener Thier- und Pflanzenwesen, die aus verschiedenen, von einander löslichen, für sich lebensfähigen Individuen zusammengesetzt sind. Dieser Eklektizismus, wenn man es so nennen darf wird im „Mercure“ so gut wie in der „IdéeLibre“, in der bereits selig entschlummerten „Revue Indépendante“ so gut wie in der „Plume“ geübt, und in der Ankündigung dieser Revüen gefeiert. „Unser Blatt,“ schreibt die „Plume“, „ist völlig unabhängig. Es nimmt in keinem literarischen Streite Partei und will eine freie Tribüne sein, wo jeder unter eigener Verantwortung seine Ideen darlegen kann.“ Die „Revue Contemporaine“ „wird sich bemühen, von keiner Schule zu sein. Sie wird Gleichgiltigkeit bekunden für die Doktrinen und Auswahl für das Talent.“ Der „Mercure de France“ veröffentlicht nur „rein künstlerische Werke und Auffassungen, die ungleichartig genug sind, um von Blättern, die mit ihrer Kundschaft rechnen müssen, nicht angenommen zu werden“, und verspricht, die eingeschickten Sachen nicht nach Art der gewöhnlichen Zeitungsleiter zu beschneiden und zu verballhornen. Man muß dem Leiter des „Mercure“ in der That die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er sein negatives Leiter-Ideal überzeugungstreu verwirklicht und durchführt, denn die von ihm unverkürzt abgedruckten Beiträge sind schon ihrer Längen wegen häufig ganz ungenießbar. Außerdem bethätigt er eine wirklich über alles Lob erhabene Selbstverleugnung, denn die wüthendsten Angriffe der Zeitschrift richten sich gegen ihn selbst und seine Redakteure. Es scheint also doch, daß diese noch nicht ganz auf der Höhe einer Aufgabe stehen, welche in deren Verneinung besteht und, sozusagen, ein redaktionelles Nirwana, ein Selbstvergessen bedeutet. Und in der That täuschen sich die jungen Herren, welche, im Gegensatz zu ihren geistigen Ahnen, lange Vorreden statt Meisterwerke schreiben, wenn sie wirklich glauben, daß sie keiner literarischen Richtung angehören. Die Strömung ist ja sehr unklar, sehr verschwommen, woraus sich vielleicht die Selbsttäuschung erklärt, aber ihre Richtung läßt sich doch einigermaßen feststellen. In erster Linie verfolgt man alle diejenigen mit Haß, welche sich schon einen Namen gemacht haben, nach dem bekannten Worte: ôte-toi que je m'y mette! Ferner läßt sich bei der großen Mehrzahl des federführenden Jungfrankreichs ein mystisch angekränkelter, ziellos strebender Idealismus nicht verkennen, der nur durch die unverkennbare Vorliebe für Ibsen und Tolstoi einige Farbe erhält. Wie wäre es sonst zu erklären, daß der von unsern flaumbärtigen Reformatoren kürzlich noch so unverdient hochgefeierte arme Jean Moréas mit einem Mal so unverdient grausam in Acht und Bann gethan wird, bloß weil er die Rückkehr zu den Klassikern empfiehlt, statt die Götter des Nordens anzubeten —!

Interessant ist es übrigens, daß diese mit einem verhältnißmäßig kleinen Aktienkapital gegründeten Revuen ihr Leben ganz leidlich fristen, zum Theil schon etwas verdienen und kleine Honorare zahlen können. Es fehlt in Paris eben nicht an großen und kleinen Mäcenen, besonders wenn sie von Zeit zu Zeit ihre Aufsätze veröffentlicht sehen, deren Zurückweisung ohnehin den Grundsätzen der Revüen widersprechen würde. Der sinnreiche Einfall der „Revue Indépendante“, ähnlich wie es beim Erscheinen eines Victor Hugo'schen oder Daudet'schen Werkes geschah, so und so viel Exemplare aus Luxuspapier herstellen und dem entsprechend ausstatten zu lassen, wurde thatsächlich mit Erfolg gekrönt. Mit dem bescheidenen Jahresabonnement von 15 Francs konnte man nicht wirthschaften, das Luxusabonnement aber erhöhte man kühn auf 100 Francs, und siehe da, noch ehe die erste Prachtausgabe erschienen war, hatte man bereits 50 Abonnenten, die sich bisher um die Revue nicht gekümmert hatten. Was diese enthielt, ließ sie wohl auch ferner kalt, aber das schöne japanische Papier und die Stiche —! Das sieht doch nach etwas aus, ähnlich wie die Goldschnittgedichte, die niemand liest, oder das kostbare Piano, auf dem niemand spielt! Und dann: ach, welche Lust, Mäcen zu sein!

Ein dreister Betrug.

Sitzt da dieser Tage ein ehrsamer Handwerksmeister in einer Wirthschaft Ludwigshafens, der jüngsten Stadt am deutschen Strom, um sich an einem Schoppen gütlich zu thun. Bald gesellen sich zwei besser gekleidete Herren zu ihm an den Tisch, erzählen sich allerlei Geschichten von ihrer weiten Reise und der Verworfenheit der Menschen. Die beiden Fremden waren nämlich Oberstallmeister der Königin von Großbritannien und Irland und beauftragt, einen Transport von vier prachtvollen Pferden als Geschenk für den Prinzregenten nach München zu leiten. Soweit ging Alles gut, aber auf dem Heimwege hatten die Herren Engländer entsetzliches Pech. Ein habsüchtiger Teutone stahl nämlich zwischen Mannheim und Heidelberg aus ihrem Koupe den Handkoffer, in dem sie ihre Schätze zur Bestreitung der Reise aufbewahrt hatten, und so kamen die Beiden so arm wie eine Kirchenmaus in der ehemaligen Rheinschanze an. Guter Rath ist nun theuer. Während unserer wackerer Handwerksmeister den Fremden sein Bedauern über ihr Mißgeschick ausspricht, blickt der Herr Oberstallmeister auf einen an seiner eigenen Hand befindlichen Brillantring, Geschenk Ihrer Majestät. Wie wär's nun, wenn man den Brillanten irgendwo versilbern — doch nein, das Geschenk ist zu heilig — also versetzen wollte, bis eine telegraphische Anweisung auf etliche hundert Pfund aus London oder Windsor eintreffen würde? Aber da müßten sich die Herren ins Pfandhaus nach Mannheim begeben, und das wäre doch sehr weit. Unser braver Meister, der ein warmes Herz unter dem Busen trägt, weiß aber bald Auskunft. Er hat nämlich zu Hause baare 100 Mark liegen, die er heute wohl entbehren kann. Rasch geht er nach Hause, entnimmt seinem Schatze die hundert Silberlinge und händigte sie dann den beiden „verunglückten“ Engländern ein, dafür den kostbaren Brillantring, dessen Werth auf 700 Mark geschätzt wurde, als Pfand in Empfang nehmend. Aber unser Handwerksmeister wartete auf die Wiederkehr der Engländer vergeblich; nun wurde der kostbare Brillantring mit dem wunderbar funkelnden Stein hervorgeholt, ein Juwelier sollte ihn nach familienräthlichem Beschlusse auf seinen wirklichen Werth abschätzen, ein Lächeln fliegt über sein Antlitz — er hat's: Reeller Werth unter Brüdern: Fünfzig — Reichspfennig! Obwohl eine gelinde Ohnmacht ihn befiel, fand der Meister doch noch die Kraft, die Polizei von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen. Diese, nämlich die Polizei, hat alsbald nach den beiden „englischen Oberstallmeistern“ Nachschau gehalten und es ist ihr auch unter Mitwirkung der Mannheimer Kriminalpolizei gelungen, einen davon in Mannheim ausfindig zu machen und zu verhaften. Der Verhaftete ist seines Zeichens Schneider, der aber schon lange nicht mehr die Nadel geführt, und aus Köln gebürtig!

* „Schillers sämmtliche Werke“, 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Nur ein geringer

vernachlässigter Schmerz, und die Folgen können sein:

Rheumatismus, Neuralgie, Hüftenschmerz, Rückenschmerz.

Nur eine geringe **Verrenkung** kann einen Krüppel machen.

Nur eine geringe **Quetschung** kann schlimme Entzündung hervorrufen.

Nur eine geringe **Brandwunde** kann eine häßliche Narbe hinterlassen.

Nur ein geringer **Betrag** kauft eine Flasche **St. Jakobs Oel.**

Ein sicheres, zuverlässiges Heilmittel.

Jahre des Wohlseins gegen Jahre von Schmerzen für

Nur ein geringes.

Unsere Nahrungsmittel-Ausfuhr.

In der Ausfuhr von Lebensmitteln aus den Ver. Staaten hat das Jahr 1894 sehr bedeutende Schwankungen gebracht, welche zeigen, daß das Ausland für die Farm-Erzeugnisse unseres Landes in sehr verschiedener Weise ein günstigeres oder ungünstigeres Absatzgebiet war. Während Brod- und Futterstoffe durchgängig weniger ausgeführt worden sind, hat die Ausfuhr von lebendem Vieh, Fleischwaaren, Schmalz, Butter dagegen theilweise eine recht bedutende Zunahme erfahren. Der Hauptausfall in der Ausfuhr von Nahrungsmitteln fällt entsprechend der in den letzten Jahren immer stärker gewordenen Konkurrenz anderer Länder, wie Rußlands, Argentiniens, Indiens, Egyptens, mit den Ver. Staaten auf Weizen, wovon im vorigen Jahre 36,500,000 Bushel weniger von uns ausgeführt worden sind; bei Weizenmehl belief sich der Ausfall nur auf 41,104 Faß. Von Mais wurden 13,605,000 Bushel, von Hafer 6,470,000 Bushel weniger ausgeführt; dem Werthe nach belief sich der Unterschied in der Ausfuhr von 1894 allein für Weizen und Weizenmehl auf über $49,000,000 weniger als in 1893. Dagegen haben Vieh, Fleischwaaren, Schmalz und Butter einen Mehrertrag von über $20,000,000 gebracht, der hauptsächlich auf lebendes Rindvieh ($14,280,000) fällt; die Verbesserungen, welche in den Einrichtungen für den überseeischen Viehtransport eingeführt worden sind, haben also sehr belebend auf diesen Zweig unseres Ausfuhrhandels gewirkt, und das vorjährige Resultat zeigt, daß die Gefahren, welche unserer Viehausfuhr durch die neuesten Maßregeln verschiedener europäischer Länder drohen, nicht leicht genommen werden sollten, sondern Alles aufgeboten werden muß, um allen gesundheitspolizeilichen Einwendungen jener Regierungen die Spitze abzubrechen. Je weniger der Getreidebau sich bezahlt, desto mehr sollte dem amerikanischen Farmer Gelegenheit gegeben werden, auf anderen Gebieten Entschädigung zu suchen und zu finden. — Und die Ausfuhr von lebendem Vieh scheint vorläufig doch noch die besten Aussichten zu bieten, da auch Fleischprodukte immer schlechtere Preise bringen; so wurden zwar 13,658,000 Pfd. Schinken in 1894 mehr, als in 1893 ausgeführt, aber die Einnahmen waren um $271,000 geringer, als in 1893. — Auch Mineralöle bezahlen sich nicht mehr so gut wie früher; denn einer Mehrausfuhr in 1893 gegen das Vorjahr von 23,000,000 Gallonen steht ein Mindererträg von fast $1,000,000 gegenüber.

Die atlantische Post.

Ueber die Beförderung der amerikanischen Post nach England berichtet „The Daily Graphic“ ungefähr wie folgt: Ein Freund unseres Blattes stellt nach dem Bericht des Generalpostmeisters fest, daß die vielgenannten, unter amerikanischer Flagge segelnden Schnelldampfer „Paris“ und „New York“ erst die neunte und zehnte Stelle in diesem Wettbewerbe einnehmen, während sie im Jahre vorher an der Spitze waren. Die beiden neuesten Schnelldampfer der Cunard-Linie, „Lucania“ und „Campania“, tragen die Siegespalme davon, aber nächst diesen beiden Cunard-Dampfern und zwar mit sehr geringen Unterschieden, kommen die drei schnellsten Schiffe der Hamburg-Amerikanischen Linie, „Fürst Bismarck“, „Normannia“ und „Columbia“ (von denen die Normannia-Post z. B. durchschnittlich nur eine Stunde und drei Minuten später geliefert wurde, als die der Lucania). Nächst den deutschen Dampfern kommt an 6. Stelle die „Majestic“ von der White Star-Linie und den 7. Platz nimmt der Schnelldampfer „Teutonic“ derselben Linie ein. Den 8. Rang hat sich — zur größten Ueberraschung Derjenigen, welche mit den Verhältnissen vertraut sind — die alte „Etruria“ von der Cunard-Linie erobert, deren schnellste Beförderung 171 Stunden und 6 Minuten in Anspruch nahm. Die neunte und zehnte Stelle endlich nehmen die „New York“ und „Paris“ ein. Zu den Dampfern, welche die Post in weniger als 180 Stunden beförderten, gehören ferner: die „Umbria“ der Cunard-Linie, die „Augusta Victoria“ der Hamburg-Amerika-Linie und die „Havel“ des Norddeutschen Lloyd.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

— Der Sündenbock. — Wissen Sie schon, Herr Kollege, der Rentier B. hat heute das sechste Mädel bekommen und damit zugleich seinen Austritt aus dem Thierschutzverein angemeldet, falls nicht der Storch von der Tabelle gestrichen wir[d]

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew D igger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Paseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
J. E. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
A. G. Lunning, Apotheker, Larrabee und Blackhawk Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 458 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Ratziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 800 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhau, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 609 N. Western Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 22. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3033 Bonfield Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 363 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. J. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
C. W. Mills & Co., Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.

* Wer deutsche Arbeiter, deutsche Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Die chinesische Sprache.

Die chinesische Sprache ist so außerordentlich mühsam zu erlernen, daß nur wenige Ausländer sagen können, sie beherrschen sie einigermaßen. Die erste ganz gewaltige Schwierigkeit liegt darin, daß man eigentlich zwei Sprachen lernen muß, weil in keiner andern Sprache der Unterschied zwischen dem gesprochenen Wort und der schriftlichen Ausdrucksweise so groß ist, wie im Chinesischen. Die Umgangssprache der gebildeten Chinesen, den sogenannten Mandarinendialekt, würde man nun ebenso leicht erlernen können wie die meisten europäischen Sprachen, jedenfalls aber leichter, als zum Beispiel das Russische, wenn dem nicht ein zweites Hinderniß entgegenstände, nämlich daß man sich nicht gut in chinesischen Familien einmiethen kann. Abneigung gegen die Fremden in den oberen und eine für Europäer sehr unzuträgliche Lebensweise in den unteren Kreisen stehen dem im Wege. Nur ganz vereinzelt hört man von Missionaren, die Entsagung genug besessen haben, die Sprache auf diese Weise zu lernen. Alle übrigen Ausländer behelfen sich damit, sich täglich einen Lehrer ins Haus kommen zu lassen, mit dem sie sich zu unterhalten suchen, um das Erlernte so gut es geht dann anderswo zu verwerthen. Hat einer endlich einigermaßen sprechen gelernt, so beginnt erst die Hauptschwierigkeit, denn nun muß er sich den Ballast von mehreren tausend verschnörkelten Schriftzeichen einpauken. Hat er auch das gethan, so kann er doch noch nicht lesen, denn dazu gehört eine Kenntniß dessen, was diese krausen Zeichen in Zusammensetzungen für einen Sinn haben. Die chinesische Sprache ist oft eine einsilbige Sprache genannt worden; mit Unrecht, denn obwohl jedes Schriftzeichen eine eigene Bedeutung hat, so ändert sich diese doch sehr häufig bei der Zusammensetzung von zwei oder drei Zeichen. Endlich ist noch zu erwähnen, daß der Unterschied zwischen dem Stil verschiedener Schriftstücke im Chinesischen viel größer ist als in andern Sprachen. So kann Jemand, dem Schriftstücke, wie sie zwischen Behörden gewechselt werden, wenig Schwierigkeiten bereiten, darum noch lange nicht ohne weiteres Confucius oder Mencius lesen. Er muß vielmehr den sogenannten historischen Stil wieder besonders lernen, und zwar nicht etwa darum, weil die genannten Schriftsteller vor zweitausend Jahren gelebt haben, sondern weil die Ausdrucksweise für derartige Werke auch jetzt noch ganz anders ist als der Kanzleistil.

Der Fall Othello in moderner Beleuchtung.

Unter diesem Schlagwort veröffentlicht die Berliner „Nation" folgende Betrachtungen: In Venedig lebte einst ein Mohr, genannt Othello. Derselbe hatte die Bekanntschaft einer vornehmen jungen Dame, Desdemona mit Namen, gemacht. Eines schönen Tages nun kommt dem Vater der Desdemona, dem Senator Brabantio, zu Ohren, seine Tochter habe sich heimlich mit dem Mohren vermählt, eine Nachricht, die ihm schier unglaublich dünkte. Er wandte sich deshalb mit einer Klage gegen Othello an den Gerichtsherrn von Venedig. Wie uns ein gewisser Shakespeare mittheilt, hatte die Klage folgende Pointe:

Nur ein verstümmelt unvollkommnes Urtheil
Sagt, daß Vollkommenheit so irren konnte
Ganz gegen alle Regeln der Natur.
Vernunft weist uns auf list'ge Höllenkünste
Als wahren Grund. Darum betheur' ich nochmals,
Daß er mit blutaufregenden Mixturen
Oder mit zauberischen Liebestränken
Auf sie gewirkt.

Der Angeklagte Othello, wie das bei Angeklagten die Regel bildet, leugnete jede Schuld und behauptete, es sei Alles ganz natürlich zugegangen. Auch Desdemona gab das zu. Nur der alte Brabantio wollte sich nicht beruhigen. Der Gerichtsherr von Venedig aber, der bedauerlicher, wenn auch begreiflicher Weise noch durchaus nicht auf der Höhe unserer modernen Bildung stand, und in dem Irrthume lebte, solche Fälle könnten mittelst des einfachen gesunden Menschenverstands entschieden werden, ließ sich gar nicht darauf ein, die Sache gerichtlich weiter zu verfolgen, speiste vielmehr den ehrwürdigen Brabantio mit einigen seichten Redensarten ab:

Ein Uebel zu betrauern, das vergangen,
Macht leicht zu neuem Uebel uns gelangen;
Verliert man, was man nicht zu halten wußte,
Macht die Geduld ein Nichts aus dem Verluste;
Beim Raube lächeln, heißt dem Diebe nehmen,
Doch selbst beraubt man sich durch nutzlos Grämen.

Othello konnte von Glück sagen, daß er nicht in unserer Zeit und in München gelebt hat. Da würde ihn die verehrliche Staatsanwaltschaft nicht so leichten Kaufes haben davon kommen lassen. Zwar die Meinung des alten Barons Brabantio, daß zauberische Liebestränke im Spiel seien, hätte man mit überlegenem Lächeln bei Seite geschoben; dagegen auf eine Anklage, der jungen Baronesse Desdemona auf hypnotischem Wege seine schwarzen Mohren-Willen suggerirt zu haben, konnte sich Othello gefaßt machen; und ich möchte den Professor des Hypnotismus sehen, der als Sachverständiger in der Strafsache gegen Othello nicht zu einer verurtheilenden Sentenz gekommen wäre.

Lokalbericht.

* Zwischen Mayor Hopkins, Rauch-Inspektor Adams, zahlreichen Schleppdampfer-Besitzern und Vertretern von Bagger-Gesellschaften fand gestern Nachmittag eine Konferenz statt, bei welcher die Einführung eines ziemlich rauchfreien Heizmaterials eingehend besprochen wurde. Man einigte sich schließlich auf die Ernennung eines Komites, das die geeignetste, den wenigsten Rauch erzeugende Kohlenmischung ermitteln soll. Die Empfehlungen dieses Komites sollen als bindend betrachtet werden.

Noth in Süd-Dakota.

Die Trockenheit, welche während der letzten Jahre in Süd-Dakota herrschte, hat einen großen Theil der dortigen Farmer an den Bettelstab gebracht. Die letzte Ernte war so gering, daß die Farmer nicht genug Futter für ihre Hühner haben. Die Zeit, da die Felder bestellt werden sollen, rückt immer näher, aber den Leuten fehlt die Aussaat und auch das Geld, solche zu kaufen. Herr A. J. Feenstra ist aus Charles Mix County hier eingetroffen, um an die Opferwilligkeit des Chicagoer Deutschthums zu appelliren. Herr Feenstra, der in Henricis Hotel, Randolph und State Str., abgestiegen ist, besitzt Empfehlungen des hiesigen deutschen Konsuls, Herrn Buenz, sowie des Konsuls der Niederlande. Jede Gabe ist willkommen, und wird dazu beitragen, unseren nothleidenden Landsleuten ihre traurige Lage zu erleichtern.

Wo ist die Nadel?

Ein Polizist verhaftete heute zu früher Morgenstunde eine gewisse Jennie Brooks, die unter der Anklage steht, den Pianostimmer Louis Rathseck um eine werthvolle Diamantnadel bestohlen zu haben. Der Diebstahl war angeblich in der sog. „Waukesha"-Wirthschaft an der Ecke von Dearborn- und Washington Str. verübt worden. Herr Rathseck behauptet, daß seine diebische „Freundin", um den Verdacht von sich abzulenken, die Nadel einfach heruntergeschluckt habe. Der Bestohlene wohnt in dem Hause Nr. 324 Austin Ave.

Kurz und Neu.

* Die Wohnung von S. Burkowski, Nr. 299 Michigan Ave., wurde gestern Abend von Einbrechern heimgesucht, welche Geld und Schmucksachen im Gesammtbetrage von $500 erbeuteten.

* Ein Feuer, das gestern Abend in dem Wohnhause von Jacob Goldberg, Nr. 669 N. Ashland Ave., zum Ausbruch kam, hat einen Schaden von $800 angerichtet. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* Das Schanklokal von Frank Bros., Nr. 109 S. Desplaines Str., ist gestern durch ein Feuer, dessen Entstehungsursache bisher nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte, um $100 beschädigt worden.

* Die Polizisten haben ihre Gehälter für den Monat Dezember noch nicht ausbezahlt erhalten. Komptroller Jones hofft jedoch, dies in den nächsten Tagen bewerkstelligen zu können, wenn die verschiedenen Town-Kollektoren seiner Aufforderung, die der Stadt gehörigen Steuereinkünfte unverzüglich abzuliefern, Folge leisten.

* In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes des Polizei-Unterstützungsvereins wurden Unterstützungsgelder im Betrage von $3000 zur Zahlung angewiesen. Hiervon erhält die Wittwe des kürzlich von Einbrechern erschossenen Polizisten Edward Duddles $2000. Der Rest ist für die Auszahlung von Krankengeldern bestimmt.

* Der „Union League Club" hielt gestern Abend sein Jahres-Bankett ab, bei welcher Gelegenheit der neue Präsident John H. Hamline den Vorsitz führte und in einer längeren Rede den von ihm zu verfolgenden Kurs darlegte. Außerdem sprachen noch die Herren S. W. Allerton, Ald. Mann, F. J. Lowe, John C. Carter u. A.

* Daß der frühere Hilfs-County-clerk Riderburg erst dann nach Chicago zurückkehrte, nachdem sein ehemaliger „Boß" Wulff das Staatsschatzmeisters-Amt angetreten hatte, läßt jedenfalls tief blicken. Die Angabe Riderburgs, daß er geistesabwesend war, als er Chicago verließ, klingt etwas unwahrscheinlich, da dieselbe bei solchen Fällen gar zu häufig benutzt wird.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Der rühmlichst bekannte Musikdirektor, Herr J. P. Brooks, beabsichtigt in der Central Music-Halle, Ecke Randolph- und State Str., eine Serie von zwölf Konzerten abzuhalten, auf denen nur populäre Musikstücke zur Aufführung kommen sollen. Das erste dieser Konzerte wird bereits heute Abend stattfinden. Ein guter Erfolg ist dem Unternehmen von Herzen zu wünschen.

Einer dankbaren Mutter Brief an Frau Pinkham.

„Vorigen Winter glaubte ich nicht, daß meine Kleinen noch lange eine Mutter haben würden. Ich war schrecklich von weiblichen Leiden geplagt.

„Mein Magen wollte nichts annehmen und ich wurde so mager, daß meine Freunde mich kaum kannten. Ich litt an schrecklichem Kopfweh, Schwindel, Mattigkeit, Rückenschmerzen und Niedergeschlagenheit.

„Dank dem **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** bin ich jetzt so wohlbeleibt als je und die Leiden sind verschwunden.

„Falls Sie meinen Brief veröffentlichen, hoffe ich daß dadurch das Leben anderer armer Mütter gerettet wird wie mein eigenes. — Frau Ella Van Buren, St. David Fulton Co., Ill. Bei allen Apothekern. 43

Das böse Messer.

Im Mercy Hospital liegt der 25 Jahre alte, Nr. 2519 Wabash Ave. wohnhafte John Fenton an zwei Stichwunden darnieder, die ihm von den Farbigen E. G. Jackson und Frank Monroe gestern Abend beigebracht wurden. Die Kerle hatten jedenfalls die Absicht, Fenton zu berauben, und als er sich wehrte, stachen sie ihn nieder. Beide befinden sich in Haft.

Der Ex-Polizist John J. Burns hatte sich gestern einen Rausch zugelegt und stattete einer farbigen Dirne, Namens Fannie Daly, an Harrison Court einen Besuch ab. Aus irgend einer Ursache gerieth er mit dieser in Streit, der damit endete, daß Fannie ihm mit einem Messer eine böse Wunde über dem rechten Auge beibrachte. Burns wurde nach dem County Hospital gebracht und das Frauenzimmer verhaftet.

Eine Stecherei, die wahrscheinlich den Tod eines der Betheiligten zur Folge haben wird, ereignete sich in der Schankwirthschaft Nr. 377 S. Clark Str. Dort geriethen zwei Gäste, Namens Andrew Dwyer und Richard Brensley, in Streit und prügelten sich. Dwyer, der bald merkte, daß ihm der andere körperlich überlegen war, zog ein Messer und brachte seinem Gegner damit einen tiefen Schnitt am Halse bei. Der Schwerverletzte besaß noch Kraft genug, um sich nach der Polizeistation an der Harrison Str. zu begeben. Von hier aus wurde er nach dem Countyhospital befördert, dessen Aerzte erklärten, daß an die Erhaltung seines Lebens kaum zu denken sei. Brensley ist 34 Jahre alt und war als Koch in der Restauration Nr. 1552 Michigan Ave. thätig. Dwyer ist Anstreicher von Beruf, doch treibt er sich meistens in den verrufenen Kneipen an der S. Clark Str. umher. Er wurde in Haft genommen und behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Frau Kilday macht eine Szene.

Eine aufsehenerregende Szene spielte sich gestern Nachmittag in Richter Tuleys Gerichtssaal ab, wo der Prozeß gegen den des Einbruchsdiebstahls beschuldigten Michael Kilday zur Verhandlung stand. Als die Jury um 5 Uhr ihr Verdikt abgab, welches den Angeklagten schuldig befindet und zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt, sprang die Mutter des jungen Menschen, Frau Mary Kilday, auf und schrie aus Leibeskräften: „Was für eine Art Jury ist dies? Ist das Chicagoer Gerechtigkeit?" Dann brach sie in lautes Schluchzen aus: „O mein Kind, mein armes Kind!" rief sie fortwährend. Da die Frau sich nicht beruhigte, sondern fortwährend auf die Geschworenen weiterschimpfte, ließ sie der Richter aus dem Saal führen.

Michael Kilday stand unter der Anklage, in das Haus von Lugio Agnello, Nr. 43 Ontario Str. eingebrochen zu sein. Der Letztere ertappte den Eindringling, der das Weite suchte, auf frischer That, und riß ihm beim Festhalten ein Stück aus seinem Rock heraus. Kilday wurde bald darauf verhaftet und siehe da, das abgerissene Stück paßte wunderbar genau in die fehlende Rockstelle. Auf Grund dieses Umstandsbeweises kamen die Geschworenen zu der Ueberzeugung, daß Kilday des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig sei.

Die Irokesen.

Der Iroquis Klub hielt gestern Abend in seinem neuen Heim an der Ecke von Michigan Ave. und Adams Str. seine Jahresversammlung ab, bei welcher Gelegenheit die folgenden neuerwählten Beamten in ihre Ämter eingeführt wurden: Präsident, Samuel P. McConnell; Vize-Präsidenten, Nordseite, J. W. Ela, William A. Vincent, E. S. Dreyer; Westseite: Alonzo D. Smith, A. C. Durborrow, Leon Hornstein; Südseite: Henry S. Heth, Edgar B. Tolman, Charles F. Gunther; Prot. Sekretär, H. B. Ford; korr. Sekretär, J. J. Flanders; Schatzmeister, Herbert Darlington.

Nachdem sich der bisherige Präsident Lambert A. Tree in einer längeren Rede verabschiedet hatte, übernahm der neue Präsident McConnell den Vorsitz mit einigen einleitenden Bemerkungen, die mit einem Appell für die Anstrebung von Reform-Maßregeln und Ausmerzung aller unsauberen Elemente aus der demokratischen Partei schloß.

Feuer.

In dem von mehreren farbigen Familien bewohnten Holzhause Nr. 1709 State Str. brach gestern ein Feuer aus, das im Anfange gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte. Der heftig wehende Wind trieb die Funken bis weit über die benachbarten Häuser hinweg. Nur den energischen Anstrengungen der Löschmannschaften ist es zu verdanken, daß die Flammen auf ihren Heerd beschränkt werden konnten. Das Haus selbst ist fast bis auf den Grund niedergebrannt, und auch die Bewohner haben den größten Theil ihrer Habe eingebüßt. Levi Hall, der Eigenthümer des Gebäudes, schätzt seinen Verlust auf nahezu $1500.

Das Milchgeschäft von William Richardson, Ecke 33. und Halsted Str., ist gestern durch eine verderbliche Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der Verlust beträgt etwa $500.

* Countyraths-Präsident Healy und die Kommissäre Kunstmann und Allen haben sich nach Springfield begeben, um den Gouverneur Altgeld zu veranlassen, keine Spezialwahl für die Ausfüllung der durch den Rücktritt des Kreisrichters McConnell entstandenen Vakanz anzuordnen, sondern dies zu gleicher Zeit mit der Abhaltung der Stadtwahl bewerkstelligen zu lassen. Hierdurch würde dem County eine bedeutende Geldsumme erspart werden.

Höfliche Straßenräuber.

Herr Edwin Potter macht Bekanntschaft mit Strolchen.

Es gibt auch unter den Straßenräubern, genau so wie in anderen „Berufsklassen", zwei Kategorien von Menschen, nämlich feine und gemeine; das heißt solche, die ihr Handwerk rein handwerksmäßig betreiben und keinen Sinn für „höheres Streben" kennen, und Solche, bei denen das gerade Gegentheil der Fall ist. Zur Ehre unserer Chicagoer Räuberzunft sei es gesagt, daß die bessere Sorte noch nicht ganz ausgestorben ist. Und wenn irgend Jemand die Richtigkeit dieser Behauptung anzweifeln sollte, so dürfte ihn die Geschichte, die gestern Herrn Edw. A. Potter passirte, eines Besseren belehren. Es war ungefähr 8 Uhr Abends, als er die Madison Park Station der Illinois Central Bahn verließ und die Schritte nach seinem Hause, Nr. 4832 Madison Ave., lenkte. Herr Potter ist Mitglied des bekannten Musikaliengeschäftes Lyon, Potter & Co., das sich Nr. 174 Wabash Ave. befindet, und gleichzeitig Präsident der French & Potter Co., Nr. 94 Wabash Ave. Seine mannigfachen Geschäftspflichten halten ihn zu Zeiten bis zu einer späten Abendstunde in der Stadt fest, und es war gestern bereits halb acht Uhr geworden, als er mit dem Vorortszug der Illinois Central-Bahn die Heimfahrt antreten konnte.

Kaum hatte Herr Potter nun die obenerwähnte Bahnstation verlassen, als er auf der anderen Seite der Straße zwei Männer bemerkte, die anständig gekleidet waren, sodaß er auf die Vermuthung kam, dieselben müßten in dieser Gegend wohnen. An der nächsten Ecke traten die Beiden auf Herrn Potter zu und ersuchten ihn ebenso dringend als höflich, er möchte doch seine Hände hochheben — bei der Kälte jedenfalls keine sehr angenehme Turnübung. Um der Forderung den gehörigen Nachdruck zu geben, setzte der Eine ihm den Revolver unmittelbar an die Schläfe. Herr Potter beeilte sich natürlich, den Wünschen der beiden Männer zu entsprechen. Als Musikkenner weiß er mit Nachdruckszeichen Bescheid, und es war ihm klar, daß jetzt crescendo gespielt wurde. In seiner Ueberziehertasche hatte Herr Potter eine größere Rolle Dollarscheine; außerdem in der Hosentasche etwa $10 kleines Geld. Nachdem die Räuber sich Beides zu Gemüth geführt hatten, wollten sie ihrem Opfer auch die goldene Uhr abnehmen. Als Herr Potter die Hand des Einen in seiner Westentasche fühlte, fing er an, mit den Räubern zu argumentiren. „Diese Uhr ist ein Geschenk von Freunden", sagte er; „mein Name ist auf dem Deckel eingravirt und es wäre doch generös von Ihnen, wenn Sie mir die Uhr ließen." Die beiden Räuber diskutirten den Vorschlag ein Paar Augenblicke, dann nahm der Eine die Uhr und steckte sie Herrn Potter wieder in die Tasche, mit der höflichen Bemerkung: „All right, mein Freund, wir wollen Sie nicht eines Andenkens berauben. Behalten Sie Ihre Uhr." Dann verdufteten die höflichen Räuber, nachdem sie ihm die Warnung an's Herz gelegt hatten, ja kein Geschrei zu machen und von jeder Verfolgung abzulassen. Herr Potter machte auf der Hyde Park-Polizeistation Anzeige von dem Vorfall. Es gibt doch noch „Gentlemen" in der Räuberzunft.

Briefkasten.

M. R. — Die Kosten der konsularischen Beglaubigung betragen in Ihrem Falle $2. — Die Thatsache, daß es Sonntag ist, kommt beim Kollektiren der Miethe vom Rechtsstandpunkt aus nicht in Betracht, wenigstens nicht im Staate Illinois; damit ist natürlich nicht gesagt, daß Sie die Miethe nicht schon am Samstag bezahlen können.

E. R. — Außer der Apotheker-Lizens gibt es keine für den Verkauf Ihres Mittels für Rheumatismus. Daß Sie kein Patent darauf bekommen haben, glauben wir schon, aber dem Advokaten würden Sie gerichtlich nicht beikommen können; derselbe würde einfach behaupten, daß er die $35 für seine diesbezüglichen Bemühungen anrechnet. — Die Lizens für ein Stellen-Vermittlungs-Bureau kostet $25. Sie müssen von Zeit zu Zeit nachfragen, ob Sie eine solche erhalten können oder nicht.

S. L. — Haben Sie denn keinen Advokaten engagirt? Derselbe muß oder soll es wenigstens wissen, wann Ihr Prozeß zur Verhandlung gelangt. Wenn Sie sicher sind, daß die Klage wirklich eingereicht oder später nicht zurückgezogen worden ist, so wird der Prozeß auch eines Tages aufgerufen werden. Manchmal dauert es aber sehr lange.

Frau M. M. — Wenn Sie zufällig keine Erbsen und keine Hafergrütze, sondern etwas Anderes beim County-Agenten erhalten haben, so ist dies nicht unsere Schuld, und es ist damit nicht gesagt, daß solche Lebensmittel dort gar nicht ausgetheilt werden. Sollten wir in die Lage kommen, Ihnen in der anderen Angelegenheit behilflich sein zu können, so werden wir Sie davon in Kenntniß setzen.

J. J. — Die Leibeigenschaft in Rußland wurde durch den Zaren Alexander den Zweiten am 3. März 1863 aufgehoben.

Leser. — Ihre Zuschrift konnte schon deswegen keine Beachtung finden, weil sie anonym gehalten war. Wie sollten wir auf ein solches Schreiben hin erfahren, ob Sie wirklich ein „Abendpost"-Leser sind oder nicht?

F. D. — Wenn Ihre Hypothek im Recorders-Amt gebucht worden und das Grundeigenthum $400 oder darüber werth ist, so können Sie dieselbe nach der Verfallzeit mit demselben Erfolg einklagen, wie eine erste Hypothek. Haben Sie jedoch letztere nicht „rekorden" lassen, so kann sie unter Umständen für Sie vollständig werthlos sein.

A. P. — Jawohl, Männer, die nicht gedient haben und nicht gerade Krüppel sind, gehören zum Landsturm.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: George Bailey, fünf 1stöck. Backstein-Läden mit Basement, 242 bis 250 39. Str., $4000; S. Nicholson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6417 Wharton Ave., $3000; H. L. Wheatney, vier 1½stöck. Frame-Cottages, 1895, 1899, 1901, 1903 N. Paulina Str., $4600; F. S. Thompson, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5545 Princeton Ave., $3000; T. H. Van Rostrand, 2stöck. Backstein-Wohnhaus mit Basement, 4824 Vincennes Ave., $8000; Atkins & Freund, 2stöck. Backstein-Hinteranbau mit Basement, 4807—09 Ashland Ave., $2500; R. Beddessen, drei 2stöck. Backstein-Flats mit Basement und Läden, 11952—58 Union Ave., $8000; M. M. Morgenthau, 3stöck. Backstein-Residenz mit Basement, 4518 Drexel Blvd., $30,000; derselbe, 2stöck. Backstein-Stall mit Basement, $2200; Max Frank, 3stöck. Backstein-Residenz mit Basement, 4516 Drexel Blvd., $15,000; Hermann Stearns, 3stöck. Backstein-Residenz mit Basement, 4514 Drexel Blvd., $26,000; H. Stearn, 2stöck. Backstein-Stall mit Basement, 4514 Drexel Blvd., $2200; H. R. Anderson, 2stöck. Frame-Flats, 32 Bosworth Ave., $2500.

WIR FORDERN DAS JAHRHUNDERT IN DIE SCHRANKEN! KEIN GENUSSMITTEL GEHT IN FLEISCH UND BLUT ÜBER, WIE DER ECHTE JOHANN HOFF'S MALZ-EXTRACT. ALT UND BEWÄHRT. DIE UNTERSCHRIFT "Johann Hoff" MUSS AUF DER HALSETIKETTE SEIN. KEIN ANDERES IST ECHT.

Verwaltung der Westparks.

In der gestrigen Sitzung der Westpark-Behörde wurde ein Schreiben des Anwalts Hamilton verlesen, in welchem derselbe erklärt, daß er die ihm gemachte Offerte, für seine Rechnung von $7500 für geleistete Advokatendienste die Summe von $2500 anzunehmen, zurückweise und gerichtlich gegen die Behörde vorgehen werde.

E. F. Price wurde zum Superintendenten des Garfield Parks ernannt und die Amtsbürgschaft des Schatzmeisters E. S. Dreyer im Betrage von $500,000 gutgeheißen.

Die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft erhielt die Erlaubniß, mit ihren elektrischen Linien die folgenden Boulevards zu kreuzen: Jackson Boulevard an der Ogden Ave., Western Ave., Robey Str., Paulina Str. und Center Ave.; den Washington Boulevard an Ogden Ave., Western Ave., Robey Str., Paulina Str. und Sangamon Str.; Ashland Boulevard an Van Buren, Harrison und Taylor Str. und Ogden Ave.; den Ogden Ave.-Boulevard an Western Ave.; den Central Park Boulevard an Grand Ave. Auch wurde der besagten Gesellschaft das Recht verliehen, Pfähle für elektrische Leitung zu errichten am 12. Str.-Boulevard, von Ashland bis Ogden Ave.; am Ogden Ave.-Boulevard, von 12. Str. bis Western Ave.; ferner an Ogden Ave., neben dem Union Park; an 12. Str., neben dem Douglas Park; und am Douglas Park Boulevard.

Die Aenderung des Wasserleitungs-Systems für die Westseite-Parks, welche der frühere Präsident Moll in seinem Jahresbericht empfohlen hatte, wurde dem neuen Präsidenten Weeks und dem Ausschuß für Verbesserungen überlassen.

Die stehenden Komites sind vom Präsidenten Weeks wie folgt zusammengesetzt worden:

Finanzen: Weeks, Moll und Vopicka.

Rechtswesen: Oliver, Bogle und Graham.

Verbesserungen: Uihlein, Graham und Oliver.

Anstellungen: Weeks, Bogle und Moll.

Subdivisionen: Graham, Vopicka und Uihlein.

Ehe der Feind der Menschheit, genannt Malaria, wie eine Lokomotive mit Volldampf auf Dich eindringt, bremse sofort mit Hostetter's Magenbitters, das seine Fortschritte hemmt und Unheil verhütet. Schüttelfrost und Fieber, Wechselfieber, Milzerweiterung, Milzverhärtung und Spleen werden prompt gelindert und gründlich kurirt durch dieses Universalhausmittel, das auch in Fällen von Biliosität, Dyspepsie oder Verdauungsbeschwerden, Verstopfung, gastrischem Kopfweh, Nervosität, Rheumatismus und Neuralgie schnell und sicher hilft. Gegen die schädlichen Wirkungen plötzlichen Temperaturwechsels, gegen Erkältung bei feuchtem Wetter, gegen die Folgen geistiger Ueberanstrengung oder körperlicher Excesse und sonstige gesundheitsschädliche Einflüsse ist es ein durchaus vertrauenswürdiges Schutzmittel. Es festigt den Körper gegen Krankheit, fördert den Appetit und Schlaf und beschleunigt die Rekonvalescenz nach schwächenden und zehrenden Krankheiten.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Jacob Fritz, Maria Kuhn, 28, 26.
William Wingeg, Laura Fulton, 29, 21.
Gustaf Sandberg, Windla Johnson, 58, 44.
Hermann Gerloff, Anna Bordelle, 24, 24.
Edward Ogborn, Bertha Henderson, 19, 19.
Frank Rihr, Ella Barton, 23, 20.
Hugh Anglim, Catherine Cuff, 29, 28.
Frederick Folleth, Louise Landmann, 34, 22.
Fred Kurnmer, Minnie Youngman, 24, 21.
Robert Lappin, Nora McGlone, 35, 25.
Charles Wilson, Annie Dunn, 47, 47.
Frederick Manley, Bertha Schmitt, 23, 22.
Richard de Koch, Annie Van Buren, 25, 23.
William Bradford, Marion Lobden, 36, 25.
August Kastermeier, Clara Lowman, 32, 26.
Jan Kaczmarek, Agnieska Koszlowska, 27, 16.
Harrie Hall, Loi Culver, 29, 19.
Theodore Roggerty, Minnie Kunde, 22, 20.
Peter Grau, Martha Kloß, 26, 20.
John Foster, Ida Leffman, 32, 24.
Felix Remsch, Juliane Schweder, 26, 30.
Michael Kazwinski, Justina Dreger, 23, 21.
Mathias Walsh, Catherine McElroy, 35, 25.
John Begley, Della McCullough, 23, 19.
Josef Kalaske, Pawla Waztecka, 23, 21.
David Joyce, Nellie McElroy, 21, 19.
Carl Fischer, Mary Ingold, 44, 44.
Walenty Lew, Agata Pinta, 32, 26.
Henry Grove, Estella Jacobs, 32, 22.
Frederick Crimble, Maud Wright, 32, 21.
Alfred Hall, Maud McKay, 21, 20.
Nixon Weaver, Helena Ksey, 49, 40.
Otto Woller, Emma Treptow, 30, 25.
Franz Urban, Minnie Schmieder, 31, 19.
August Zupert, Rosie Dupke, 32, 24.
Isador Reeves, Carrie Veit, 29, 26.
Ernst Lau, Anna Jakozewicz, 26, 20.
Dominick Bonacek, Mary Maronskova, 22, 19.
Albert Kloth, Mary Marten, 21, 20.
Joseph Colletts, Josephine Kramer, 22, 19.
William Froud, Fannie Gall, 26, 23.
Archie Whitehouse, Ordelia Michaud, 28, 24.
Frank Jakobszak, Anna Kruzewska, 30, 30.
Edward Bißcher, Mamie Palmer, 25, 23.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Caroline Lunk, 3011 Kelly Str., 37 J.
Bertha Klemp, 237 Rumsey Str.
Howard Dreher, 745 W. Taylor Str.
Dorothea Hyde, 421 Garfield Ave., 74.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Januar 1895.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 50c—54c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$1.60 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, $1.00—$1.25 per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.
Hühner, 6½c—7c per Pfund.
Truthühner, 7½c—8c per Pfund.
Enten, 9c—10c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $1.75—$5.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 23½c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 17½c—18c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 53c—57c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 50—52c; Nr. 4 roth, 47½.
Nr. 2 hart, 53—53½c; Nr. 3 hart, 53—53½c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 42—43c; Nr. 3 gelb, 39—40½c.

Roggen.
Nr. 2, 49½c—50c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 30½c—31½c; Nr. 3 weiß, 30c—31½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.

Dernburg, Glick & Horner — THE LEADER — State und Adams Str.

Mäntel, Pelze und Kleider..

Nirgend sonstwo in Chicago — positiv sonst nirgends — werden Kleidungsstücke von so korrektem Schnitt und feinster Qualität zu solchen Preisen verkauft.

Jackets.

100 Jackets, Odds und Ends von allen Sorten; ebenso Plüsch-Jackets, bis zu $8.50 verkauft $2.50
Prince Albert und kurze Jackets, aus Kersey, Biber und anderen Stoffen, bis zu $18.50 verkauft $5.00
Feine schneidergemachte kurze und lange Jackets, in den feinsten Stoffen $10.00

Capes.

Plüsch-Capes, Marderbesatz, Kersey, Biber, ebenso doppelte und einfache Capes $7.50
Fancy Plüsch-Capes, mit Seal- und Marderbesatz, gut und Novitäten aller Art $12.50

Pelze.

Astrachan-Capes und Jackets, wurden bis zu $20.00 verkauft $10.00
Electric Seal-Capes, wurden für $30.00 verkauft $13.50
Biber-, Otter-, Affen- und Moire-Astrachan-Capes, bis zu $75.00 verkauft $25.00
Seals, Biber- und Otter-Capes, einige 30 Zoll lang, bis zu $250.00 verkauft $95.00
Alle Arten Muffs, bis zu $5.00 verkauft ....
3 Yards lange russische Haar-Boas, bis zu $5.00 ....

Mackintoshes — Die Regenmäntel-Gelegenheit des Jahres.

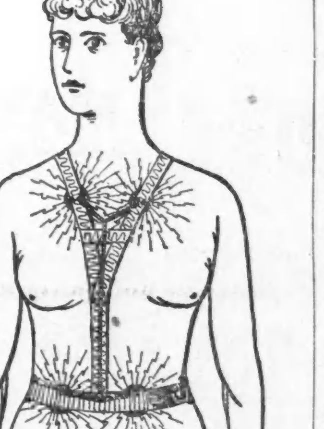
Englische Triple Cape Mackintoshes — werth $7.50 — für .... $[illegible].95
Regenschauerdichte Cravinet Ulsters, mit rundem Cape — werth $10 bis $15 .... $5.00
Doppelt gewebte Mackintosh — $5.00

Weibliche Schwäche

und viele andere Krankheiten werden geheilt durch

Dr. Owen's Elektrische Gürtel

und Vorrichtungen.



Sie sind heute die werthvollsten elektrischen Heilmittel im Markte, keine andere elektrische Vorrichtung kann solche glückliche und verschiedenartige Erfolge aufweisen.

Sie stärken die Nerven, reinigen das Blut, verbessern den Appetit und regeln die Verdauung. Sie heilen Nieren- und Leberbeschwerden, besser als Medizinen.

Wir besitzen Dankschreiben vieler geheilter Frauen aus allen Staaten der Union, die in warmen und herzlichen Worten die Wohlthaten schildern, die ihnen der Owen Elektrische Gürtel geleistet hat.

„Er hat mein Leben gerettet",
„Er hat sich als mein Retter erwiesen",
„Sein Werth ist nicht mit Gold aufzuwiegen"—

und ähnlicher Ausdrücke bedienen sich jene Damen. Wenn Sie länger an den Ihrem Geschlecht eigenthümlichen Krankheiten leiden, ist es Ihre eigene Schuld; denn es hat sich gezeigt, daß der **Owen Elektrische Gürtel** besonders zur Besserung und Heilung der dem weiblichen Geschlecht eigenen Leiden passend ist.

Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, gibt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genaue Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Konsultation frei. — Es wird deutsch gesprochen.

Office-Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen** zur Heilung von **Brüchen.**

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201—211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Ill. mt

Deutsches Rechtsbureau,

gesetzlich inkorporirt,
das einzige s. A. in Amerika,
—besorgt—
Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.
Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.
Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.

Konsularische

Beglaubigungen irgend eines Konsulates. hier und auswärts.

Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.

92 LA SALLE STR., in der Office von **A. BOENERT & CO.** bw

OSKAR SCHMIDT, (etablirt seit 1872) 237 N. CLARK STR., Eingang Chicago Ave. **Photograph.** Sn,bdf,3m
Feinste Photographien und Porträts in Kreide und Wasserfarben. Neueste Verbesserungen angewandt.

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,
mittelst der
La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfe, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u.s.w.

Auch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cts. den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Geschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost" hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons" vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

Geld ohne Kommission
besorgt demjenigen, der bauen will.
M. SPITZER, Architekt,
Zimmer 820, 237 5. Av.

Abendpost.

...eint täglich, ausgenommen Sonntags.

...usgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

...ndpost"-Gebäude.......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...ede Nummer	1 Cent
...der Sonntagsbeilage	2 Cents
...unsere Träger frei in's Haus geliefert ...entlich	6 Cents
...ich, im Voraus bezahlt, in den Ver. ...taaten, portofrei	$3.00
...ich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Gottesgelehrte.

...ie „echt amerikanischen Geschichten", die von den europäischen Witzblättern erfunden werden, sind immer ...zahm im Vergleiche mit denen, ...che sich wirklich ereignen. Da gibt ...z. B. auf der Nordwestlichen Universität in unserer Nachbarstadt Evanston eine Vereinigung von Studenten der Gottesgelahrtheit, die sich „Garrett's Bibelklasse" nennt. Die zukünftigen Prediger aber betreiben nicht nur ...Milchhandel, sondern auch die ge...bsmäßige Angeberei. Des Morgens ...en sie mit der Milchkanne von Haus ...Haus, um sich die Mittel für ihre ...dien zu erwerben. Da sie im Se...nar gefüttert werden und keine großen Auslagen haben, so können sie das ...art Milch um 2 Cents billiger ver...fen, als die gewerbsmäßigen Milchhändler, und in Folge dessen sind Letz...e an die Wand gedrückt worden. Auf Beschwerde der brotlos gewordenen ...ute erwidern die dereinstigen Ver...der des Wortes achselzuckend, daß ...s Gesetz des freien Mitbewerbs in ...em, wie in jedem anderen Falle ...lten müsse!

Abends dagegen schnüffeln die frommen Theologen in der Nachbarschaft ...n Evanston herum, damit sich in dem ...nkreise von vier Meilen nur ja ...n „Saluhn" aufthun kann. Sie ...ben auch wirklich eine arme Wittwe ...sgespürt, die zwei Meilen von der ...ligen Universitätsstadt entfernt ei...n kleinen Getränke- und Tabakshan...l betrieb, um ihre unmündigen Kin...r zu ernähren. Um diese Frau auf ...n Leim zu locken, bestellten die Her...n Theologen, die nach ihrer Angabe ...lkohol und Nikotin als die gefährlich...n Feinde der Seele verabscheuen, Zi...retten und Wein. Sie rauchten und ...anken auch nach Herzenslust, damit ...s Opfer vollends in Sicherheit ein...wiegt werde. Nachher denunzirten sie ...s unvorsichtige Weib und ruhten nicht ...er, als bis es mit einer Geldstrafe be...gt wurde, welche die ganze Familie ...n den Bettelstab bringt.

Zu beneiden sind die Kanzeln, wel...en diese Säulen der Tugend dereinst ...r schönsten Zier gereichen werden. ...nd eine herrliche Zukunft winkt dem ...olke, das solche Sittlichkeitslehrer ...ranbildet. Es wird wirklich immer ...schöner im Lande der Freien und Ta...feren.

Blos eine Anekdote.

Manche Anekdoten werfen bekannt...ch mehr Licht auf gewisse Zeiten und Sitten, als ganze Bände geschichtlicher ...hatsachen. Außerordentlich bezeich...end für die Ver. Staaten von Ame...ika am Ausgange des neunzehnten ...ahrhunderts mag dem zukünftigen ...orscher ein Vorfall erscheinen, der ...tzt in Washington als „guter Witz" ...acht wird. Der Ex-Senator Ed...unds nämlich soll in erster Reihe ...en großen Sieg erfochten haben, den ...er Zuckertrust über das angeblich Sherman'sche Antitrust-Gesetz errun...en hat. Jenes Gesetz rührt aber gar ...icht von Sherman her, sondern von — Edmunds. Als Gesetzgeber hat die...er große republikanische Staatsmann Wochen lang unermüdlich für die An...ahme einer Maßregel gekämpft, die ...ach seiner Behauptung die Trusts ...ansetodt machen sollte. Auf seine Versicherungen hin, welche durch seine Autorität als Rechtsgelehrter unter...tützt wurden, nahm der Kongreß end...ich dieses Gesetz an. Dann aber geht ...er Advokat Edmunds vor das Bun...des-Obergericht und überzeugt dieses ...o vollständig von der gesetzgeberischen Unfähigkeit des Senators Edmunds, daß es das mehrerwähnte Gesetz für „unanwendbar" erklärt. Es fragt sich nunmehr, ob der Senator Edmunds im Rechte war, oder der Advokat Edmunds, und es ist ferner zu entscheiden, ob sich der Kongreß von dem großen Edmunds hat Sand in die Augen streuen lassen, oder der hohe Gerichtshof. In welchem anderen Lande aber könnte es vorkommen, daß ein Mann mit einem historischen Namen sein eigenes Werk für einen „Ehrensold" lächerlich und verächtlich macht und trotzdem nichts von seinem Ansehen einbüßt, sondern sogar noch als großer Rechtsanwalt gefeiert wird?

Da nun dem Zuckertrust mit dem republikanischen Trusttödter-Gesetze nicht beizukommen war, so soll es jetzt mit einem demokratischen versucht werden. Das neue Zollgesetz nämlich enthält u. A. folgende Bestimmung: „Jede Vereinigung, Verschwörung und Abmachung, jeder Vertrag und Trust wird hiermit als unvereinbar mit der öffentlichen Wohlfahrt, gesetzwidrig oder hinfällig erklärt, wenn die Vereinbarung zwischen zwei oder mehr Personen getroffen worden ist, von denen irgend eine mit der Einfuhr irgend einer Waare aus irgend einem fremden Lande beschäftigt ist, und wenn diese Vereinigung u.s.w. die Beschränkung des gesetzmäßigen Handels oder des freien Mitbewerbs, **oder die Steigerung des Marktpreises** einer eingeführten Waare bezweckt, oder irgend einer hierzulande **fabrizirten** Waare, in welche der importirte Gegenstand **hinein verarbeitet** wird."

Namentlich mit dem letzten Satz sollte der Zuckertrust zu fassen sein. Denn derselbe führt bekanntlich den größten Theil seines Rohstoffes aus dem Auslande ein, und es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß er lediglich zu dem Zwecke gegründet worden ist, den Marktpreis des aus diesem Rohstoffe hergestellten Zuckers künstlich in die Höhe zu treiben. Das Gericht könnte nicht geltend machen, daß die Einfuhr des Rohzuckers kein „Handel" ist. Es scheint wirklich kein Schlupfloch da zu sein, durch das der Trust abermals entwischen könnte. Und doch wird sich höchst wahrscheinlich wieder ein Edmunds finden, der dem Obergericht klar macht, daß der Kongreß gar nicht die Absicht hatte, den Trusts zu Leibe zu gehen.

Der Scharfsinn der amerikanischen Rechtsgelehrten übertrifft den der weiland attischen und römischen Sophisten ebenso sehr, wie der Eilzug den Ochsenkarren. Nirgends ist das „Recht" feiner ausgetüftelt worden, als in den Ver. Staaten von Amerika. Deshalb kommen hier auch so viele Lynchmorde und Riots vor!

Mexiko und Mittelamerika.

Seit einem Jahrzehnt redet man nicht mehr wegwerfend von „mexikanischen Zuständen". Die benachbarte Republik ist thatsächlich die einzige in ganz Spanisch-Amerika, die diesen Namen einigermaßen verdient. Wenigstens ist sie lange Zeit von ernstlichen Aufständen verschont geblieben, Leben und Eigenthum sind ziemlich gesichert, die öffentlichen Schulden werden mit großen Opfern abgezahlt, und der wirthschaftliche Aufschwung ist unverkennbar.

Ganz anders liegen die Dinge in den an Mexiko angrenzenden mittelamerikanischen „Republiken" Guatemala, Honduras, Nicaragua, San Salvador und Costa Rica. Diese haben ein gesundes Klima und einen stellenweise äußerst fruchtbaren Boden, können sich aber nicht entwickeln, weil sie sich aus einer Revolution in die andere stürzen, und die Fremden, welche Kapital und Arbeitskraft in's Land bringen wollen, durch Beraubung, Erpressung und Gewaltthätigkeit vertrieben werden. Guatemala besonders ist der reinste Raubstaat, und da es gleichzeitig die größte der fünf „Republiken" ist, so hat es die andern vier von jeher unter dem Daumen gehalten. Die beabsichtigte Verschmelzung zu einem mittelamerikanischen Bundesstaate ist gerade wegen der Furcht vor Guatemala noch immer nicht zu Stande gekommen.

Es wäre deshalb ein Glück für jene Gegend und für die Gesittung überhaupt, wenn es wegen einiger Grenzstreitigkeiten zu einem Kriege Mexikos gegen Guatemala käme. Denn da letzteres unzweifelhaft besiegt werden würde, so könnte nachher der Anfang zu einer Angliederung aller fünf mittelamerikanischen Staaten an Mexiko gemacht werden. Vor der Hand bestreitet allerdings der Präsident Diaz, daß er Eroberungsgelüste hegt, aber er wird schwerlich Einwand erheben, wenn die Besiegten selbst um Anschluß an den mächtigen Nachbar ersuchen. Die politische Trennung dieser Länder von einander ist überhaupt eine rein willkürliche. Sie haben dieselbe Geschichte, dieselbe Sprache, dieselben Sitten und im Wesentlichen auch dieselbe Bevölkerung, sind also, mit einem Worte, ebenso „homogen", wie die einzelnen Staaten unseres eigenen Bundes, oder die der Ver. Staaten von Colombia und Brasilien. Unter einer starken Zentralgewalt vereinigt, welche die Bandenführer im Zaume halten könnte, würden sie in kurzer Zeit den ihnen gebührenden Rang einnehmen. Dann würden sie auch dem Welthandel erschlossen, und ihre Reichthümer würden allen Völkern der Erde zugänglich werden.

Noch ist der Krieg nicht erklärt, doch scheint er unvermeidlich zu sein. Und da er, wegen des großen Unterschiedes zwischen den Machtmitteln der Betheiligten, voraussichtlich nicht lange dauern und viel weniger Blut kosten würde, als eine einzige der zahlreichen mittelamerikanischen Revolutionen, so ist er im Interesse der Menschlichkeit geradezu herbeizuwünschen. Die Diktatoren von Guatemala haben häufig fast ebenso schlimm gehaust, wie die blutigen Ungeheuer auf dem Throne von Dahome. Es wäre ein Segen, wenn sie endlich unschädlich gemacht werden würden.

Die australischen Staatsbahnen.

„Verstaatlichung der Eisenbahnen" ist heute mehr, als je das beliebte Schlagwort gewisser Leute, die sich „Volkswirthe" nennen, aber bestenfalls nichts Anderes, als einseitige Theoretiker sind.

„Die Eisenbahnen sind heutzutage unentbehrliche Verkehrsstraßen, gerade so wie die Wasserwege, die Kanäle und Landstraßen. Darum sollten auch sie in den Händen der Gesammtheit liegen, und es sollte nicht ein Jeder, der reisen muß oder Frachtgut zu verschicken hat, gezwungen sein, den Privatgesellschaften, welche sich das Wegerecht zu verschaffen wußten, Tribut zu leisten." So folgern übereinstimmend die Sozialisten und die Populisten. Man gönnt den Eisenbahngesellschaften ihre Verdienste nicht, — darüber ist man sich einig — während aber die Sozialisten diese wirklichen oder angeblichen Gewinnste zur Aufbesserung der Löhne der Angestellten, zur Besserung der Lage der Arbeiter im Allgemeinen, verwendet wissen wollen, erhoffen die westlichen Populisten davon eine Verminderung der Frachtraten. Da liegt schon die Gefahr eines Zwiespaltes bei der Vertheilung der Beute, die man den Bahngesellschaften abjagen will. Die Hauptsache ist aber, daß vermuthlich überhaupt nichts zu vertheilen wäre.

Die jüngste Nummer des „Journal of Political Economy" enthält einen gediegenen Artikel über die „Staatsbahnen in Australien, der helles Licht auf diese Frage wirft. Der Verfasser (Prof. Hill) sieht aus auf der Hand liegenden Gründen davon ab das ganze Eisenbahnsystem von Australien mit dem Gesammtbahnsystem der Ver. Staaten zu vergleichen, sondern er wählte zum Vergleiche die Kolonie Victoria und den Staat Kansas, die etwa von gleichem Alter sind und auch in der Einwohnerzahl nicht zu weit auseinander liegen.

Wie sämmtliche Bahnen in Kansas, so wurden auch die ersten Bahnen in Victoria von Privatleuten gebaut, aber das nöthige Kapital konnte in der Kolonie nur beschafft werden, nachdem der Staat die Zinszahlung garantirt hatte. Später ging man einen Schritt weiter und baute die Bahnen auf öffentliche Kosten. Im Jahre 1890 hatte die Kolonie Victoria auf diese Weise 2471 Meilen Eisenbahngeleise erlangt, zu einer Gesammtausgabe von 181 Millionen Dollars oder $61,000 die Meile. Im Staate Kansas hatte der Eisenbahnbau etwa zur selben Zeit begonnen wie in Victoria, das Jahr 1890 aber sah in dem Sonnenblumenstaat schon 8874 Meilen Eisenbahn, die ausnahmslos mit Privatkapital gebaut worden waren und mit einer angeblichen Verausgabung von nur $47,000 die Meile. In Wirklichkeit waren die Herstellungskosten noch weit geringer — nicht mehr als die Hälfte von dem, was der Bahnbau in Victoria kostete — denn die Bahnen wurden nur von dem durch die Schuldscheine dargestellten Kapital ($27,000 die Meile) gebaut, das Aktienkapital behielten die Gründer.

In Victoria stellten sich dem Bahnbau keine größeren Schwierigkeiten entgegen, als in Kansas, und der Unterschied bestätigt nur die alte Wahrheit, daß Privatbauten besser und billiger durchgeführt werden, als gleichartige Unternehmungen auf öffentliche Kosten.

Wie in Kansas, so wurden in Victoria Bahnen gebaut, für die noch kein Bedürfniß da war, während aber dort die Gesellschaften für die Mißgriffe ihrer Beamten zahlen mußten, hatten in Victoria die Steuerzahler die Kosten zu tragen. In Kansas war es die Gewinnsucht der Gesellschaften oder ihrer Beamten, die zu dem übermäßigen Bahnbau verleitete, in Victoria waren es politische Gründe, das Bestreben der Volksvertreter, für ihre Konstituenten lohnende Arbeit zu schaffen.

Die Sozialdemokraten und Arbeiterführer würden dagegen nichts einzuwenden haben, denn alles was anscheinend zur Erhöhung der Löhne und Vermehrung der Arbeitsgelegenheit dienen kann, ist ihnen recht. Können die Zinsen für die zu dem unmäßigen Bahnbau geliehenen Gelder nicht mehr aufgebracht werden, so verlieren ja die **Arbeiter** die Zinsen nicht! Man vergißt aber, daß es nur ein **scheinbarer** Nutzen war, der den Arbeitern zutheil wurde. Der Kredit der Kolonie Victoria wurde erschöpft, und der Eisenbahnbau mußte nothgedrungen aufhören. Da waren aber die Leute derart daran gewöhnt, von der Regierung Beschäftigung zu erhalten, mit wenig Rücksicht auf das Produkt ihrer Arbeit, daß sie unfähig oder doch unlustig geworden waren für sich selbst zu sorgen. Das Land, das die Eisenbahnen erschließen sollten entwickelte sich nur sehr langsam, weil Niemand nach der harten Arbeit, es unter Kultur zu zwingen, begehrte, so lange noch irgendwelche Aussicht auf Regierungsarbeit war. Obgleich nun das unter Kultur befindliche Areal eine geringe Zunahme aufzuweisen hat, so ist in dem in Victoria und den meisten andern australischen Kolonien unter Kultur befindlichen Areal im Verhältniß zur Bevölkerung doch ein Rückgang zu verzeichnen. Die städtische Bevölkerung wächst sehr schnell — die Stadt Melbourne beherbergt zwei Fünftel der Gesammtbevölkerung der Kolonie Victoria — die ländliche d. h. also zumeist die auf eigener Scholle sitzende Bevölkerung dagegen vermehrt sich nur äußerst langsam. Das ist das Resultat das man mit dem unmäßigen Bau von Eisenbahnen im Interesse der Arbeiter in Victoria erzielt hat.

Ebenso unbefriedigende Erfolge haben die Staatsbahnen für die landwirthschaftliche und industrielle Bevölkerung von Victoria aufzuweisen, und wenn die Populisten hoffen, durch Verstaatlichung der Bahnen niedrigere Frachtraten zu erzielen, so sollte das Beispiel der australischen Kolonien sie eines Besseren belehren.

In New South Wales sind die Frachtraten niedriger, als in irgend einer anderen australischen Kolonie, doch aber kostete dort durchschnittlich jede Tonne 3.26 Cents die Meile, während die Durchschnittsrate für die Ver. Staaten sich auf nur 0.89 Cents stellt. Die billigste Frachtrate, welche die gerühmten **Staatsbahnen** Australiens für Ackerbauprodukte berechnen, stellt sich auf $2.08 die Tonne, während die **Privatbahnen** dieses Landes nur $1.06 für eine **doppelt** so weite Strecke berechnen. Thatsache ist, daß die Australier **dem Staate viermal so viel** bezahlen müssen, wie wir den Privatbahnen.

Angenommen, der Staat Kansas würde die sämmtlichen Bahnen in seinem Gebiete aufkaufen, das verwässerte Aktienkapital auslöschen und die Bondsschuld mit 4 Prozent verzinsen wollen, dann würde sich bei den jetzigen Raten ein jährliches Defizit von 5 Millionen ergeben. Das würden dann aber nicht die Bahngesellschaften, sondern die Steuerzahler des Staates zu tragen haben. Thatsächlich werfen die Frachtraten, über welche die Farmer murren, jetzt nur 2 Prozent für die Bonds und nichts für die Aktien ab.

Die Steuerzahler von Victoria haben trotz der höheren Frachtraten, bis jetzt nicht weniger als $35,000,000 für die Deckung der Mindereinnahmen der Staatsbahnen aufbringen müssen, das macht eine Million das Jahr seit die erste Bahn eröffnet wurde. Die Verschuldung der Kolonie stellt sich auf $200 den Kopf, nicht weniger, als acht Millionen müssen alljährlich für Zinsen aufgebracht werden — ein Viertel davon durch direkte Besteuerung — und die Regierung beansprucht volle 27 Prozent der Bruttoeinnahmen der Bevölkerung für ihre Zwecke. — Das ist der Segen der Staatsbahnen und des Staatssozialismus. — —

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Bewegungsfähigkeit des Menschen.

Der Mensch ist vermöge seiner Körpereinrichtung nur zum Leben auf oder nahe an der Erdoberfläche bestimmt. Ohne die Hilfe mechanischer Vorrichtungen ist er im Stande mehrere Stunden lang zu gehen mit einer Geschwindigkeit von drei bis vier Meilen die Stunde. Unter besonderen Umständen bringt er es auf acht Meilen und kann 141 Stunden langes oder nahezu sechstägiges Gehen aushalten, wobei er durchschnittlich zweiunddreiviertel Meilen in der Stunde zurücklegt. Im Lauf bringt er es auf elfundeinehalbe Meile in der Stunde. Seine Bewegung in Luft und Wasser wird ihm wesentlich durch die Veränderung des Drucks in dem ihn umgebenden Mittel erschwert. Während er von der Oberfläche der Erde eines von der Athmosphäre auf ihn ausgeübten Drucks von etwa fünfzehn Pfund auf jeden Quadratzoll seines Körpers von innen wie von außen bedarf, fühlt er sich unter dem geringeren Luftdruck auf hohen Bergen unbehaglich und vermag sich dem Leben auf den Hochebenen Südamerikas, wo der Luftdruck fast bis zur Hälfte sinkt, nur allmählich anzupassen. Das Aufsteigen in die höheren Luftregionen mittels Ballons ist mit Leiden und Gefahren verknüpft. Von drei französischen Gelehrten, die im Jahre 1875 zu wissenschaftlichen Zwecken eine Ballonfahrt unternahmen, die sie wenig mehr als fünf Meilen hoch über die Erde führte, mußten zwei das Wagestück mit dem Leben bezahlen. Der dritte, der noch lebende Astronom Zisserand, fiel in Ohnmacht, aus der er erst nach längerer Zeit, als der Ballon schon im Sinken war, erwachte, um seine beiden Gefährten todt zu finden. Die berühmten Luftschiffer Glaisher und Cogswell wollten jedoch schon im Jahre 1862 volle sieben Meilen hoch aufgestiegen sein und bei einem Druck von nur dreiundeinhalb Pfund ohne Schaden geathmet haben.

Die eigenthümlichen Leiden und Beschwerden beim Besteigen hoher Berge und Ueberschreiten hoher Gebirge sind bekannt: Athemlosigkeit, unüberwindliche Mattigkeit; bei der geringsten Anstrengung, dem Zurücklegen weniger Schritte, Kopfschmerz, Schwindel, oft Nasenbluten. Den Luftschiffer erwartet in drei Meilen Höhe stark beschleunigter Pulsschlag, allgemeine Schwäche bei Erbleichung des Gesichts, Abnahme des Bewußtseins und der Willenskraft, Hilflosigkeit gegen das zunehmende Gefühl der Erstarrung und zuletzt Ohnmacht.—Unter der Oberfläche der Erde können Taucher einen gesteigerten Luftdruck bis zu 36 Pfd. auf den Quadratzoll, der einer Tiefe von 80 Fuß unter der Oberfläche entspricht, ohne Schaden ertragen. Ein Taucher, der sich 150 Fuß tief hinabgewagt und sich dort einem Luftdruck von 67 Pfund auf den Quadratzoll ausgesetzt hatte, mußte jedoch diesen Versuch mit dem Leben bezahlen. — Thiere pflegen nicht tiefer als 8 Fuß in die Erde zu graben und dies nur in trockenem Boden.

Auch die dem Menschen zugemessene natürliche Bewegungsgeschwindigkeit auf der festen Erdoberfläche ist sehr beschränkt. Das Pferd übertrifft ihn zwar nicht im Gang noch im Hochsprung oder Fernsprung, würde ihn jedoch, kurze Ausnahmeleistungen abgerechnet, im Trabe oder Galopp bedeutend übertreffen. Einen wundervollen Fortschritt in der Bewegungsfähigkeit zu Lande ohne Mithilfe äußerer Maschinen hat jedoch der Mensch in neuester Zeit durch das Radfahren gemacht, durch welches er Geschwindigkeiten bis zu 27 Meilen in der Stunde erreichen kann. Größere Strecken bis zu mehreren hundert Meilen legt er auf dem Fahrrad mit Geschwindigkeiten von 12 bis 16 Meilen in der Stunde zurück. — Im Wasser vermag der Mensch ohne Schwimmapparate kurze Strecken mit Geschwindigkeiten von etwa drei Meilen zurückzulegen; auf längere Strecken (22 Meilen) braucht er durchschnittlich eine Stunde für jede Meile. Er vermag dabei, wie in einzelnen Fällen beobachtet worden ist, sich bis zweiundeinhalb Minuten lang unter Wasser zu halten. Mit dem Meerschwein oder Tümmler (porpoise), dem häufigen Begleiter der Schiffe auf dem Atlantic, neben denen er munter einherschwimmt, darf er sich jedoch nicht auf ein Wettschwimmen einlassen; denn diesen hat man schnell fahrende Dampfschiffe einholen und dann lange mit einer Geschwindigkeit von vierzehn Meilen in der Stunde unermüdet begleiten sehen.

Die älteste wissenschaftliche Zeitschrift.

Dem Schöpfer des politischen Zeitungswesens, Theophrast Renaudet, wurde unlängst von seinen französischen Landsleuten ein Denkmal gesetzt. Allein der bescheidene und gelehrte Gründer der ersten wissenschaftlichen und literarischen Zeitschrift, des berühmten „Journal des Savants", Denis de Salto, ist in Vergessenheit gerathen und sein Lebenslauf kaum bekannt. Er hatte große Schwierigkeiten zu überwinden, da ihm die zu Anfang des Jahres 1665 ertheilte Autorisation auf Betreiben des päpstlichen Nuntius schon nach einem Vierteljahr wieder entzogen wurde, worauf die von ihm gegründete Zeitung ab und zu in die Hände verschiedener Geistlichen überging und sich nur mit Unterbrechungen bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts erhielt, wo sie auf Guizots Betreiben wiederhergestellt wurde. Denis de Salto hatte sich trotz der gemäßigten Sprache und sachlichen Haltung seines Blattes bei den literarischen Größen des Tages und den allmächtigen Jesuiten mißliebig gemacht und als er eines Tages einen Erlaß der Inquisition kritisch besprach, wurde ihm die sofortige Einstellung seiner Publikation befohlen. Dem berühmten Minister Colbert, der den Werth des Unternehmens erkannte und den Gründer persönlich in Schutz nahm, war die Erneuerung der Autorisation und damit der Fortbestand des ausgezeichneten Organs bis auf den heutigen Tag zu danken, wo es unter der Leitung des französischen Unterrichtsministers veröffentlicht wird. — Eine damals Sensation erregende Leistung des „Journals der Gelehrten" war die anderthalb Fuß große Abbildung einer Laus, wie sie unter dem Mikroskop aussieht!

Veränderungen in den Eigenschaften der Stoffe.

Ueber die merkwürdigen Einflüsse großer Kälte auf die chemisch-physikalischen Zustände der Stoffe sind neue Beobachtungen beigebracht worden. Gewisse Körper, u. a. Schwefelcalsium, Schwefelstrontium und Schwefelbarium, nehmen, wenn in Glasröhren dem Sonnenlicht ausgesetzt, die Eigenschaft des Phosphoreszirens oder Leuchtens im Dunklen an. Es zeigt sich nun, daß die hohen Kältegrade, wie man sie heutzutage herstellen kann, einen bedeutenden Einfluß auf diese Fähigkeit äußern. Die genannten Stoffe, in Glasröhren dem Sonnenlicht ausgesetzt und dadurch selbstleuchtend geworden, wurden in's Dunkel gebracht und dort die Stärke und Dauer ihrer Phosphoreszenz genau gemessen. Dieselbe Prozedur wurde wiederholt, nachdem jedoch die Temperatur der betreffenden Stoffe in ihren Röhren durch Eintauchen in flüssig gemachte salpetrige Säure, die dann durch rasche Verminderung des Drucks zu lebhaftem Verdünsten gebracht wurde, bis auf die außerordentlich niedrige Stufe von 220 Grad unter dem Nullpunkt des Fahrenheit'schen Thermometers herabgesetzt worden war. Ein zwölf Minuten langes Verweilen in der furchtbaren Kälte hatte die Stoffe ihrer Fähigkeit des Selbstleuchtens, also der ihrem Innern vom Sonnenlicht ertheilten, Thätigkeit vollständig beraubt: keine der Röhren leuchtete mehr, die frühere chemisch-physikalische Lebensregung war verschwunden. Erst nach einigen Minuten schienen sie allmählich „wieder zu sich zu kommen", zuerst an den oberen Enden der Röhren, die nicht so stark abgekühlt worden waren, und dann allmählich nach unten zu. Die Röhren fingen langsam von oben nach unten (hier schwächer) wieder zu glühen an und waren nach fünf Minuten wieder im Vollbesitz ihrer Leuchtkraft, selbst ohne zuvor nochmals dem Sonnenlicht ausgesetzt gewesen zu sein. Alle Stoffe, die des Phosphoriszirens fähig sind, scheinen sich ebenso zu verhalten.

Um die Temperaturgrenzen, innerhalb deren sich dieses Absterben der Leuchtthätigkeit zuträgt, zu bestimmen, wurden mittels stark gekälteten Alkohols nach einander verschiedene tiefe Temperaturgrade hergestellt, denen die betreffenden Substanzen nach Einwirkung des Sonnenlichts ausgesetzt wurden. Es zeigte sich, daß die Phosphoreszenz der in den gekälteten Alkohol getauchten Röhren stetig abnahm, bis sie bei 85 Grad Fahrenheit unter Null vollständig verschwand, während gleichzeitig der, oberhalb des Alkohols gebliebene, Theil der Röhre lebhaft zu phosphoreszіren fortfuhr. Als nach halbstündigem Verweilen in dem gekälteten Alkohol die Röhren wieder an die Luft gebracht wurden, finaen auch die unteren Theile der Röhren in demselben Maße, als sie die Lufttemperatur annahmen, wieder zu glühen an.— Ein überraschender Anblick war es, die Glühfarben — Blau, Grün, Orange, je nach der Natur des Schwefelmetalls — ehe sie beim Absterben durch die Kälte völlig verschwanden, jedesmal erst durch ein blasses Gelb, gewissermaßen das letzte Lebensstadium und den eintretenden chemisch-physikalischen Tod bezeichnend, hindurchgehen zu sehen. — In diesen merkwürdigen Versuchen waren alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jede, nicht unmittelbare von der Kälte herrührende, Einwirkung auszuschließen, und es kann daher kein Zweifel mehr sein, daß diese wirklich auf die innere physikalisch-chemische Thätigkeit der Stoffe, wie der Tod auf das Leben der organischen Körper wirkt.

L.

Rußland in Ostasien.

Der „Köln. Zeitung" wird vom 2. Januar aus Petersburg geschrieben: Die ostsibirischen Truppen, namentlich die Schützen- und Linien-Bataillone, sind in ihrem Offizierkorps bedeutend durch Offiziere aus dem europäischen Rußland, größtentheils aus Truppen im Osten, verstärkt worden. (Im sogenannten Küstengebiet stehen 19,600 Mann, die Truppen des Amurgebiets werden auf 38,390 Mann Kriegsstärke geschätzt, während ihr Friedensstand 26,340 Mann beträgt.) Diese, doch mit großen Kosten verbundene Maßregel beweist, nebst vielen anderen, daß Rußland sich die Mittel wahren will, in den japanisch-chinesischen Streitfragen eine thatkräftige Rolle zu spielen. Die ostsibirischen Truppen sind jetzt längst auf Kriegsfuß; ihre Reservisten wurden nicht entlassen und doppelte Rekrutenstärken eingezogen, deren Ausbildung in etlichen Wochen beendet sein wird. In hiesigen eingeweihten Kreisen wird vielfach die Ansicht laut, daß die russische Regierung eine Einverleibung Koreas in Japan, ja, selbst nur ein Abhängigkeitsverhältniß unter keinen Umständen zugeben würde. Ein wesentlicher Theil der europäischen Stärke Rußlands liegt darin, daß es auf Tausende von Kilometern einen so nichtzuachtenden Nachbar wie China hat, dessen erbärmliche Schwäche jetzt recht zutage getreten ist. Man weiß hier ganz genau, daß, wie in Rußland der Panslavismus, in Deutschland und Italien der Wunsch nach Vereinigung der getrennten Volks- und Sprachstämme im Herzen der Völker lebt, der Traum der Gebildeten Japans ein starkes Ostasien unter japanischer Führung ist. Japan ist das Preußen Ostasiens. Heute noch erachtet man es in Rußland als einen der größten Fehler Kaiser Alexanders II., daß er Preußen-Deutschland derart erstarken ließ. Man will nun nicht einen ähnlichen Nachbar im Osten haben, und wird darum, wie hier angenommen wird, jede wesentliche Erstarkung Japans im Keime zu unterdrücken versuchen. Man hält es für möglich, ja wahrscheinlich, daß in dieser Beziehung Abmachungen mit England getroffen sind. Man berechnet hier, daß Rußland jetzt im Küstengebiet mit dem Stützpunkt Wladiwostok an 40,000 Mann vereinigt hat, und diese können jedenfalls nebst der russischen-englischen Flotte bei den Friedensverhandlungen ein gewichtiges Wort mitsprechen. Deutschland kann ja eine mögliche Erstarkung Japans nur mit Freuden begrüßen, doch muß man befürchten, daß, wie die Verhältnisse liegen, die außerordentlichen Anstrengungen dieses heldenmüthigen Volkes, trotz aller Siege, und wenn sie selbst bis Peking führen sollten, nicht mit dem endgültigen Erfolg gekrönt sein werden, der ihnen mit Fug und Recht gebührte. England wird jetzt hier fast als Verbündeter angesehen. Aber gut, daß man in London nicht den Spott und Hohn vernimmt, mit dem in hiesigen Offizierkreisen über diesen neuen Freund gesprochen wird. Man hat das befriedigende Bewußtsein, ihn tüchtig über's Ohr gehauen zu haben.

Nährt den Geist—
Leset das Beste.

Schillers Werke. Diese Pracht-Ausgabe von Schillers Werken ist ein Nachdruck der bekannten Edition des bibliographischen Institutes in Leipzig. Preis, 11 Bände, $5.00.

Die Familie Buchholz. Eine humoristische Novelle, die in kaum 1½ Jahren 30 Auflagen erlebte, empfiehlt sich selbst durch diese Thatsache. Preis 25 Cents gebunden und illustrirt.

Dr. Zernowitz. Dieser Roman, der das Leben, die Erfahrungen und Kämpfe eines aus Deutschland in Amerika Eingewanderten so vortrefflich schildert, wird in jedem neuen Leser einen neuen Freund finden. Preis 25 Cents gebunden und illustrirt.

Das Geheimniß der alten Mamsell. Einer der besten Romane von E. Marlitt. Preis 25 Cents gebunden und illustrirt.

Conklins Handbuch. Dies Werk enthält über eine Million Belehrungen, 50 farbige Landkarten und ist 444 Seiten stark. Preis 25 Cents in flexible Seide gebunden; 50 Cents in Prachteinband.

Volksliederbuch. Die reichhaltigste Sammlung der schönen, trauten Lieder unseres Heimathlandes, sowie der der bekanntesten englisch-amerikanischen. Jedes Lied mit Musikbegleitung. Preis 25 Cents, elegant gebunden.

Der deutschen Hausfrau Kochbuch. Unser neues Kochbuch sagt Ihnen, wie man am besten und billigsten kocht. 600 Kochrezepte stehen der Hausfrau zur Verfügung. Preis 25 Cents elegant gebunden.

Der deutsch-amerikanische Hausarzt. Dieser Rathgeber darf in keinem Haushalte fehlen. Preis in Glanzpapier-Einband 25 Cents; in Leinwand-Einband 50 Cents.

Buchholzens in Italien von Julius Stinde. Erscheint Anfangs Februar. Preis 25 Cents.

Wir offeriren dem deutschlesenden Publikum die beste Litteratur zu bisher unerreichten Preisen und hoffen unserseits, daß Jedermann unserm Unternehmen seinen Beifall entgegen bringen wird.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsfirma bei vorheriger Einsendung des Betrages. Die komplette Liste unserer deutschen Werke auf Verlangen gratis.

Unsere „German American Series" bilden die größte und vollkommenste Auflage deutscher litterarischer Werke in den Vereinigten Staaten.

LAIRD & LEE, CHICAGO, ILL.,
263—265 Wabash Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Tochter Emma im Alter von 5 Jahren und 8 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 71 Southport Ave., nach dem St. Bonifacius-Kirchhof.

John und Caroline Oechsner, Eltern.
Willie, Lena, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere Mutter Carolina Lunk im Alter von 37 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 24. Januar, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, Nr. 3011 Kelly Str., nach dem St. Marys-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die Hinterbliebenen:

Frank Lunk, Gatte.
Fritz, Christ, John, George, Clara Ziegler, Cunnie Lunk, Kinder.
Casdor u. Agnes Schuller, Eltern.
Emma Frame, Schwester.

Gestorben: Am 23. Januar, Sigmar Basch, geliebter Sohn von Joseph und Ida Basch, im Alter von 2 Jahren und 3 Monaten. Beerdigung Donnerstag, den 24. Januar, 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3132 S. Park Ave., nach Rose Hill.

Lincoln Loge, No. 10, O. D. H. S.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder Fritz Lartz letzten Sonntag gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 24. Januar, Nachm. 1 Uhr statt.

Karl Scholl, Präs. H. Taubert, Sekr.

Rheumatismus ist der Feind

der kein Erbarmen kennt. Er quält seine Opfer Tag und Nacht. Er verbietet Arbeit wie Vergnügen. Er verjagt Schlaf, zerstört den Frieden und macht Glück unmöglich.

Rheumatismus ist überwunden

durch Hoods Sarsaparilla, das die Säure im Blut vertreibt, kurirt Kopfweh und Schmerzen und erlösst das gequälte Opfer. Tausende die früher mit Rheumatismus behaftet waren, haben gefunden dass

Hood's Sarsaparilla Cures

„Mein Mann litt an Rheumatismus und schwerem Kopfweh. Er begann Hoods Sarsaparilla zu gebrauchen und ehe er eine Flasche leer hatte war er den Rheumatismus los und befand sich in jeder Beziehung besser." Edith Blakeslee, Tilotson, Pa. 4

Hoods Pillen wirken harmonisch mit Hoods Sarsaparilla. 25c.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Wenn Andere fehlschlagen, kon.......

DOCTOR SWEANY,

früher in Philadelphia, Pa.; Graduirter der besten medizinischen Universitäten der Welt; mit langjähriger Erfahrung in den ersten Hospitälern im Osten und jetzt bekannt als

Chicagos bedeutendster und erfolgreichster **Spezialist**

wegen seiner wunderbaren Heilungen aller chronischen, nervösen und geheimen Krankheiten der Männer und Frauen. Schnelle und vollständige Heilung in allen übernommenen Fällen garantirt.

Katarrh der Kehle, Lungen, Leber, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide.

Nieren und Harnorgane Schwacher Rücken, Schmerzen in der Seite, im Unterleib, in der Blase, Bodensatz im Urin, rother oder weißer Gries, schmerzhaftes und häufiges Harnen, Brights Krankheit, Blasenkrankheiten.

Geheime Krankheiten, Eitern, Strikturen, Gonorrhoea, Blutvergiftung, Hydrocele, Varicocele, Gereiztheit, Anschwellungen, schwache Organe, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Verlorene Manneskraft und alle begleitenden Leiden bei jungen und älteren Männern. Die schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, wie Entkräftung, nervöse Schwäche, nächtliche Ergüsse, erschöpfende Entleerungen, Finnen, Schüchternheit, Verlust der Energie, körperliche und geistige Schwäche.

Damen welche an irgend einer der vielen ihnen eigenthümlichen Krankheiten leiden schnellstens geheilt. Konsultirt ihn.

DR. F. L. SWEANY, 323 State Str., Ecke Congreß, Chicago, Jll. 7nowisij

ILLINOIS STAATS KLINIK FÜR MEDIZIN & CHIRURGIE

verlegt nach
41 CLARK STR., nahe Lake Str.

Es ist eine Thatsache,

daß jede Frau zeitweilig in ihrem Leben Beschwerden mit der Menstruation hat, welche entweder schmerzhaft, ganz unterbrochen, zu reichlich u. s. w. ist. Wenn nicht geheilt, führt dieses zu ernsthafter Krankheit und Tod.

Es ist ebenfalls eine Thatsache,

daß viele Aerzte wenig von diesen Fällen wissen und wenig Interesse daran nehmen, da als Ergebniß dieser Vernachlässigung Tausende von Frauen in Verzweiflung leben, weil man ihnen sagte, daß ihre Fälle hoffnungslos oder eine Operation nöthig sei.

Die Klinik ist der einzige Platz,

wo diese Fälle nach dem neuesten deutsch-französischem System, welches kein Schneiden erfordert, behandelt werden.

Viele Frauen segnen den Tag, an welchem sie zuerst hierher kamen und Gesundheit fanden.

Unser Ruf ist unübertroffen in der Behandlung von Leber-, Magen- und Eingeweides, Herz-, Nieren- und Blasen-Krankheiten und Männerschwäche.

Freie Klinik für die Armen

Dienstag und Freitag Morgen von 10 bis 12.

Schreibt über Eure Beschwerden wenn außerhalb der Stadt. Tausende brieflich geheilt.

Besuche nach jedem Stadttheil gemacht.
Sprechstunden von 1 bis 8 Nachm. Sonntags 10 bis 2. Konsultation frei. 9jamisalj

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).

Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.
—**Konsultationen frei.**—

Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt:

K. W. KEMPF, Konsulent,
155 Washington Str.
☞ Sonntag Vormittag geöffnet. 1mlij
Office: KEMPF & LOWITZ.

AUFRUF!

Wegen Erbschaftsregulirung werden gesucht.
Lübeck, Friedrich Wilhelm Emil Paul, geboren 6. Januar 1872, in Klein-Voitz, Preußen.
Röcker, Albert, geboren 22. März 1874, in Frauenbreitungen, Sachsen.
Bardinska, Dorothea, geb. Moritz.
Bitte vorzusprechen, od. Adresse einzusenden an:

Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau
i. V. K. W. KEMPF, Konsulent.
155 Washington Str.
Spezialität: Erbschaftsregulirungen, Vollmachten, Dokumente und Militärscheine. bimt

German Mutual Fire Ins. Co. of North Chicago.

Die Mitglieder werden hiermit höflichst eingeladen, der jährlichen General-Versammlung und Beamtenwahl der deutschen gegenseitigen

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

von Nord Chicago beizuwohnen. Die Versammlung findet statt am

Donnerstag, den 24. Januar 1895,

Abends 8 Uhr, in Folz's Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str. Im Auftrage der Direktoren.

J. H. Ernst, Sekretär.

Großer Maskenball
nebst Bühnen-Aufführungen,
— veranstaltet vom —
Gesangverein Harmonie,
am Samstag, den 26. Januar,
— in der —
LINCOLN TURNHALLE, Sheffield & Diversey Av.
Tickets 50c @ Person. samila

Achtung, Wirthe!

Die **Barversteigerung** für den am 9. Februar in Müllers Halle stattfindenden Maskenball der „Vereinigten Oesterreicher und Baiern" findet **Donnerstag, den 24. Januar,** Abends 8 Uhr, in **Thony Bauers Halle,** 214 Clybourn Ave., statt. mido
Steigerungslustige sind freundlichst eingeladen. Das Komite.

Freie Excursion.

Kauft eine jener schönen, großen Lotten in der neuen Stadt **Cedarburg,** welche jetzt an der schönen **Hammonds Bay** in Michigan gebaut wird. Diese Lotten haben 40 Fuß Front und sind 125 Fuß tief. 200 Lotten werden diesen Monat für $10 bis $100 verkauft. In wenigen Monaten werden sie $500 das Stück werth sein. Viele Häuser, Fabriken ꝛc. sind bereits gebaut. Kommt sofort und sichert Euch die erste Auswahl. Holt Euch Pläne gratis, und geht mit unserer Frei-Excursion.

Cedarburg Townsite Company,
Zimmer 308 130 Dearborn Str. j10,1m

GLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

☞ Sendet für Preislisten. 20nlj

Umgezogen
Dr. A. C. BROELL.
Office und Wohnung befindet sich jetzt
131 Fremont Str.,
nahe Center Str. 16jalg
Telephon: North 387.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Cleveland, O., wurde eine Kunstausstellung eröffnet, die schönste, die je dort veranstaltet worden ist.

— Eine Depesche aus Clinton, Mo., meldet, daß das Städtchen Johnstown, 20 Meilen westlich von da, vollständig niedergebrannt ist.

— Im Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Missouri schwebt eine, vom Justizausschuß empfohlene Vorlage, wonach Bahnräuberei mit dem Tode bestraft werden soll.

— In der Gegend von Amelepes, Mexiko, sind in den letzten Tagen wieder öfters heftige Erderschütterungen verspürt worden. Zu Huichanpan wurden dabei vier Menschen durch den Einsturz eines Hauses getödtet.

— Der gefangene berüchtigte Räuberhauptmann „Bill" Cook — wenn er es wirklich ist — wurde dem Richter Parker in Fort Smith, Ark., vorgeführt und erklärte sich auf jede der drei gegen ihn erhobenen Anklagen „Nichtschuldig".

— Zu Memphis, Tenn., trat der internationale Kongreß zur Erforschung von Volkssagen zusammen. Es wurde eine Reihe Vorträge, meist von Damen verlesen. Dr. Paul Carus hatte eine Abhandlung über die Entwicklung des Teufelskultus eingesandt.

— Der Senat der Staatslegislatur von Süd-Dakota hat den im Abgeordnetenhaus angenommenen Antrag die Prohibitionsfrage dem Volk abermals zur Abstimmung zu unterbreiten, gutgeheißen, und zwar mit 26 gegen 19 Stimmen.

— Zu Racine, Wis., wurde Rev. Charles Percival, Pastor der Kongregationalistenkirche, unter der Beschuldigung verhaftet, einen Koffer erbrochen und daraus Eigenthum im Werthe von $125 gestohlen zu haben. Seine Freunde behaupten, man wolle ihn nur in's Pech bringen, weil er so scharf für die Durchführung der Sabbathgesetze in's Zeug gehe.

— Der Justizausschuß des Bundes-Abgeordnetenhauses in Washington verhörte gestern den, des Mißbrauchs der Amtsgewalt beschuldigten Bundesrichter Ricks von Cleveland, O., persönlich und nahm schließlich, nach einer geheimen Sitzung, mit 9 gegen 7 Stimmen die von Harrison aus Alabama beantragte Resolution an, wonach Ricks nicht in Anklagezustand versetzt, sondern nur streng getadelt wird. Bailey von Texas wird dem Abgeordnetenhaus einen Minderheitsbericht unterbreiten.

Ausland.

— Zwischen dem deutschen Reich und Japan sind ebenfalls Unterhandlungen behufs Abschlusses eines Handelsvertrages im Gange.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, sind die Unterhandlungen über eine Verschmelzung von Dresdener und Bremer Banken zum Abschluß gekommen.

— Der französische Präsident Faure wird aus der Geschäftsfirma in Havre ausscheiden, deren Mitglied er bis jetzt gewesen ist.

— Die hiesigen Erderschütterungen in Persien dauern noch immer fort, doch ist neuerdings kein beträchtliches Unheil angerichtet worden.

— In London ist der Tondichter Edward Solomon, welcher früher einmal mit der berühmten Operettensängerin Lilliam Russell verheirathet war, am Nervenfieber gestorben.

— Aus Kapstadt in Südafrika wird mitgetheilt, daß die Portugiesen an der Delagoa-Bai Vorbereitungen treffen, die aufrühererischen Mahazulis mit aller Macht anzugreifen.

— Man erwartet, daß die spanische Regierung zeitweilig die Zölle auf importirtes Getreide erhöhen wird, obwohl der Minister des Auswärtigen, der Freihändler Morat, gegen diesen Vorschlag ist.

— Die argentinische Republik hat bereits wieder einen Präsidenten. Der bisherige Vizepräsident Uniburn wurde vom Kongreß an Stelle des zurückgetretenen Saenz Pana hierfür ernannt. Es ist auch ein neues Ministerium gebildet.

— Eine japanische Armee ist bei dem Shantung-Vorgebirge gelandet, hat sich unter den Schutz der japanischen Flotte ausgeschifft und befindet sich jetzt zwischen der Festung Wei-Hai-Wei und der chinesischen Hauptstadt Peking.

— Zwanzig Studenten der Universität von Moskau, Rußland, sind ausgestoßen worden, weil sie eine Kundgebung gegen einen Professor in Szene gesetzt hatten. Zugleich wurde ihnen verboten, je wieder eine russische Hochschule zu besuchen oder in einer Universitätsstadt zu leben.

— Den neuesten Nachrichten aus Massauah, Italienisch-Afrika, zufolge befindet sich der abessynische Heerführer Ras Mangicia auf der Flucht nach Tamben, und seine Truppen sind nach allen Richtungen zerstreut. Auf Weisung des Generals Baratiere kehren die italienischen Truppen jetzt in ihre betreffenden Quartiere zurück.

— Im Vatikan in Rom soll man sehr besorgt sein wegen der neuesten Ereignisse in Frankreich, da sich die vom Papst gehegten Hoffnungen auf das Zustandekommen eines von den gemäßigten Republikanern unterstützten Ministeriums und, infolge davon, auf das wahrscheinliche Wiederaufleben des katholischen Einflusses in Frankreich, nicht erfüllt haben. Papst Leo hat sich, wie man meldet, geäußert, seine ganze Politik betreffs Frankreichs sei ein Fehlschlag gewesen, und er sei zu alt, um einen neuen Kurs einzuschlagen.

Häufige Erkältungen entwickeln bei manchen Konstitutionen die Anlage zur Schwindsucht. Wer ein Mittel dagegen benöthigt, findet es in Dr. D. Jayne's Expectorant, das immer schnell und gründlich wirkt.

Weitere Zeugenaussagen.

Angebliche Beeinflussungsversuche im Moran-Healy Mordprozeß.

Die Anklagebehörde hat verschiedene Zeugen im Verdacht.

Als ein sehr werthvoller Zeuge für die Anklage erwies sich in der gestrigen Verhandlung des Moran-Healy-Mordprozesses der Nr. 2035 Barbel Str. wohnhafte Carl Fink, welcher in dem von Ex-Richter Byam geleiteten Kreuzverhör alle wesentlichen, von dem Zeugen Caspar Saeler angegebenen Thatsachen bestätigte. Fink war an jenem verhängnißvollen Weihnachtsabend in Northelfers Wirthschaft, und hat Nelson in Gesellschaft der beiden Angeklagten an der Bar stehen sehen. Der Vertheidiger suchte die Wirkung des Fink'schen Zeugnisses dadurch abzuschwächen, daß er sich nach dem Quantum der genossenen Getränke erkundigte. Mit größter Seelenruhe gestand der Zeuge, daß er damals unter dem Einfluß geistiger Getränke gewesen sei. Aber er fügte eine Bemerkung hinzu, die dem Vertheidiger durchaus nicht erwünscht sein konnte. Er sagte nämlich: „Jeder war betrunken, die Polizisten miteingeschlossen."

Die Anklagebehörde hat übrigens inzwischen zwei weitere, wie es heißt, sehr wichtige Zeugen entdeckt, die in manchen Punkten die Aussagen der anderen Zeugen vervollständigen können; es sind die Herren Peter Periig und Charles Foß.

Ein dritter Zeuge soll sich in Omaha, Nebrasa, befinden, und es besteht die Absicht, ihn hierherkommen zu lassen, da auch seine Aussagen über die tragische Mordaffaire von großem Werth für die Anklage sein sollen.

Geheimpolizist B. S. Meyer, der seit zehn Monaten mit der Aufarbeitung des Falles beschäftigt ist, machte gestern eine seltsame Entdeckung, die ihn zu der Ansicht gebracht hat, daß von unbekannter Seite Anstrengungen gemacht werden, die Zeugen der Anklage zu beeinflussen. Es ist ihm nämlich zu Ohren gekommen, daß ein Mann, der sich für einen Anstreicher ausgibt, die Zeugen persönlich aufsucht und sich erbietet, Malerarbeiten für eine auffallend geringe Entschädigung auszuführen. Gelegentlich der Unterhaltung mit einem Zeugen soll der Betreffende das Gespräch auf den Moran-Healy-Prozeß gelenkt haben, wobei er die Bemerkung fallen ließ: „Seien Sie den Angeklagten gegenüber so milde, als sie können; lassen Sie dieselben nicht gar zu schlecht wegkommen."

Daß auch von anderer Seite krampfhafte Versuche gemacht werden, die Zeugen in einem für die Angeklagten günstigen Sinne zu beeinflussen, für diese Annahme glaubt die Anklagebehörde mannigfache Beweise in Händen zu haben. Ein dahingehender Verdacht hat sich insbesondere auf die beiden Zeugen Martin Wickert und Fritz Heß gelenkt, deren gestrige Aussagen sich gewissermaßen als eine gewaltige Enttäuschung für die Vertreter der Anklage herausstellte. Beide waren in der Wirthschaft von Northelfer an dem Weihnachtsabend, als Nelson mit den beiden Polizisten ins Lokal kam, wollen aber nichts gesehen noch gehört haben. Hilfs-Staatsanwalt Todd ist der Ansicht, daß namentlich Heß mit anderen Leuten, die den Angeklagten nahe stehen, über die Affaire gesprochen hat; sollte Heß dies in Abrede stellen, so kann er sich möglicherweise auf eine strafgerichtliche Verfolgung wegen Meineids gefaßt machen.

Verlangt Schadenersatz.

Eine Schadenersatzklage auf $10,000 hat der Ex-Bahnmeister Harry L. Sharpe gegen Richard Fitzgerald und die „Union Stockyard and Transit Company" heute im Superiorgericht anhängig gemacht. Er verlangt den Schadenersatz, weil er angeblich von dem Letztgenannten verleumdet und grundloser Weise um seine Stellung bei der gedachten Gesellschaft gebracht worden war. In der Klageschrift wird zunächst geltend gemacht, daß Hilfs-Superintendent Fitzgerald ihn am 31. Dez. v. J. beschuldigte, sich im Dienste betrunken zu haben. An diesem Tage soll Fitzgerald sich dem Bahnmeister Wm. Long gegenüber dahin geäußert haben: „Sharpe hat während des Dienstes getrunken und Sie werden ihn fortschicken müssen." Sharpe verlangte daraufhin eine Untersuchung, die ihm aber von Fitzgerald verweigert wurde; Letzterer erklärte einfach, er sei überzeugt, daß die Beschuldigung wahr sei, und daß infolgedessen an eine Wiederanstellung nicht zu denken sei. Die Dienstvorschriften der „Union Stockyards and Transit Co." verbieten den Angestellten strengstens, während des Dienstes irgendwelche geistige Getränke zu genießen. Sharpe behauptet nun, daß die gegen ihn erhobene Beschuldigung unbegründet und seine Entlassung demgemäß nicht gerechtfertigt war. Er war seit Juli v. J. bei der gedachten Gesellschaft angestellt und bezog ein Gehalt von $100 per Monat.

Unverbesserlich.

Ein Polizist verhaftete vorgestern an der Belden Ave. eine bejahrte deutsche Frau, Namens Lizzie Ludwig, die augenscheinlich den geistigen Getränken fleißig zugesprochen hatte und sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte. Frau Ludwig ist nach Angabe der Polizei eine unverbesserliche Trunkenboldin. Sie war erst kürzlich aus der Bridewell entlassen worden, woselbst sie eine mehrwöchentliche Gefängnißstrafe wegen desselben Vergehens abgebüßt hatte. Richter Kersten verurtheilte die Angeklagte gestern zu einer Strafe von $75 und den Kosten. Nach Verkündigung des Urtheils bemerkte Frau Ludwig in sarkastischem Tone: „Nun $75, das ist nicht viel; ich hatte mehr erwartet!"

Feste und Vergnügungen.

Plattdeutscher Verein von Chicago.

Wie seit vielen Jahren, so hat der obige Verein auch für diese Saison einen „großen Maskenball" arrangirt, der am 9. Februar in Brands Halle abgehalten werden soll. Schon seit Wochen ist das Komite an der Arbeit gewesen, um die umfangreichen Vorbereitungen zu bewältigen. Daß die Plattdeutschen Jungs es verstehen, karnevalistische Feste zu arrangiren, wird Jeder bezeugen können, der je Gelegenheit hatte, einer Maskerade derselben beizuwohnen. Wer einmal erst plattdeutsches Leben und Treiben aus eigener Anschauung kennen lernen will, der sollte es nicht versäumen, sich zu diesem Maskenball in Brands Halle einzufinden. Wir werden daselbst den „ollen" Bräsig „in natura" vorfinden, auch Havermann, diesen treuen Biedermann, Pomuchelskoppen und Jochem Nüßler, ferner Frau Nüßler mit ihren beiden Döchtings und auch Fritz Trittelfitz „den infamigten Windhund". Deutsche Gemüthlichkeit und ungezwungene Faschingslust werden die Parole des Festes sein.

Oldenburger Unterhaltungs-Verein.

Der obige Verein wird am Samstag Abend, den 2. Februar, in Wendels Opernhaus, Nr. 1500—1506 Milwaukee Ave., seinen vierten großen Maskenball abhalten. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, kann der Erfolg des Festes im Voraus als gesichert betrachtet werden. Wer jemals den früheren Festlichkeiten der Oldenburger beigewohnt hat, weiß, daß dieselben stets Alles in ihren Kräften Stehende thun, um ihre Gäste auf das Beste zu unterhalten. Zwanglose Heiterkeit und echte deutsche Gemüthlichkeit werden sicherlich auch auf dem bevorstehenden Maskenball das Szepter führen. Auch an prächtigen und gediegenen Charaktermasken wird kein Mangel sein. Die Tanzmusik wird von Prof. Krauswalds rühmlichst bekanntem Orchester geliefert werden. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Turnverein Vorwärts.

In der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 251—255 W. 12. Str., wird am nächsten Montage, den 28. Januar, von dem obengenannten Verein ein großer Maskenball abgehalten werden, auf dem es unzweifelhaft höchst gemüthlich zugehen wird. Das Arrangementskomite hat weder Zeit noch Mühe gespart, um etwas wirklich Originelles zu bieten. Zur Aufführung kommt unter Anderem, mit vorher nie gesehenen Dekorationen und sonstigen Ueberraschungen „Der Sang an Aegir", oder „Des deutschen Kaisers Irrfahrten zu Wasser und zu Lande". „Wilhelm der Plötzliche", „Wilhelm der Alarmkaiser" und „Wilhelm der Sänger" wird dabei in höchsteigener Person auftreten. Auf die Kostümirung und Hallen-Dekoration ist große Sorgfalt verwendet worden. Der Dekorationskünstler heißt Louis Kindt, dessen Name in allen deutschen Kreisen einen guten Klang hat. Aus allen diesen Vorbereitungen ist ersichtlich, daß dem Besucher ein in jeder Beziehung vergnügter Abend bevorsteht. Eintrittskarten kosten für die Gallerie 50 Cents, für die Halle 75 Cents (im Vorverkauf), des Abends an der Kasse $1.00 pro Person.

Südseite-Turngemeinde.

Die Südseite-Turngemeinde wird ihren jährlichen Maskenball am Samstag, den 2. Februar, in dem großen Saale der Vereinshalle, Nr. 3143—3147 State Straße, abhalten. Das Arrangements-Komite ist schon seit Wochen auf's Eifrigste mit den Vorbereitungen beschäftigt, um dem Feste einen in jeder Hinsicht glänzenden Erfolg zu sichern. An originellen Masken und allerlei belustigenden Ueberraschungen wird kein Mangel sein. Eine ganz besondere Anziehungskraft aber dürften eine Anzahl lebender Bilder ausüben, die von 40 Damen und 80 Herren (Mitglieder der Damensektion, resp. der Gemeinde) dargestellt werden sollen. Es ist dies das erste Mal seit mehreren Jahren, daß eine derartige Aufführung stattfindet. Ein Besuch des Festes kann aus vollem Herzen empfohlen werden.

Ein Wohlthätigkeits-Ball.

Zu dem lobenswerthen Zwecke, die auch in diesem Winter wieder vorhandene Noth zu lindern und speziell die deutschen Wohlthätigkeitsanstalten zu unterstützen, hat sich eine Anzahl deutscher Bürger, deren Namen in allen Kreisen einen guten Klang haben, unter dem Namen „German-American Charity Ball Association" vereinigt. Dieser Verband wird morgen Abend, am Donnerstag, 24. Jan., in der neuen Waffenhalle des ersten Regiments, Ecke der Michigan Ave. und 16. Str., einen großartigen Wohlthätigkeitsball veranstalten. Der Reinertrag soll in erster Linie dem Deutschen Hospital, dem Alexianer Hospital und dem deutschen Altenheim zu Gute kommen, doch soll, wenn es sich um Fälle absoluter Bedürftigkeit handelt, weder in Bezug auf Religion, Nationalität, noch Rasse ein Unterschied gemacht werden. Die Vorbereitungen für das Fest, das sich unzweifelhaft zu dem glänzendsten gesellschaftlichen Ereigniß der Wintersaison gestalten wird, sind jetzt vollendet. Zwei tüchtige Kapellen, — nämlich das Hand'sche Orchester, 35 Mann stark, und die Kapelle des zweiten Regiments unter Leitung des Dirig. Brooks — sind gewonnen worden, von denen die eine die Tanzmusik spielen und die andere während der Pausen konzertiren wird. Der Ballsaal ist aus Anlaß dieser Festlichkeit in einen Wintergarten verwandelt worden, für den ein bekannter Chicagoer Künstler die Zeichnungen angefertigt hat. Auch für die Beschaffung von Droschken sind höchst günstige Arrangements getroffen worden. Das zuständige Komite hat nämlich mit dem Leihstallbesitzer Owen H. Fay den folgenden Tarif vereinbart:

Vom Ballokal nach den Straßenbahnen 25 Cts. pro Person. Bis zur Michigan Str. (nördlich), 26. Str. (südlich) oder Center Ave. (westlich) Coupe für 1—2 Personen 50 Cts., 3—4 Personen $1.00. Bis zur North Ave. (nördlich), 39. Str. (südlich), oder Hoyne Ave. (westlich) Coupe für 1—2 Personen $1.50, 3—5 Personen $2.00. Bis zur Belmont Ave. (nördlich), 57. Str. (südlich) oder Sacramento Ave. (westlich) für 1—2 Personen $2.50, 3—4 Personen $3.00.

Die Ankunft der Droschken erfolgt von südlicher Richtung an Michigan Ave.

Es steht zu erwarten, daß sich die deutschen Chicagoer in großer Zahl an der Feier betheiligen werden.

Deutsche Volkstheater.

Apollo-Theater.

Nach dem überfüllten Hause am letzten Sonntage bei Gelegenheit der trefflichen Vorstellung und brillanten Ausstattung des Gaßmanischen Sensationsstückes: „Rebecca, die Kartenschlägerin" hat Direktor M. Hahn, seiner in dieser Saison bewährten Aufgabe getreu, für Sonntag, den 27. Januar, wieder für Abwechslung in seinem Spielplan gesorgt, und darum die urkomische Gesangsposse „Die Tochter der Hölle" oder „Mensch bezahle Deine Schulden!" zur Aufführung angezeigt. Die Titelrolle hat Frl. von Bergére übernommen, während die übrigen Partien mit den Damen Rosta Hahn, E. Weber, M. Bauman, G. Klein, sowie den Herren Direkt. M. Hahn, A. Rodenberg, H. Loebel, O. Vogel, Z. Stastay, C. Juest und J. Klein auf's Beste besetzt sind. Der Verfasser des trefflichen Schwankes ist R. Kneisel. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Theaterabend einer der heitersten im Apollo-Theater zu werden verspricht.

Endlich verhaftet.

Die Geheimpolizisten Finnerty und Golden von der Station an der Maxwell Straße verhafteten gestern Abend zwei Brüder, Namens Enos und Jay Crowell, auf die man seit Monaten vergeblich gefahndet hatte. Die beiden Gefangenen stehen unter dem Verdacht, zur Zeit des großen Eisenbahnstreiks einen Passagierzug der Grand Trunk-Bahn in der Nähe von Battle Creek zum Entgleisen gebracht zu haben. Inspektor Shea hat die Behörden von Battle Creek sofort telegraphisch von der Verhaftung in Kenntniß gesetzt.

* Im städtischen Gesundheitsamte wurden neue Blatternfälle aus den Häusern Nr. 166 Dayton Str., 927 West 35. Str., 2630 State Str., 2714 und 2943 Armour Ave. zur Anzeige gebracht.

Gestrige Unglücksfälle.

Einem schrecklichen Unfalle ist gestern Nachmittag der 18 Jahre alte Frank Kouka zum Opfer gefallen. Der Unglückliche war in der Schneidemühle von Hair & Ridgeway, Nr. 545 W. 22. Str., in der Nähe des großen Schwungrades beschäftigt, als er plötzlich von der Maschinerie erfaßt und mehrmals im Kreise herumgeschleudert wurde. Als man endlich das Rad zum Stillstand brachte, lag Kouka blutüberströmt und bewußtlos auf dem Fußboden. Der rechte Arm war vollständig vom Rumpfe losgerissen worden. Ein Ambulanzwagen brachte den Aermsten nach seiner Wohnung, Nr. 1646 W. 22. Str., wo ihm sofort alle nur mögliche ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Er wird voraussichtlich mit dem Leben davonkommen.

Ein Opfer seines eigenen Leichtsinnes wurde gestern der 26jährige Expreßfuhrmann T. B. Benz, wohnhaft Nr. 6442 Yates Ave. Er war damit beschäftigt, mehrere schwere Kisten in die oberen Etagen des Geschäftshauses Nr. 213 State zu bringen und hatte zu diesem Zwecke den Fahrstuhl langsam in Bewegung gesetzt. Als das zweite Stockwerk erreicht war, versuchte Benz abzuspringen, gerieth aber zwischen die Wand und den Fahrstuhl, wobei er schmerzhafte Verletzungen am Gesicht und dem rechten Bein davontrug. Er mußte in einem Ambulanzwagen nach Hause gebracht werden.

Im County-Hospital liegt zur Zeit der Feuerwehr-Lieutenant John Canty von der Spritzen-Kompagnie Nr. 36, in Folge einer Gehirnerschütterung schwer erkrankt darnieder. Der bedauernswerthe Mann war am Freitag der vorigen Woche in den Keller des an der Coulter Str. und Western Ave. gelegenen Spritzenhauses herabgestürzt, wobei er sich eine tiefe Kopfwunde zuzog. Sein Zustand, der im Anfange für nicht so gefährlich gehalten wurde, hat sich seit gestern in bedenklichem Maße verschlimmert.

Ein eigenthümlicher Unfall hat sich gestern in dem zur Town Hall Polizeistation gehörigen Stalle zugetragen. Ein daselbst untergebrachtes Pferd hatte sich losgerissen und rannte gegen einen Ofen, vor dem der Polizist M. J. Kelly saß. Der Ofen wurde umgeworfen, wobei sich der aus kochendem Wasser bestehende Inhalt eines Gefäßes, das auf dem Ofen stand, über den Beamten ergoß. Der Unglückliche erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach dem County-Hospital geschafft werden mußte.

* Die städtischen Wasserleitungs-Cribs sind trotz des heftigen Sturmes, der vorgestern raste, unversehrt geblieben, was dem günstigen Umstande zuzuschreiben ist, daß der Wind von Westen kam und das angesammelte Eis über die Cribs hinaus in den See getrieben wurde.

Au Bon Marché MUST GET OUT

Nordwest-Ecke State und Monroe Str.

Keine Postbestellungen ausgeführt.

Wir müssen unsern Laden räumen ('raus) und **haben keinen anderen in Aussicht.**
Das ist der **Grund**, weshalb diese Waaren verkauft werden müssen—weshalb

Wir sie verkaufen.

Wir haben keine Wahl, wir sind

Keine Postbestellungen ausgeführt.

Ursache.

GEZWUNGEN

Wirkung.

Waaren verschleudert.

Können niedrige Preise Sie überzeugen? Vermögen Bargains Sie zu uns zu bringen?
Wir rathen Ihnen: Kommen Sie Donnerstag Morgen frühzeitig und sichern Sie sich die erste Auswahl.

Bargains für Sie!

Muslin-Unterzeug.

Corset-Ueberzüge 49c-Qualität, zu........ 15c

Nacht-Roben für Damen, gekräuselte Front, $1.19 Qual. 49c

Kleiderstoffe.

200 Stücke 40zöll. reinwollene Bourettes und Plaids, werth 39c.................. 12½c

300 Stücke 40zölliger Seiden- und Woll-Damast, werth 50c.................. 19c

150 Stücke 46zölliges Habit-Cloth, Covert Cloths, schottische Mischungen, Plaids und Kameelshaar, werth von 75c bis $1.00.................. 29c

Domestics.

10 Kisten Watte, große Pfund-Rollen, werth 10c.... 5c

5 Kisten ungebleichter Canton-Flanell, werth 10c... 3¾c

5 Kisten Kleider-Style-Ginghams, werth 12½c...... 5c

Futterstoffe.

10 Kisten weich appretirte Cambrics, alle Farben, und schwarz—werth 6c zu.......... 2¾c

Echtes Haartuch—werth von 25c bis zu 35c— 12½c

Handschuhe.

Reinwollene doppelte Schul-Fausthandschuhe für Kinder, werth 39c..... 18c

Kleider.

Knaben-Kniehosen, 50c-Qualität....... 19c

Knaben-Shirt-Waists, 49c-Qualität, zu................ 19c

Feine Cape Ueberzieher für Knaben, frühere Preise $4.98, $5.98 und $6.98 $2.77

Feine Geschäfts-Anzüge für Männer, 100 zur Auswahl, Werthe $10.50 bis $15.................. $4.95

Feine Ulsters für Männer, schwarz, Irish Frieze, waren gemacht um für $20 verkauft zu werden..... $7.95

Winterhosen für Männer, $2.50 und $3 Waaren...... $1.25

Feine Seal Plüsch Kappen, $2.50 und $3.00 Waaren.................. 87c

Seidenband.

Auswahl von 5000 Yards No. 7, 9, 12 und 16 einfarbige und bunte Bänder, werth bis zu 25c Yd.................. 3c

Spitzen.

Auswahl von 2000 Yards 45zöll. Chantilly-Spitzen, ganz seidene Flouncings, früherer Preis $2 bis $2.50.......... 69c

Pelz-Besatz.

500 Yards Coney-Pelz—früherer Preis 50c 15c

300 Yards echter Marder-Pelz, früherer Preis $1.90, per Yard 79c

Unterzeug und Strumpfwaaren.

50c schweizer gerippte Fließ gefütterte Damen-Vests, zu.................. 17c

80c Kameelhaar-Beinkleider für Damen, zu.................. 29c

Echtschwarze regulär gemachte Damen-Strümpfe, werth 25c, zu.................. 5c

Notions.

Au Bon Marche führt:

Strickseide, früherer Preis 25c.................. 12c

5c Spul-Zwirn.................. 1c

10c Näh-Seide.................. 2c

25c Metall-Knöpfe, Dutzend.................. 4c

Gardinen.

210 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, 3½ Yds. lang, 60 Zoll breit, früherer Preis $3.50....... $1.29

20 Dutzend 6-4 Chenille-Decken, früherer Preis $1.50.............. 79c

Mäntel, Anzüge und Pelze.

Seal Plüsch Capes, Marder-Besatz, seidegefüttert, werth $15.00, $4.75

Eine neue Partie von Newmarkets und Ulsters, mit Cape und Kapuze, $1.00

200 reinwollene Biber-Jackets, mit seidenem Vorstoß, alle Längen, werth bis $15, $2.50

Eine Partie von Plüsch-Sacques und Jackets, seidegefüttert $2.75

800 einzelne Kindermäntel, volle Skirts, einfach und Mischungen.................. $1.00

Gebügelte Shirt-Waists, große Mannigfaltigkeit............ 25c

Damen-Anzüge für den Kostenpreis des Futters.

60 einzelne Kleider, werth $12, heruntergesetzt auf.......... $1.50

45 einzelne Kleider, werth $18, heruntergesetzt auf.......... $2.25

40 einzelne Kleider, werth $25, heruntergesetzt auf.......... $3.50

25 einzelne Kleider, werth $30, heruntergesetzt auf.......... $4.50

Ist Ihre Kasse zu klein?

Wir verkaufen auf

Abschlagszahlungen

Kleider

für Herren und Knaben, Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.

Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten.

Anzüge nach Maß zu herabgesetzten Preisen.

Chicago Credit Clothing Company

208 STATE STR.,

Abends offen. zweiter Flur.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH

CALIFORNIA

Vier Züge Täglich

Zu vermiethen —im— **Abendpost-Gebäude,**

203 Fifth Ave., zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

LINCOLN PARK FLORA,

Julius Martini, Inhaber.

Früher Albert Fuchs.

459 Ost Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.

Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten u.

Billige Preise. Reelle Bedienung.

$8 jetzt Zwischendeck New York nach **Southampton und London.**

Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.

An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.

Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der

Hansa Line.

REAL ESTATE und LOANS.

Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.

Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT

Generalagent,

84 La Salle Str.

Schiffskarten!

$10 nach Europa! Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Tickets von Europa, giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.

Geld- u. Packetsendungen

—durch—

Kaiserlich deutsche Reichspost.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur.

155 WASHINGTON STREET.

—Daselbst—

Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau zur Erledigung von Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Gegründet 1847.

C. B. RICHARD & CO.,

62 CLARK STR. (Sherman House),

General-Passage-Agenten.

Schiffsbillette

von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck

zu billigsten Preisen.

Wechsel- und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump..........$2.75
Indiana Egg...........$2.60
Indiana Chestnut......$2.50

Sendet Aufträge an

E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305 und 306,

Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera-House—A Gaiety Girl.
Clark Str.-Theater—Pawn Ticket 210.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Later on.
Havlins—The New Dazzler.
Haymarket—Sandow.
Hooleys—The Bauble Shop.
Lincoln Park Theater—Fantasma.
McVickers—Black Crook.
Schiller—Oliver Twist.

Die Einwanderung im abgelaufenen Jahre.

Der nunmehr zum Abschluß gebrachte Jahresbericht des Statistikers Charles Eichler auf Ellis Island, New York, enthält dieses Mal ganz besonders interessante Daten über die Einwanderung des vergangenen Jahres und ergibt auf den ersten Blick die Thatsache, daß die Einwanderung zum Theil infolge der Geschäftskrisis des letzten Jahres, in erschreckendem Maße abgenommen hat, in geradezu überraschenden Zahlen.

Die weiter unten angeführten genauen Tabellen geben über die letztjährige Einwanderung detaillirten Aufschluß, es mag aber gleich hier bemerkt werden, daß die Emigration, d. h. die des letzten Jahres, im Vergleich mit dem Vorjahre um 186,220 Personen abgenommen hat, denn es trafen im Jahre 1893 im Ganzen 353,885 Einwanderer im hiesigen Hafen ein, während der neueste statistische Bericht pro 1894 nur 167,665 Personen aufweist. Das Abnahmeverhältniß zwischen den Jahren 1893 und 1892 betrug dagegen nur 21,856 Personen.

Die Gesammtzahl der im letzten Jahre auf Ellis Island eingetroffenen Personen darf nun nach der hier folgenden, auf Anordnung des Einwanderungs-Kommissärs Dr. Senner speziell angefertigten interessanten Tabelle nicht als die Gesammtzahl der Einwanderer, wie sie im Interesse des Landes erwünscht ist, betrachtet werden, denn nur ein geringer Theil derselben schließt das „grüne“ und arbeitsfähige Element ein, dessen Einwanderung einem jeden vorurtheilsfreien Bürger als eine Nothwendigkeit erscheint. Bei Feststellung der Einwandererzahl ist man bisher recht kursorisch und oberflächlich vorgegangen, die diesbezügliche Tabelle zieht aber mit Recht eine Grenze zwischen solchen Personen, die bereits vorübergehend früher hier gelebt haben, also „Alien Residents“, solchen, die zu ihren bereits hier weilenden nächsten Angehörigen kamen, also meist Frauen und Kinder, und solchen thatsächlich als nutzbringend zu bezeichnenden Personen, die sich hier aus eigener Kraft eine Existenz zu gründen beabsichtigen. Eine derartig getrennte Aufstellung zeigt nun, daß nach Abzug der beiden ersten Kategorien von der Gesammtzahl von 167,665 Personen nur 66,822 sofort nutzbringende Einwanderer gelandet wurden. Folgende Tabelle gibt hierüber detaillirten Aufschluß:

Die Einwanderung in Zahlen.

Nationalität.	Gesammtzahl.	Alien-Residents.	Zu Angehörigen gehend.	Andere Einwanderer.
Gesammt-Einwanderung	167,665	35,094	65,749	66,882
Böhmen	15,073	180	769	624
Galizien	1,741	373	1,030	338
Oesterreich	8,119	1,334	3,696	3,089
Ungarn	7,622	2,294	3,042	2,285
Belgien	640	247	156	137
Dänemark	3,661	815	1,192	1,654
Frankreich	2,074	523	429	1,122
Deutschland	25,818	4,188	9,499	12,131
Griechenland	1,035	71	187	777
Italien	36,723	8,296	12,694	15,733
Niederlande	1,135	165	397	573
Norwegen	5,424	1,530	1,743	2,151
Portugal	1,173	169	474	530
Rumänien	382	53	239	90
Rußland	20,003	1,057	12,353	6,594
Finnland	1,173	273	571	322
Polen	383	69	189	125
Spanien	148	30	34	84
Schweden	10,367	3,251	505	13
Schweiz	2,207	505	587	1,115
Europäische Türkei	162	13	52	107
England	10,869	3,239	2,448	5,182
Irland	20,467	5,128	8,569	6,779
Schottland	1,786	710	544	532
Wales	684	272	253	159
Canada	117	57	10	50
Süd-Amerika	24	12	9	3
Asiatische Türkei	2,000	217	438	1,345
Japan	12	7	—	5
China	5	2	—	3
Afrika	39	1	12	26
West-Indien	22	9	—	13
Australien	23	5	4	14
Asien	25	—	—	25
Nicht spezifizirt	6	—	—	6
Mexiko	11	—	—	11
Neu-Schottland	4	—	—	4

Aus der obigen Tabelle ergibt sich, daß Rußland, ausschließlich Polens und Finnlands, verhältnißmäßig die geringste Zahl nutzbringender Einwanderer aufzuweisen hat, denn von 20,003 Einwanderern zählen nur 6594 zu der letzteren Kategorie.

Zurückgesandt wurden im Laufe des Jahres 1511 Personen und zwar 798 als Paupers und 713 als Kontraktarbeiter. Hier lieferte Italien die größte Zahl, nämlich 293 Paupers und 319 Kontraktarbeiter von 36,723 Einwanderern.

Das Gemetzel von Port Arthur.

Die Meldungen über das furchtbare Gemetzel, das die Japaner nach der Einnahme von Port Arthur begangen haben, werden von den Berichterstattern des „Standard“ und der „Times“ von London völlig brieflich bestätigt. Der Vertreter der „Times“ schreibt:

„Es wäre unmöglich oder sehr gefährlich gewesen, die Vorgänge von Port Arthur aus eigener Anschauung zu berichten. So schnell wie möglich machte sich jeder ausländische Berichterstatter fort von dem Orte der Schrecken. Als wir von Port Arthur weg waren, kam es uns seltsam vor, daß wir mit dem Leben davongekommen waren. Noch am fünften Tage nach der großen Schlacht hörten wir Schüsse, die grausen Mord bedeuteten. Die Feder sträubt sich, die einzelnen Szenen zu beschreiben. Als die Japaner in die Stadt marschirten, erschossen sie jedes lebende Wesen, das ihnen in den Weg kam. Die Japaner trieben die Chinesen aus ihren Schlupfwinkeln, schossen sie nieder und hackten sie in Stücke. Dabei leistete niemand Widerstand. Viele Chinesen baten auf den Knieen um Barmherzigkeit. Die, welche flohen, waren bald eingeholt und abgeschlachtet. Kein Schuß kam aus irgend welchem Hause.... Eine Abtheilung japanischer Reiterei mit einem Offizier an der Spitze feuerte vom Rande eines Baches aus nach der See zu auf Alles, was ihr in die Augen kam. Ein alter Mann und zwei Kinder von zehn und zwölf Jahren wollten durch den Bach waten. Ein Reiter ritt in das Wasser und hieb ein Dutzend Mal mit seinem Säbel in die Unglücklichen hinein. Ein andrer unglücklicher Kerl wollte durch die Hinterthür seines Hauses flüchten, als die Bande vorn hineindrang und nach allen Richtungen feuerte. Dann kam er in eine Hintergasse und in einem Augenblick befand er sich zwischen zwei Feuern. Wir hörten sein flehentliches Geschrei um Gnade. Umsonst, die Japaner schossen von einer Entfernung von nur zehn Fuß in ihn hinein, bis er todt war. Eine Menge solcher Grausamkeiten sahen wir, bis wir den Anblick nicht mehr ertragen konnten und den Berg hinabstiegen und uns nach dem Hauptquartier begaben. Dort waren in dem großen Zelt des chinesischen Generals Feldmarschall Oyama und seine Offiziere versammelt. Die Musikkapelle spielte bald einen eigenthümlichen japanischen Marsch, bald einen lustigen französischen Walzer und schließlich die eindrucksvolle japanische Nationalhymne „Kaminoga.“ Da ertönte aus 20,000 Kehlen das japanische Hurrah: „Banjai Nippon.“ Die Begeisterung kannte keine Grenzen. Keinem Japaner kam es in den Sinn, daß ihre Gäste vom Westen voller Abscheu und Entsetzen erfüllt waren. Es war eine Erleichterung, uns von dieser Fluth des höllischen Jubels unserer früheren Freunde wegzuwenden, die uns mit Aufmerksamkeiten überschütteten. Wir empfanden nur Ekel vor ihnen und betrachteten sie als Liebkosungen der Hölle. Unter Menschen zu bleiben, die das verübt hatten, was wir gesehen, war fast eine Folterqual.“

Der Berichterstatter der „Times“ ist übrigens gerecht genug, das Folgende hinzuzufügen:

„Ich will die Japaner nicht allein wegen der vorgekommenen Grausamkeiten verantwortlich machen. Die chinesischen Soldaten verkleiden sich als Bauern, behalten aber ihre Waffen und schießen, wenn sie es für räthlich erachten. Es wird deshalb entschuldbar, wenn die Japaner alle Chinesen ohne Unterschied als Feinde betrachten, mögen sie Uniformen anhaben oder nicht. Aber man tödtet doch nicht jeden Feind. Ich habe hunderte gesehen, die getödtet wurden, nachdem sie gefangen genommen und gefesselt worden waren. Vielleicht ist das nicht Barbarei, aber es ist die Wahrheit. Der Blutdurst unmittelbar nach einer Schlacht ist am Ende selbstverständlich. Die Schlacht aber fand am 21. statt, das Gemetzel dauerte aber am 25. noch fort.“

Vom „Ersten Casimir“.

Mit Hinblick auf die Demission Casimir-Periers ist es interessant, daran zu erinnern, daß Alexander Dumas Vater, der große Romanzier, eine sehr hübsche Erzählung über den ersten Besuch, den der Großvater des bisherigen Präsidenten nach seiner Ernennung zum Premierminister dem König Louis Philippe abstattete, veröffentlicht hat. „Die Königin, Mme. Adelaide (die Schwester des Königs) und der Herzog von Orleans“, erzählt Dumas Vater, „waren gegen die Wahl Periers höchst aufgebracht, vermuthlich aus Furcht vor dem Charakter desselben. Jedenfalls bemerkte der neue Konseilspräsident, als er sich am 25. März 1831 nach dem Palais Royal begab, um sich dem Hofe vorzustellen, daß man ein seltsames Wesen ihm gegenüber zur Schau trug. Die Höflinge lachten, die Lakaien fragten, wen sie anmelden sollten, der Herzog von Orleans drehte dem Angekommenen den Rücken zu. Mme. Adelaide und die Königin zeigten eine eisige Zurückhaltung. Der König allein im Hintergrunde des Saales lächelte freundlich. Aber um zu ihm zu gelangen, mußte Casimir Perier die feindlichen Reihen durchschreiten. Er ließ sich nicht abschrecken, sondern ging direkt auf den König zu und sagte ihm: „Sire, ich habe die Ehre, Sie um eine geheime Audienz zu bitten. Der König, sehr erstaunt über das Gesuch, führte den Minister in sein Arbeitszimmer. Kaum hatte sich die Thür hinter Beiden geschlossen, als Casimir-Perier sagte: „Sire, ich habe die Ehre, Ew. Majestät um meine Entlassung zu bitten.“ — „Aber mein Himmel, weshalb denn?“ rief der König aus. — „Sire“, erwiderte der außer sich gerathene Minister: „Feinde in den Klubs, Feinde auf der Straße, Feinde in der Kammer, das mag noch hingehen; aber Feinde am Hofe, dem ich meinen Namen, meinen Muth, mein ganzes Lebensschicksal zur Verfügung stelle, das ist zu viel. Ich gestehe, daß ich mich nicht stark genug fühle, allen diesen Ausbrüchen des Hasses die Stirne zu bieten.“ — Der König merkte wohl, um was es sich handelte; er setzte seine ganze einschmeichelnde Ueberredungskunst ein, um den in seinem Stolze beleidigten Minister zu besänftigen. Aber der unbeugsame Casimir-Perier wiederholte unaufhörlich: „Sire, ich habe die Ehre, Sie um meine Entlassung zu bitten.“ Schließlich sagte Louis Philippe: „Bitte mich hier in zehn Minuten zu erwarten, mein lieber Herr Perier. In zehn Minuten gebe ich Sie frei!“ — Der Minister verneigte sich schweigend und der König verließ das Gemach. Während dieser zehn Minuten setzte der König seiner Gemahlin, seiner Schwester und seinem Sohne auseinander, wie dringend nothwendig es für ihn sei, Herrn Casimir-Perier beizubehalten, und setzte sie von dem Entschlusse desselben, seine Entlassung einzureichen, in Kenntniß. Das war ein neues Losungswort, das schnell allen Höflingskreisen übermittelt war. Der König öffnete darauf die Thür seines Arbeitszimmers und sagte zu dem ungeduldig harrenden Minister: „Kommen Sie!“ Casimir-Perier verneigte sich und folgte dem Könige. Aber Dank dem neuen Losungsworte war die Stimmung im Saale völlig verändert. Die Königin war huldreich, Mme. Adelaide legte eine liebenswürdige Zuvorkommenheit an den Tag und der Herzog von Orleans lächelte dem Minister freundlich entgegen. Die Adjutanten bildeten eine Gruppe und schienen auf ein Zeichen des Ministers zu harren, um ihm ihre Ergebenheit zu bezeugen, und auf den Zügen der Höflinge schwebte ein unterthäniges Lächeln. Die Lakaien aber eilten mit beflügelten Schritten, als sie Herrn Casimir-Perier in der Thür erscheinen sahen, in die Vorzimmer und riefen laut: „Der Wagen des Herrn Konseilspräsidenten!“ Eine schnellere und glänzendere Genugthuung hatte Herr Casimir-Perier nicht erwarten können und so blieb er denn Minister.

Die „Miß“ in der „Kaserne.“

Unter dem Titel: „Die Miß in der Kaserne“ schreibt man aus Madrid: „Wir haben in Madrid eine neue „Mam'zelle Nitouche“, die jedoch keine Französin, sondern eine Engländerin ist. Besagte Dame ist eine hübsche englische Erzieherin, die in einem hiesigen Hotel einen spanischen Offizier kennen lernte, mit welchem sie sich verlobte. Aber die junge Braut war sehr eifersüchtig, „das Monstrum mit den grünen Augen“ plagte sie in furchtbarer Weise. Jüngst sollte nun der flotte Bräutigam Nachtdienst in der Kaserne haben. Die Miß hatte es sich aber in das rothblonde Köpfchen gesetzt, daß „das mit dem Nachtdienst“ Schwindel sei und daß ihr Herr Bräutigam ein galantes Abenteuer mit einer schwarzäugigen Spanierin vorhabe. Sie schüttete einem Freunde, der gleichfalls Offizier ist, ihr Herz aus, und dieser wurde plötzlich vom Teufel gepackt und nahm sich vor, die Miß gründlich von ihrer Eifersucht zu kuriren. Er rieth ihr, Offizierskleider anzulegen und mit ihm „zu nachtschlafender“ Zeit nach der Kaserne zu kommen, wo sie sich persönlich überzeugen könne, ob „das mit dem Nachtdienst“ Wahrheit sei oder nicht. Die blonde Engländerin sträubte sich Anfangs ein wenig, aber was thut man nicht alles aus Eifersucht! Sie gelangten ohne Schwierigkeit in die Kaserne, nachdem sie den Anruf der Schildwache richtig beantwortet hatten. Sie gingen in das Fahnenzimmer, und in den ersten Augenblicken merkten weder der Bräutigam, der wirklich Nachtdienst hatte, noch die anderen Offiziere die Anwesenheit der verkleideten Miß. Man kann sich denken, welcher Jubel und welche Fröhlichkeit Platz griffen, als dann schließlich die Demaskirung stattfand; die komische Situation hätte ein vortreffliches Operetten- oder Possenfinale abgegeben. Die spanischen Offiziere sind ritterlich und höchst galant und behandelten ihren weiblichen Nachtgast in der zartesten Weise. Aber da man so fröhlich beisammen saß und die britische Schöne nun doch einmal Soldatenkleider trug, gab ihr ein fideler Lieutenant auch ein Gewehr in die Hand und wollte ihr die „Griffe“ beibringen. „Präsentirt das Gewehr!“ schrie der schneidige Instruktor, — aber, o Schreck! es öffnete sich die Thür, und, wie vom Himmel herabgefallen, präsentirte sich der Herr — Oberst. Tableau! Folgt das letzte Bild der Soldatenposse. Die Szene stellt das Zimmer des Obersten dar. Personen: der Oberst und die Miß mit dem Schießgewehr. Die Miß zittert am ganzen Körper und hat Thränen in den Augen. Die Uniform brennt wie ein neues Nessusgewand. Der Oberst steht mit strenger Miene vor ihr und hat ein Buch in der Hand: das Militärdienstreglement. Unbarmherzig liest er der jungen Engländerin zahllose „Kriegsartikel“ vor, damit sie die ganze Schwere ihres „Verbrechens“ begreife. Sie wankt, sie schwankt, sie will sich ihm zu Füßen werfen, aber er winkt gnädig ab und verläßt schließlich lachend das Zimmer, um es kurz darauf wieder mit den echten, den Frauenkleidern der Miß zu betreten, die er inzwischen aus ihrer Wohnung hatte holen lassen. Dann zieht er sich zurück, die Miß kleidet sich um und die Komödie ist zu Ende. Da aber der Charakter der neuen „Nitouche“ sie sicherlich nicht für die Erzieherinnenlaufbahn empfiehlt, dürfte das Abenteuer wie auf der Bühne enden: mit einer Hochzeit. Was wir berichtet, ist nicht Dichtung, sondern nackte Wahrheit, und das Geschichtchen macht jetzt die Runde durch ganz Madrid.“

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Julius Flentie.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensenville: Albert Franzen.
Beverly Heights: Gustav Koch.
Blue Island: Willy Eidam.
Blue Island: Harry Vandenberg.
Bowmansville: F. W. Schimmels.
Central Park: E. Y. Horder.
Chicago Heights: Chas. Sauter.
Cheltenham Beach: R. Schneider.
Colehour: F. R. Mueller.
Crystal Lake: Frank Timm.
Crete: Fred. Claus.
Cuyler: Chas. Libau.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia.: W. Gehrke.
Desplaines: Chas. Mehnke.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: Fred Ziegfeld.
Drexel: E. C. Springer.
Dyer, Ind.: Oscar J. Braun.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: Otto Eggebrecht.
Englewood: Englewood News Co.
Evanston: Albert Boellow.
Evanston: John Witt.
Glencoe: Fred T. Lane.
Grant Park: W. Klepke.
Großdale: Albert Forsyth.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hanson Park: Ernst Fricke.
Hammond, Ind., B. Escher.
Hawthorne: Robert Hanson.
Hawthorne: Conrad Fegmeyer.
Hermosa: John Schubert.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Highland Park: Rich. Arnswald.
Hobart, Ind.: Richard Bernahl.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: A. M. Zelensky.
Itasca: H. Ahlenstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Pitts & DeBerge.
Kensington: Fritz Hoegel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: Jacob Zuescht.
Lawndale: Aug. Meyer.
Lemont: Alex Nowak.
Linden Park: E. Y. Horder.
Lombard: John P. Weibler.
Lockport: John Ludwig.
Marengo: Boyle & White.
McHenry: Henry Nickels.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmoelter.
Moreland: E. J. Horder.
Morgan Park: Fritz Felgenhauer.
Naperville: W. Blake.
Norwood Park: Carl Eichert.
Oak Park: J. Ratner.
Oak Park: Willie Wese.
Oregon: John F. Gantz.
Parkside: Chas. Gatz.
Palatine: Beutler Bros.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubjacker.
Ravenswood: Frank Lebkuchner.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: Geo. Schwyzer.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
Rogers Park: Fred Smith.
Rosehill: W. H. Terwilliger.
Sandwich: Paul Spielmann.
South Chicago: Frank Milbrath.
South Evanston: John Balmer.
South Evanston: Paul Kraatz.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: E. L. Donaghho.
Thornton: Clinton Brant.
Turner: J. C. Nettnor.
Turner Park: Carrie Fairhead.
Washington Heights: John Richard.
West Harvey: J. M. Dunn.
Winnetka: Frank Kaspar.
Whiting, Ind.: T. P. Stiles.
Wheaton: M. E. Jones.
Winfield: Chris. Voigt.
Wilmette: Ed. Ludlow.
Woodlawn Park: H. Geserick.

Leset das Sonntagsblatt der „Abendpost“.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14novbw H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmddf
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

WACKER & BIRK BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171—181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186—192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16—22 W. Indiana Str. 15aglj

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Agent, der mit Groceries bekannt ist. 2706 Lowe Ave., hinten.

Verlangt: Sieben sachverständige Hartholz Lumber Graders für Wisconsin. Spreche morgen zwischen 8 und 10 Uhr vor bei E. Southeimer u. Co., Blue Island Ave. und Wood Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 35 Elston Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Wurstmacher, welcher mit Maschinen umzugehen versteht. Muß auch Fleisch einsalzen können. Nachzufragen 199 N. Clark Str.

Verlangt: Anständiger Junge, 16—18 Jahre, als Omnibus in einem Restaurant. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Lather und Plasterer. 239 Johnson Ave.

Verlangt: Ein junger guter deutscher Barbier.—425 E. 55. Str.

Verlangt: Ein Ingenieur. 311 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15—18 Jahren, frisch eingewanderter vorgezogen. 1226 Belmont Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der Lust hat, sich in der Küche anzulernen. 809 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiger fleißiger Mann für leichte Arbeit; muß englisch lesen und schreiben können und Empfehlungen beibringen; $15 per Woche. F. M. Stuart, 520 Garden City Block, Ecke Randolph Str. und 5. Ave.

Verlangt: Ein junger Mann um Morgens den „Record“ auszutragen, Centre Str.-Bezirk. 737 Lincoln Ave.

Verlangt: Bicycle-Leute an allen Theilen, lest die Anzeige unter „Persönliches“.

Verlangt: Ein sehr anständiger Junge, ungefähr 15 Jahre alt, welcher Talent zum Zeichnen hat, um dasselbe zu erlernen und sich sonst nützlich zu machen. Ohne Rekommandation der Eltern braucht Niemand vorzusprechen. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein junger stetiger Barber. 366 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. Dorners Bakery, 1011 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Knabe um in der Buchbinderei zu arbeiten. Chas. Schuetz, 350 Dearborn Str.

Verlangt: Buchbinder; einige Forwarders, Cutters und Casemakers; guter Lohn; stetige Arbeit. Donohue & Henneberry, 415 Dearborn Str. —mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 207 13. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, welche Kleidermachen lernen wollen. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. —fr

Verlangt: Vier Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 1666 Oakley Ave., nahe Belmont.

Verlangt: Model-Mädchen, genau 36 Zoll, für Mäntel und Anzüge. Manhattan Novelty Mfg. Co., New Era Bldg., Ecke Harrison und Blue Island Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 517 Glenwood Ave. C. Lindemann —fr

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Hosen. 680 W. 17. Str. mido

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen um Taschen zu machen, eins an guten Shopröcken und vier bei Hand. Nachzufragen 11—13 Fremont Str., Basement, Strauch & Krueger.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Knaben-Junior, guter Lohn. 242 Orchard Str., hinten, unten. mi—sa

Verlangt: Mädchen bei Maschine an Röcken. 819 W. 20. Str. mido

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 23janlw

Verlangt: Frauen zum Finishen an Hosen. 114 Lincoln Ave. dmi

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Waists und Coats. 130 Samuel Str. dimi

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 80 Brigham Str. dimi

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, 3 Köchinnen, 3 Mädchen für zweite Arbeit und 100 Mädchen für allgemeine Arbeit in kleinen Privatfamilien; höchster Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 3621 Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 353 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, nicht über 16 Jahre, in kleiner Familie. 416 E. North Ave., Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 544 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 443 Hermitage Ave., nahe Taylor, 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Chas. Schloer, 189 E. Washington Str., Saloon.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 775 W. 12. Str., 1. Flur.

Verlangt: Ein gutes ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Webster Ave., nahe Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 532 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Empfehlungen erwünscht. 633 Cleveland Ave. —fr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 915 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für häusliche Arbeit. 153 W. 12. Str., 2. Flur. dmi

SAPOLIO
MON TUES WED THUR FRI SAT SUN
Gebraucht an jedem Wochentag, bringt Ruhe am Sonntag.
Jeder braucht's zu 'was Anderem.
Zum Grabsteinreinigen.
Zum Messer poliren.
Zum Auffrischen von Oeltuch.
Zum Scheuern von Böden.
Zum Weißmachen von Marmor.
Zum Geschirrwaschen.
Zum Auffrischen des Oelanstrichs.
Zum Auswaschen von „Sinks.“
Um Metall glänzend zu machen.
Zum Scheuern von Badewannen.
Zum Kesselscheuern.
Zur Beseitigung des Rost's.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 457 LaSalle Ave., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Goldstine, 5914 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küche und Restauration. 190 E. Van Buren Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 182 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 337 N. Robey Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 212 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 165 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit, für Board und Kleidung, kein Lohn. 174 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Kochen in einer kleinen Familie. 549 Burling Str., oben.

Verlangt: Eine katholische Haushälterin in mittleren Jahren, die Liebe zu Kindern hat. 183 Ambrose Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen für Hausarbeit, nettes Mädchen für Bäckerei, kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. Südseite. Waiterinnen. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches englisch spricht, für 2 Kinder; gute Bezahlung. 3611 Vernon Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 332 Maxwell Str.

Verlangt: Gewandtes sauberes Mädchen für Diningroom-Arbeit, sowie ein Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Restauration Arcade, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 15—16 Jahre alt. 693 N. Paulina Str., Liben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 658 N. Western Ave.

Verlangt: Erfahrene Frau zur Führung eines Haushalts und Pflege eines Kindes. 117 Wells Str., Apotheke.

Verlangt: Mädchen für Boardinghaus. 487 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Chas. Schloer, 189 E. Washington Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 230 N. State Str. —do

Verlangt: Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren, um bei der Hausarbeit zu helfen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Gute Geschirrwäscherin. 46 S. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6640 State Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 113 Diversey Place, 2. Flat. —fr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen Donnerstag Morgen, 482 N. Robey Str., 2. Stock.

Verlangt: Eine Waschfrau in Laundry. 767 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, muß gut kochen, waschen und bügeln können; guter Lohn und Heim. 3238 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—452 W. Congreß Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 720 Fullerton Ave., nahe Clark Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gute Köchin. 3561 Prairie Ave. dmi

Verlangt: Mädchen, Hausarbeit, Küchenarbeit.—448 Milwaukee Ave. 22jalw

Verlangt: 500 Dienstmädchen, Lunchköchinnen, Zimmermädchen, Haushälterinnen und Laundry-Mädchen. 587 Larrabee, nahe Center Str. 2jnlmt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dzlmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.—Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Butcher (Wurstmacher) sucht Stellung. Adr. Miller, 377 Fifth Ave. midofr

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann sucht einen Platz als Janitor oder Porter. Adr. P. 167 Abendpost.

Gesucht: Business Lunchmann, kann auch Bar tenden, sucht dauernde Stellung. Näheres 38 Edson Ave., Lake View, 2. Flat. 23jan, 1w

Gesucht: Junge, 16 Jahre, kann mit Pferden umgehen und auch in Grocerarbeit bewandert, sucht Stelle. 62 Sigel Str., unten.

Gesucht: Ein junger Mann, Medical Student, sucht Stellung als Drug- oder Office-Clerk; spricht russisch, polnisch, böhmisch, lithauisch, deutsch und etwas englisch. Adresse R 188 Abendpost.

Gesucht: Bartender gesetzten Alters, unverheirathet, wünscht Beschäftigung, Stadt oder Land. Adresse P 178 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker, dritte oder vierte Hand, sucht Stelle. 1305 W. Huron Str.

Gesucht: Ein guter Ingenieur und Maschinist, welcher Reparaturen und Einrichtung aller Maschinen versteht, sucht Stellung. Bitte adressiren: H. Anders, 43 Webster Ave.

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. P. Kühn, 359 Canal Str. dimi

Gesucht: Eine gute Stelle als Cake-Bäcker; kann auch an Brod arbeiten. Zu erfragen 367 E. Division Str. —mi

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Sattler und Tapezierer. 245 20. Str. 11jan2w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Restaurationsköchin, augenblicklich noch beschäftigt, sucht anderweitigen Platz. Adr. R. 185 Abendpost. midofrsamodi

Gesucht: Deutches Mädchen sucht Stelle für Küchen- und Hausarbeit. 43 Keenan Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht, sucht Stelle in guter Familie.—700 Perry Str. mdo

Gesucht: Eine anständige Wittwe wünscht Stelle zur selbstständigen Führung eines Haushaltes für kleine Familie oder Herrn. 133 Wells Str., 1. Flat links.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Agenten verbeten. 31 Grace Str.

Gesucht: Gebildetes, selbständiges deutsches Mädchen wünscht Stelle in kleiner Familie. 877 Hinman Str. dimi

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie oder bei altem Herrn. Auskunft 1497 Milwaukee Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung zum Waschen und Hausreinigen oder Wäsche ins Haus zu nehmen. Adresse 39 25. Str.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Lunchköchin im Saloon oder Restaurant. 403½ W. Lake Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung al. Aufwärterin oder zweites Mädchen. Adresse: 191 Indiana Str., Restaurant.

Gesucht: Aeltere gebildete Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin bei gutsituirtem Herrn in oder außerhalb der Stadt. 1029 Lincoln Ave. dimi

Stellengesuch: Habe viele Nachfragen von tüchtigen deutschen, gut empfohlenen Dienstmädchen, die Arbeit suchen in und außerhalb der Stadt. Miedlinckss Office, 587 Larrabee Str., nahe Center Str. 2janlmt

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alleinstehender Herr sucht Partnerin mit einigen hundert Dollars, um Saloon und Restaurant zu eröffnen. Adresse P 172 Abendpost.

Verlangt: Partner, Maurer, mit etwas Kapital, für ein 3stöckiges Gebäude. P 171, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$650 kauft gut bezahlenden Grocerystore mit schöner Einrichtung, gutes Pferd und Wagen. Theilweise an Abzahlung. Billige Miethe mit Wohnung. 460 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Wholesale smoked Fisch-Route für $25; bringt $20 wöchentlich. Näheres 599 Clybourn Ave. mdo

Zu verkaufen: Umstände halber billig, Candy-, Zigarren- und Bäckerei-Store. 2230 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Gute Candy-Route wegen Aufgabe des Geschäfts; verlange nur Preis für Pferd und Wagen. 516 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Gutgehender, alter Zigarren-, Candy- und Bäckerei-Store. Näheres mit Preisangabe erwünscht. 1033 W. 22. Str.

Kaufe für Baar Grocery-, Dry Goods-, Schuh- und andere Stores oder Waarenvorrath jeder Art. Adr.: L 180, Abendpost. 22janlw

Zu verkaufen: Umstände halber, Fleischergeschäft, gute Lage, billige Miethe. 768 W. 22. Str. dimi

Muß sofort verkaufen: Spottbillig, großartig gelegener Delikatessen-, Bäckerei-, Tabak-, Candy-, Laundry-Eckstore, nur $235, billig für $500; Chicagos größter Bargain. Ecke Willow und Dayton Str. nahe Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Gutgehender Grocerystore. 1846 Milwaukee Ave. —mi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, wegen sofortiger Abreise. 280 W. 12. Str. —mi

Zu verkaufen: Ein schön eingerichtetes 6 Room-Flat, schönste Lage, Nordseite, gut besetzt, pünktliche Einnahme. Näheres 40 Orchard Str., hinten. —mi

Zu verkaufen: Ein schön eingerichtetes Boardinghaus; die beste Lage der Nordseite. Zu erfragen bei Mrs. Wolff, 184 Mohawk Str. 18jalw

Zu verkaufen: Bester Saloon auf der Südseite, Ecke 18. Str. und Wentworth Ave. 2janlmt

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 8 Zimmer, billig. 278 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Schuhmacher-Werkstätte, etablirt drei Jahre, 3558 Cottage Grove Ave. Gute Gelegenheit, ein gutzahlendes Geschäft zu erwerben. Miethe nur $18. Nachzufragen W. L. Pierce & Co., Chamber of Commerce Building, Washington und La Salle Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost“. bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei Boarders, privat, $4 wöchentlich. 274 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Schlafstelle. 471 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Zwei Boarders finden gutes Heim. 566 W. 12. Str., 1. Flur. 16janlw

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 anständige junge Männer suchen hübsch möblirtes Zimmer, eventuell Board und Piano. Offerten mit Preisangabe. Lubert, 132 W. Erie Str.

Zu miethen gesucht: Hübsche 3—4 Zimmer-Wohnung (Brickhaus) zwischen Garfield Ave. und Division Str., von ruhigem Ehepaar ohne Kinder. — Gefl. Offerte mit Preisangabe adressire: P 46, Abendpost. dmi

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen plötzlicher Abreise, Möbel und Teppiche für 10 Zimmer. 605 N. Clark Str. —mi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gerold Upright Piano, 7⅓ Octaven, werth $300, für $95. 795 Milwaukee Ave.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

$20 kaufen gute neue „Highgrade“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Muß verkaufen, Grocery-Fixtures zum halben Preis, ebenso gutes Pferd und Wagen. 982 N. Halsted Str., Real Estate Office.

Zu verkaufen: 3 Pferdekraft Otto Gas-Engine, fast neu. 374 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, einfaches und doppeltes Geschirr. 254 W. Indiana Str.

Zu verkaufen: Fast neue Saloon-Fixtures, Gläser, Shelving, Bierpumpe u. s. w., nur $450. Nachzufragen 410 Lincoln Ave. mido

Zu verkaufen: Billig, Barbier-Stuhl mit Stand und „Pole“. 121 Locust Str., im Basement.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein feines schwarzes Buggy-Pferd, fünf Jahre alt, für 25 Dollars.—1146 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr und Buggy; $30. 1492 Milwaukee Ave., 2. Flur.

$15 kaufen ein gutes Pferd, billig für's Doppelte. 460 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Ein Pony für leichte Arbeit. 245 W. Division Str.

Zu kaufen gesucht: Bitte mir mittheilen zu wollen, wer einen echten deutschen Dachshund männlichen Geschlechts (dunkelgelb) hat. Conrad, 1146 W. Harrison Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 156 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dzlmt

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden: Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dzlm

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dzlmt

Frau E. Dudenhoeffer, Geburtshelferin, Nr. 614 La Salle Ave., behandelt Frauenkrankheiten erfolgreich; 26jährige Erfahrung. 5jn,jmmlmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5dz1j

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dz1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Großer Wachthund, tigerartig gestreift, weiße Brust; gute Belohnung. 161 Cleveland Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$10 baar,
Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.
Hübsche Elmhurst-Lotten
$175—$300.
Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.
Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.
Fragt nach Plänen und Tickets.
Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str. 11jan,bw

Eine große Anzahl Häuser und Lotten auf der Nordseite und in Lake View, Farm in Illinois, Indiana, Wisconsin und anderen westlichen Staaten zu verkaufen oder zu vertauschen. Leeres, der Stadtgrenze naheliegendes Land, besonders in Bowmansville und Umgegend, zu kaufen oder einzutauschen gesucht. Wer sein Grundeigenthum verkaufen, Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen, Feuerversicherung u. s. w. besorgt haben will, der wende sich an diese Geschäftsleute, die billig besorgt haben will, kann bei uns auf solide und reelle Bedienung rechnen. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Telephon North 408. Abends offen. 19ja,samomi,lmt

Zu verkaufen
In Fernwood!
Modernes sieben Zimmer-Haus, feines Vorstadt-Heim, Preis $2500; Bedingungen $100 baar, Rest $10 per Monat, 6 Prozent Zinsen.
Dieses Eigenthum kam unter Zwangsverkauf und wird $500 unter dem Marktpreise offerirt.
Wegen Einzelheiten wende man sich an
F. P. Cleveland, dimido
Zimmer 14. 184 Dearborn Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein 12-Zimmer-Cottage, Lot 50 Fuß Front, an Wellington Str., nahe Sheffield Ave., unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vertauschen unter der folgenden Bedingung: Das Grundstück nebst Haus wird gegeben zu Abzahlungsstatt für den Werth eines neuen Hauses. Zu erfragen Nr. 95 O. Indiana Str. mbsa

Zu verkaufen: Haus und Lot, 2stöckig, an der Ecke von Humboldt und Hesing Ave., Avondale, gelegen. Alle neuen Einrichtungen und Store, wegen Abreise sehr billig. 893 Milwaukee Ave., Cloak Store.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir das größte Kapital besitzen, in den Ver. Staaten das größte Geschäft haben, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns vor, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Blod, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
19mj,1j 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine bei der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,1j

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Prozent, kleinere zu 5 und 5½ Prozent. Baarvarlehen zu üblichem Zinsfuß. 10j,bw
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld zu verleihen, 6 Prozent. Keine Kommission. N. 3, 63 N. Clark Str. 17jalw

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1493 Milwaukee Ave. 17oj3mt

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid-Winter Fair, San Francisco, 1894. Im Besitze des Neuesten, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit zur Herstellung von Kleidern, Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Stoffen u. s. w. gelehrt wird. Unterricht in französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Ein Kleid wird in der Schule zugeschnitten. Kleider werden zugeschnitten und anprobirt. Jetzt ist die Zeit, sich für die gut bezahlten Plätze vorzubereiten. Theilweise Zahlungen. Damen, die hier nach Modebüchern kaufen, sind immer willkommen.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields.
—Snvd,Wag,mmu,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt; „Judgments“ kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gerichtlichen Geschäfte besorgt. Offen bis 6 Uhr Abends und an Sonntagen bis 12 Uhr. Empfehlung: Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28dz1mt

Löhne, Noten, Miethen, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte besorgt. Bureau of Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 13
John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

Für Leute, welche Maskenbälle besuchen. Größte Auswahl eleganter Herren- und Damen-Anzüge zu verleihen. Uebernehme Bälle, Komites erhalten Anzüge kostenfrei. Auch Gold- und Silber-Trimmings, Masken u. s. w. zu verkaufen, 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co.; Branch: 3425 State Str. Auch Sonntags geöffnet. 24dz1mt

Arbeiter an allen Theilen von Bicycles möchten zur Versammlung am Samstag Abend um 8 Uhr in Bricklayers Halle, Ecke Monroe und Peoria Str., bei.

Gesucht: Alle Sorten Kleider werden gut und billig verfertigt. 456 Larrabee Str.

Klavierstimmen $1.25. Reparaturen aller Art billigst; 20jährige Erfahrung. Julius Jungermann. Aufträge P 181 Abendpost. 21jalmt

Mrs. Margareth wohnt jetzt 632 Milwaukee Ave. 2jalmt

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schieben die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 15. 5dz1j

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19ja1j

Mrs. Margareth wohnt jetzt 632 Milwaukee Ave. 14jalmt

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., Tag und Abends. Town-Schulen, Ecke von 94. Str., Ohio, besucht und gelehrt. Prof. Georg Wilkes. Gehet zu Wilson's Business College, 465—467 Milwaukee Ave. Chicago.

Französischen Unterricht ertheilt Andre Aubert, 367 Cleveland Ave. 8jalw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

E. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 190 Center Str.
Mrs. R. Baßler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. J. M. Reppo, 457 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
J. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Bajo, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 190 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Stoner, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferjan, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Barmann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutsford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. C. Putnam, 63 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. W. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
N. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amhorn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
N. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
B. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
J. H. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
A. D. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. N. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1131 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
M. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
C. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 304 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau F. Bozen, 65 Canalport Ave.
[illegible]

Südseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Town of Lake.

[illegible]

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Mademoiselle.

Roman von Frances Marie Peard.

(Fortsetzung.)

Nicht einer in der Amtsstube blieb unbewegt. Die Polizeibeamten entblößten die Häupter, der junge Herr, der mit uns gekommen war, rief stürmisch: „O, gnädiges Fräulein, glauben Sie das auch jetzt noch!" Die Nationalgardisten, die die Anklage erhoben hatten, versuchten, polternd dazwischen zu sprechen, aber niemand hörte auf sie, und der Beamte, der sie gefragt hatte, ging zur Thür hinaus, wo wir ihn mit dem Volke reden hörten. Eine Pariser Menschenmenge herumzubringen, ist eine Kleinigkeit — man braucht sich nur an ihr Gefühl zu wenden, und die Sache ist gemacht. Ich denke mir, der Beamte wiederholte einfach das, was Mademoiselle eben gesagt hatte, denn nach wenigen Minuten hörten wir statt des Pfeifens und Johlens ein lautes Hoch, dem ein zweites und drittes folgte und Rufe, worin ich Mademoiselles Namen zu erkennen glaubte. Gleich darauf kam der Polizeibeamte zurück.

„Würde es dem gnädigen Fräulein viel Ueberwindung kosten, sich zu zeigen?" fragte er ehrerbietig.

„O, nein, nein, nur das nicht!" rief sie rasch, und die Farbe stieg ihr in die Wangen und verließ sie wieder.

„Nur für einen Augenblick," bat er. „Ich fürchte, wir können sie auf keine andre Weise veranlassen, sich zu zerstreuen, und wir möchten gern jede Ruhestörung vermeiden. Wenn Fräulein so gütig wären, einzuwilligen."

Was sich bis dahin zugetragen, hatte sie muthig über sich ergehen lassen, aber hiervor, das konnte ich sehen, bebte sie zagend zurück. Sie wandte sich jedoch, ohne ein Wort zu sprechen, um, lehnte den Arm, den der junge Herr ihr bot, ab und hielt meine Hand fest. So traten wir beide vor die Thüre. Ich war zu tief beschämt, meine Augen erheben zu können, aber ich hörte das Brausen vieler Stimmen, und gleich darauf hatte sie mich in die Amtsstube zurückgezogen. Die Polizeibeamten baten um Entschuldigung und dankten ihr, und die Menschenmenge fing an, sich zu zerstreuen. Ich habe seitdem oft gewünscht, ich hätte weniger an August gedacht und hätte statt dessen sie ordentlich angesehen, wie sie dastand, eine zarte, schwankende Gestalt allen diesen Menschen gegenüber. Seitdem habe ich gehört, daß es ein Anblick gewesen sei, den man nicht so leicht vergessen könne.

Hierauf wurde eine Droschke geholt, und Mademoiselle und ich stiegen ein. Der junge Herr bat sehr dringend, auf dem Bock mitfahren zu dürfen. Sie wollte das jedoch nicht annehmen, worauf er sich sofort zurückzog und nur noch sagte, er werde sich selbst die Ehre geben, sich später nach ihrem Befinden zu erkundigen. Das, was sie durchgemacht, hatte sie, glaube ich, sehr angegriffen, denn sie lehnte sich in die Ecke des Wagens zurück und schloß die Augen, während ich mich still verhielt; ich wagte thatsächlich nicht, zu sprechen. Hatte sie wohl August im ersten Auflauf gesehen? Wußte sie etwas von seinem schändlichen Benehmen? Und wenn sie etwas davon wußte, was konnte ich ihr sagen? Wie konnte ich ihn entschuldigen? Gab es überhaupt für ihn, einen Arnoyesen, eine Entschuldigung? Zum erstenmal in meinem Leben war ich dankbar dafür, daß sie mich unbeachtet ließ.

Als wir aber die Rue Castiglione erreicht hatten, raffte sie sich auf.

„Meine arme Jacquette," sagte sie, „das ist eine traurige Zeit für Dich."

„Für uns alle, gnädiges Fräulein."

„Ich habe schon daran gedacht, wenn Du für Angèle entbehrlich wärst, könntest Du hierher kommen. Belleville ist ein schrecklicher Aufenthalt — nach Arnoye —", sie lächelte ein wenig, „und Du könntest im Hospital helfen. Ueberleg Dir's 'mal und besprich's mit Angèle. Wenn die Belagerung lange dauert, wird es ihnen vielleicht schwer, eine Person mehr zu unterhalten."

Ich dankte ihr von ganzem Herzen. Es war freilich wahr, daß ich an August und seine Freunde nur mit Schrecken denken konnte, ebenso, daß mir die Rue Castiglione wie eine Art Hafen der Ruhe erschien. Wo ich mich jetzt befand, ward ich nicht gern gesehen, und es ist immer peinlich, zu wissen, daß man unwillkommen ist. Aber Angèle? Angèle liebte zwar ihren Mann, doch wußte ich gewiß, daß sie nicht glücklich war. Wie wäre das auch möglich gewesen? Ein paarmal schon hatte ich bemerkt, daß ihre Augen geröthet waren. Nein! Als ich nach der Rue Petit Christophe zurückwanderte, besann ich mich darauf, daß ich nach Paris gekommen war, um bei Angèle zu sein, und so lange es überhaupt möglich war, bei ihr zu bleiben, durfte ich sie nicht verlassen, das wäre unrecht gewesen. Nur wenn mein Bleiben, wie ich manchmal fürchtete, beinahe unmöglich wurde, gab es noch — und das zu wissen, war mir eine Beruhigung — ein Haus, wo ich eine Zuflucht finden konnte. Ich wünschte so dringend, von August unabhängig zu sein, daß ich mir selbst Vorräthe angeschafft hatte. Viel war es freilich nicht, denn ich hatte nur wenig Geld mitgebracht, darum aß ich schon jetzt so wenig als möglich und befleißigte mich der größten Sparsamkeit. Die warme Stube konnte ich mit Angèle theilen, ohne daß es ihr mehr kostete, aber wegen meines Kämmerchens und meines Essens sollte sie sich keine Vorwürfe zuziehen.

Als ich nach Hause kam, fand ich sie in Unruhe wegen meiner Abwesenheit. Sie beruhigte sich aber rasch, als sie hörte, wo ich gewesen war. Von dem Vorfall mit Mademoiselle erwähnte ich nichts; denn wenn ich August einmal merken ließ, daß ich von seiner Niederträchtigkeit etwas wußte, dann konnte ich nicht mehr lange mit ihm unter einem Dache bleiben, und doch wußte ich nicht, wie ich es fertig bringen sollte, neben ihm zu sitzen und zu schweigen. Er kam spät nach Hause, und ich meinte, er sähe unruhig aus und blickte mich mehr als einmal verstohlen an, besonders als Angèle ganz unbefangen sagte: „Denke nur 'mal, August, der arme Herr Leon ist gestern verwundet worden und heute an seinen Wunden gestorben."

„Woher weißt Du das?" fragte August ärgerlich.

„Ich bin im Hospital gewesen und habe Mademoiselle gesprochen," erwiderte ich.

„Dann warst Du wohl auch bei ihr, wie sie als Spionin verhaftet wurde?"

„Als Spionin?" rief Angèle aus.

„Ich hab's mit angesehen," antwortete ich, so ruhig ich konnte. „Natürlich war es nur ein Mißverständniß — ein sehr alberner Irrthum. Hast Du von dem Auflauf nachher gehört, und wie sie sie haben hochleben lassen?"

„Na, das will ich hoffen!" rief Angèle ganz entrüstet. „Mademoiselle eine Spionin! Wirklich zu albern — zu dumm! Warum hast Du mir denn davon gar nichts erzählt, Jacquette?"

Ich sah, daß August mich mißtrauisch anblickte, und ich bin gewiß, daß er mich von dem Augenblick an in Verdacht hatte, aber ebenso sicher weiß ich, daß er mich nicht gesehen hatte, als er Fräulein Galland seinen sauberen Kameraden zuerst zeigte. Er wandte sein Gesicht ab und murmelte ärgerlich: „Ein Irrthum? Was das nun anlangt, so halte ich die Familie jeder Schandthat für fähig, und ich habe schon gesagt, ich kann nicht zugeben, daß jemand, der mir nahe steht, etwas mit ihr zu thun hat. Aber es scheint so, daß ich meine Wünsche nur aussprechen, um sie hinterher mißachtet zu sehen."

„O August!" sagte Angèle mit Thränen in den Augen. „Jacquette wird gewiß nicht absichtlich etwas thun, was Dir mißfällt."

Sie that mir zwar leid, aber ich gestehe ein, daß ich boshaft genug war, zu antworten: „Was das nun anbetrifft, daß wir nichts mit ihr zu schaffen haben sollen, — weißt Du auch, daß eine von Mademoiselles Sünden die war, daß sie einen preußischen Spion aufgenommen haben sollte, und zwar in Gestalt unsres Louis? Vielleicht wirst Du das nächstemal hören, daß ich angezeigt worden bin."

„Louis ein Spion?" rief Angèle weinend. Aber August — das sah ich und es freute mich — war unbehaglich zu Muthe. Ich bildete mir nicht ein, daß er Louis etwas zuleide zu thun beabsichtigte, allein er benutzte den kleinsten Umstand, der das Volk gegen Fräulein Galland einnehmen konnte, und deshalb hatte er seinen Kameraden diese lächerliche Geschichte erzählt und sie veranlaßt, davon Gebrauch zu machen. Sie hatte zur Folge, daß sie von da an nie wieder wagte, allein nach dem Hospital oder zurück zu gehen.

Ob sie August erkannt hatte, konnte ich jedoch nicht sagen. Auch nicht ein einzigesmal hat sie über seine Feindseligkeit gegen sie mit mir gesprochen. Der junge Herr, der uns zu Hilfe kam, war ein Vicomte de Kerniac, und es ist merkwürdig, wie oft sich seit jenem Tage unsre Wege kreuzten. Es schien so, als ob er etwas mit den Krankenträgern zu thun habe.

Siebentes Kapitel.

„Kälte, Hunger, Todesangst, Gram und Verzweiflung schwingen in jeder Wohnung zu Paris das Szepter."
Tagebuch des amerikanischen Predigers.

Danach wurde alles sehr traurig in dem armen Paris. Die Preußen hielten es in ihrem eisernen Griff, und jeden Tag machte sich der Druck ein wenig fühlbarer. Zwar wurden Ausfälle gemacht, verzweifelte Versuche, aber alle schlugen fehl. Auch begannen Nahrungsmittel und Brennmaterial zu mangeln; das einzige, woran es nie fehlte, war der Muth der Bevölkerung, denn ihr müßt wissen, trotz aller ihrer Angst und ihrer Leichtgläubigkeit den thörichtesten Hoffnungen gegenüber, trotz ihrer befremdlichen, leichtherzigen Sorglosigkeit, war sie im Ertragen ihrer Beschwerden und Noth bewundernswerth. Die Leute scherzten über ihre Leiden, lachten über ihr Elend, machten sich über ihre Feinde lustig, — aber sie hielten aus, und ihr Vorrath an Hoffnungen war unerschöpflich. Nach dem, was mir Mademoiselle erzählte, schien es so, als ob die mißvergnügten Massen in der Stadt der Regierung mehr Sorgen machten, als die Deutschen draußen, und in jener Zeit kam mehr als ein Aufstandsversuch vor.

Ich fürchtete damals schon Augusts Betheiligung bei diesen Versuchen. Wenn ich jetzt auf jene Zeit zurückblicke, glaube ich nicht, daß er so heftig war, wie die andern, aber da er freiwillig ein Stück mit ihnen gegangen war, wollten sie ihn nicht wieder zurücktreten lassen. Und dann war er so eitel, daß er gar nicht merkte, wie sie ihm aus rein selbstsüchtigen Absichten schmeichelten. Er hörte sich gern reden und schimpfen, und bei seinen Gesinnungsgenossen hatte er dazu die beste Gelegenheit. Außerdem glaubte er immer, er könne alles besser machen, und nun war er in der Lage, das nicht nur zu denken, sondern auch auszusprechen. Er ging also in die Klubs, und wenn ich auch nicht annehme, daß er dort die Religion beschimpfte und lästerte, so hörte er das doch mit an, und wenn ihm unheimlich dabei zu Muthe ward, dann überredete er sich, daß das nur Worte seien, und daß er selbst nicht so weit gehen würde.

Angèle und ich waren oft recht traurig. Sie hatte Angst wegen Augusts und war unglücklich, weil sie fühlte, daß die Kluft zwischen ihnen täglich größer und größer wurde. Man sah immer klarer, daß eine Frau ihren Mann nur dann beeinflussen kann, wenn er sie achtet. Angèle hatte August bei jener Täuschung wegen des Geschäfts nachgegeben, und wenn er sie auch dazu überredet hatte, so hatte sie doch dadurch alles Ansehen bei ihm eingebüßt, mittels dessen sie ihn später auf dem rechten Wege hätte erhalten können.

Glücklicher war ich, wenn ich mich fortmachen und zu Mademoiselle ins Hospital gehen konnte, am glücklichsten, wenn ich bei der Gelegenheit Louis zu sehen bekam; allein das kam nicht häufig vor, denn er war hauptsächlich auf der andern Seite von Paris beschäftigt. Mademoiselle erzählte mir, man habe ihr mitgetheilt, er verrichte Wunder für einen Knaben seines Alters, aber in jener Zeit geschahen wirklich viele Wunder in Paris. Hättet ihr nur gesehen, wie zarte Frauen arbeiteten, wie sie Tag für Tag in bitterer Kälte durch Straßen, wo nur zu oft die wildeste Aufregung herrschte, zu Fuße gingen — denn im Dezember war kaum noch ein Wagen in den Straßen von Paris zu sehen, da die Pferde zu werthvoll als Nahrungsmittel waren — um Kranken und Verwundeten beizustehen, ihr wäret erstaunt gewesen. Und der Hunger erreichte alle, außer die Reichsten und die so klug gewesen waren, große Vorräthe in ihren Kellern aufzuspeichern. Und auch im Herzen fühlte man einen solchen Heißhunger. Es war schrecklich, so ganz von der Außenwelt abgeschlossen zu sein, daß man kaum ein Wort davon hörte, ausgenommen, wenn dann und wann ein Ballon mit Brieftauben glücklich hinausgelangte, die dann kleine Zettelchen unter ihren Flügeln zurückbrachten. Mit meinen Tauben ging es folgendermaßen: Bald nachdem ich den General abgelassen hatte, ließ ich Viktoria fliegen und hörte nichts mehr von ihr. Aber ich weiß jetzt, daß sie nie nach Hause gekommen ist. Vielleicht war sie nicht kräftig genug für die Reise, vielleicht ist sie von einer Kugel getroffen worden, jedenfalls steht fest, daß, während ich hoffte, die Meinigen zu Hause wären durch eine kurze Nachricht erfreut worden, sie keine erhalten hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn man Haselnüsse sucht.

Aus Münster am Stein schreibt man: Eine reizende Waldidylle, die sich in diesen Tagen hier abspielte, hat unsere Polizei in nicht geringe Aufregung versetzt. Zwei zur Kur hier weilende junge Gräfinnen machten Nachmittags vom Fuße des Rheingrafensteins aus einen Ausflug in den Wald. Die beiden jungen Damen wollten Haselnüsse suchen. Da ihnen aber in dem dichten Gestrüppe ihre Kleiderröcke lästig wurden, so entledigten sie sich derselben und hingen sie an dem nächsten Gebüsche des einsamen Waldes auf. So bahnten sie sich, nur in Taille und Unterkleidern, einen Weg quer durch das Gebüsch, sich ungestört dem Suchen von Haselnüssen hingebend. Bald darauf kam ein ebenfalls zur Kur hier weilender und den Wald durchstreifender junger Rechtsanwalt an dem die beiden Frauenkleider bergenden Gebüsche vorbei. Staunend blieb der Jünger der Themis vor den Kleidern stehen, nirgendwo sah und hörte er etwas von lebenden Wesen, er sah sich die Kleider näher an, fand, daß dieselben offenbar vornehmen Damen gehörten, und sofort wurde es ihm klar, daß hier ein Verbrechen, ein Mord verübt worden sei. Schon malte er sich im Geiste die That mit allen ihren schrecklichen Einzelheiten aus, schon sah er den Mörder im Gerichtssaale vor den Geschworenen stehen. Wie sollten die Kleider sonst an diese Stelle des Waldes kommen, die selten von einem Menschen betreten wurde und an die ihn nur ein glücklicher Zufall geführt hatte. Schleunigst packte er die Kleider zusammen und begab sich damit auf das Polizeiamt in Münster am Stein um hier Anzeige von seiner grauenvollen Entdeckung zu machen. Man kann sich denken, daß die Behörde in dem friedlichen Münster am Stein durch diese Mittheilungen, zumal sie von so berufener Seite gemacht wurden, in nicht geringe Aufregung versetzt wurde, und sofort schickte man sich an, umfassende Nachforschungen anzustellen. Inzwischen hatten auch die jungen Damen ihren Streifzug in den Wald beendet. Wer beschreibt ihre Verlegenheit, als sie in dem Gebüsch ihre Kleider nicht mehr vorfanden! Vergebens spähen sie nach allen Richtungen aus, nirgendwo winkt ihnen Rettung aus ihrer Lage. So blieb ihnen denn nichts anderes übrig, als in dem Zustande in dem sie sich befanden, den Heimweg anzutreten. Halb ohnmächtig langten sie in ihrem Gasthofe wieder an, wo man nicht wenig erstaunt war, sie ohne Kleiderröcke zurückkehren zu sehen. Inzwischen hatte sich auch die Kunde von dem vermuthlichen Morde verbreitet, und nun klärte es sich dann bald auf, daß nur der eifrige Rechtsanwalt, der mehr Sinn für die Prosa des Gerichtssaales, als für die Poesie des Waldes zu haben scheint, es gewesen war, der den beiden jungen Gräfinnen, wie der Polizei und der Bürgerschaft diese Aufregung bereitet hatte.

Eine abenteuerliche Laufbahn.

Ueber den englischen Colonel Shervington, den Oberbefehlshaber der Armee der Hovas in Madagaskar, der daselbst ermordet worden sein soll, finden wir in einer Pariser Korrespondenz Mittheilungen, die nicht wenig interessant sind und den Colonel als einen der famosesten Abenteurer erscheinen lassen.

Shervington stammt aus einer vornehmen schottischen Familie und hatte, als er majorenn wurde, in London eine ausgezeichnete gesellschaftliche Stellung. Da er aber Lebemann, Spieler — er excellirte auf dem Billard — und in allerhand Abenteuer verwickelt war, so verlor er diese Position und ließ sich als einfacher Soldat in ein Husarenregiment eintragen, wo er zum Feldwebel avancirte. Wegen nicht recht klarer Spielgeschichten wurde er kassirt und schied aus der Armee. Es scheint, daß er dann in Frankreich, Spanien und Algier reiste. Man trifft ihn in Monte Carlo, wo er die Bank sprengte und, wie behauptet wird, 250,000 Francs gewann.

In Folge dieses glücklichen Coups entführte er eine angebliche russische Fürstin, mit der er während eines Jahres die Hauptstädte Europas und namentlich die Badeorte besuchte. Gegen 1878 erschien er wieder in London, ohne Geld und nur nach einem Vorwand suchend, seine Fürstin zu verlassen. Er schiffte sich nach Südafrika ein, wo der Krieg mit den Zulus eben begann. Er ließ sich in einer Kavallerie-Abtheilung Freiwilliger von Natal einstellen und nahm an dem Kriege aktiv Theil.

Nach der Auflösung des Korps reiste er, auf der Suche nach neuen Abenteuern, nach Madagaskar, wo der sogenannte General Willoughby ihn zum Colonel machte und wo er bereits Funktionen übernahm, die etwa denen eines Leiters des Generalstabes in der Hovas-Armee entsprachen. Er hat, bis in die letzte Zeit, eine Art Kadettenanstalt geleitet, deren Zöglinge sich aus der Hovas-Bourgeoisie rekrutirten; diesen Zöglingen suchte er das Wenige an militärischer Bildung beizubringen, was er selbst besaß.

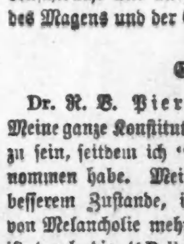
Seit Kurzem hatte er einen sechsmonatlichen Urlaub angetreten und war in London, wo er seit sechzehn Jahren nicht mehr gewesen war, als die Nachricht von der Abreise des Herrn Le Myre de Vilers nach Madagaskar eintraf; er schiffte sich schleunigst ist unter dem Namen Smith auf dem „Dunbar Castle" ein, der ihn dann in Mananzary an's Land setzte. Shervington war ausersehen, das wirkliche Kommando über die Hovas-Armee zu führen — unter dem Oberbefehl eines hochedlen Hovas, welcher als nomineller General der Armee auftreten sollte.

Ueber die sächsische Strumpfindustrie.

Aus Chemnitz wird vom 30. Dezember geschrieben: Die einst so blühende sächsische Strumpfindustrie befindet sich im langsamen Niedergang. Weder „große Ordres" noch „steigende Exportziffern" vermögen über diese sehr ernste Thatsache hinwegzutäuschen. Denn die „großen Ordres" werfen kaum noch einen nennenswerthen Gewinn ab und die gegen frühere Jahrzehnte allerdings gestiegenen Exportziffern beruhen auf einem Waarenpreise, den man früher als wahnsinnigen Schleuderpreis bezeichnet hätte, der jetzt jedoch der vorherrschende ist. Die Ursache dieser mißlichen Zustände ist nur zum kleinen Theil in der nothleidenden Industrie selbst, namentlich in planlosester Waarenerzeugung, zumeist aber in den Verhältnissen der Weltwirthschaft zu suchen. Ein Bild der jetzigen Lage der Strumpfindustrie entwirft ein ihr angehöriger Industrieller durch eine Zuschrift an ein hiesiges Blatt, in der er das folgende, der Wirklichkeit entnommene Beispiel anführt: Ein Strumpffabrikant aus der Chemnitzer Umgegend hat 16,000 Dutzend Frauenstrümpfe auf Lager. Obgleich seine Preise nur 230—270 Pfg. für das Dutzend betragen, findet er keinen Absatz. Er berechnet und zahlt für das Zufahren des Garns, das Spulen, für das Herstellen des Fußes, der Spitzen, der Fersen, der Längen, auf je einer besonderen Maschine, für Ketteln, Nähen, Repassiren, und den Transport der Waare nach Chemnitz zusammen nur 120 Pfg.! Nur wenn er 70 Pfg. weniger für alle die vorgenannten Leistungen zahlen würde, könnte er einen angemessenen Absatz erzielen. Der betreffende Fabrikant weist darauf hin, daß zu solchen gedrückten Preisen viele Tausende von Dutzenden aus der Chemnitzer Gegend thatsächlich verkauft werden. An einem solchen Artikel ist materielles und geistiges Können nur vergeudet. Es ist bekannt, daß auch die Löhne, und mit ihnen die Lebenshaltung der Arbeiter, in der sächsischen Wirkwaaren-Industrie seit Jahren immer tiefer gesunken sind.

— Ein Optimist. — Gattin: Karl, ich möchte gern ein bischen Geld haben. — Gatte: Ach, das freut mich. — Gattin: Was, das freut Dich? — Gatte: Ja, weil Du in der Regel sehr viel haben willst.

Gehört vergangener Zeit an



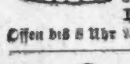
— die große, Bauchgrimmen und Uebelkeit verursachende Pille. In diesem erleuchteten Zeitalter hat man Dr. Pierce's "Pleasant Pellets"—die besser sind, weil sie die kleinsten, am leichtesten zu nehmen sind und am erträglichsten und gleichzeitig am dauerhaftesten wirken. Sie haben eine stimulirende Wirkung auf die Schleimhäute und kuriren für immer Hartleibigkeit, Biliosität, gastrisches oder biliöses Kopfweh, Nervenschwäche und alle Störungen der Leber, des Magens und der Eingeweide.

Cedar Rapids, Iowa.

Dr. R. V. Pierce: Geehrter Herr! Meine ganze Konstitution scheint mir erneuert zu sein, seitdem ich "Pleasant Pellets" genommen habe. Meine Nerven sind in viel besserem Zustande, ich habe keine Anfälle von Melancholie mehr und mein Leberleiden ist durch die "Pellets" vollständig kurirt worden.

F. B. Colton.

Deutsches Institut für Zahnheilkunde,
332 E. North Av., Ecke Hudson Av.
Dr. P. Steinberg, Präsident.
Offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9—1 Uhr.



Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 134 Clark Str., Ecke Madison.

Dollars oder Fußtritte

für Frauen, je nachdem sie ihre Wäsche auf eine vernünftige Art thun oder nicht. Wenn sie Pearline gebrauchen, das meint gute schwere Dollars gespart. Pearline meint Sparsamkeit. All' das ruinöse Reiben, das Euch veranlaßt, Leinenzeug und Flanell zweimal so oft zu kaufen als nothwendig, ist gespart, nicht von Zeit und Arbeit zu sprechen. Sehet den Umstand, den Frauen mit anderen Waschmethoden zu ertragen haben. Es ist das schwere erdrückende Reiben, oder die Gefahr das Zeug durch Beizen zu ruiniren, wenn Ihr versuchen solltet Euch die Arbeit zu erleichtern. Waschen mit Pearline ist durchaus sicher und zuverlässig.

Schicket es zurück — Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

418 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „**Der Rathgeber für Männer**", frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Der Wasserdoktor
(Dr. GRAHAM)

behandelte, wie bekannt, seit den letzten Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier so bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urins).

Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung garantirt in Lungen-, Leber-, Nieren- und Unterleibs-Leiden, Nervenleiden und Frauenkrankheiten, sowie Muttervorfall, Weißfluß, Unfruchtbarkeit; Kreuzweh, schmerzhafte, unregelmäßige oder unterdrückte monatliche Regeln, häufiges Wasserlassen, Schneiden und Brennen, Drängen nach unten und allen chronischen Privat- und Geschlechtsleiden beiderlei Geschlechts durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten

in denjenigen Krankheiten, wozu sie geeignet und für deren gründliche Kur sie bestimmt sind.

— Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner von ihm persönlich zubereiteten Heilmittel und die fast erstaunlichen Kuren, die erreicht wurden, nachdem alle anderen fehlten.

— Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin und steht deshalb mit der Apotheke in keinerlei Verbindung.

— Diese Lieblings-Medikamente kuriren nur solche Krankheiten, wofür sie einzeln empfohlen sind, und sind allein zu haben in der

OFFICE: 363 S. STATE STR.,
nahe Harrison.

Sprechstunden: 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm., Sonntags geschlossen. Unentgeltliche Consultation.

Kein Schmerz! Kein Gas!
Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

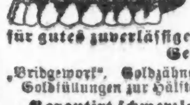
Dr. W. W. TARR,
Zahnarzt aus Boston,
146 State St.

Volles Gebiß $4.00
Silberfüllung ... 50c
Schmerzloses Ausziehen ... 50c
22 k. Goldkronen $6.00

Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt
Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.
Die schönsten Zahnarzt-Offices in den Vereinigten St.
Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4.
Telephon: Main 659. 3jnlj

PEOPLE'S DENTAL PARLORS.
Das alte und zuverlässige Institut. Vom Staate privilegirt für schmerzlose Zahnarbeit.
363 State Str., nahe Harrison.
Hauptquartier für
Schmerzloses Zahnausziehen.



$2.50
für gutes zuverlässiges, gut passendes volles Gebiß.

„Bridgework", Goldzähne, Kronen, Goldcaps und Goldfüllungen zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.
Garantirt schmerzloses Ausziehen 50c.
Ein volles Gebiß beste Zähne $5.00
Unzerbrechliche „People's Safety" Platten .. $10.00
(Werden nicht locker beim Sprechen oder Essen.)
Gold- und Silberfüllungen .... 50c aufwärts

Coupon—Gut für zwei Dollars.
An Zahlungsstatt für eine People's Safety Platte oder andere Zahnarbeiten vom gleichen Werth, wenn in unserer Office binnen 5 Tagen vom Datum dieser Zeitung präsentirt. Nur ein Coupon auf jede Bestellung angenommen. — Schneidet dies aus und spart zwei Dollars.

Keine Studenten oder Anfänger, sondern erfahrene Zahnärzte mit 20jähriger Praxis in der Stadt. Ausziehen frei, wenn Zähne bestellt werden.
Geschriebene Garantie mit unseren Arbeiten.
Wir ziehen und füllen Zähne mit absoluter Schmerzlosigkeit. — **Zähne gratis untersucht.**
363 STATE STR. nahe Harrison. Nur ein Block von Siegel, Cooper.
Dr. C. GRAHAM, Präsident.
Offen Abends bis 7 Uhr; Sonntags von 10 bis 4.
Eine Dame und ein Arzt zur Bedienung anwesend.
Deutsche Bedienung. midw

HOME MEDICAL INSTITUTE
Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Konsultirt persönlich oder brieflich den erfahrenen Arzt, der länger als ein Viertel-Jahrhundert jede geheime, nervöse und chronische Krankheit mit großem Erfolg geheilt hat.
Aerztlicher Rath ist frei!
Hoffnung für Jeden!!
Verlorene Mannbarkeit, Nervöse Schwäche, Energielosigkeit 2c.,
Alle diese Folgen der Jugendsünden werden beseitigt, wenn Ihr Euch rechtzeitig meldet und unseren Rath sucht.
Laßt Euch nicht durch falsche Scham abhalten!
Die Folgen vernachlässigter Geschlechtskrankheiten sind schrecklich.
Wir heilen sie
oder garantiren Euch $500 für jede geheime Krankheit, die wir nicht heilen können.
Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten.
Wenn Ihr nicht persönlich kommen könnt, laßt Euch unseren Fragebogen schicken.
Office-Stunden: 9 Uhr Mrgs. bis 8 Uhr Abds.
Sonntags: 10 bis 12 Uhr Morgens. 3jnlj
HOME MEDICAL INTSITUTE,
Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

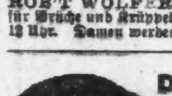
Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 2jlli
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

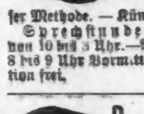
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie**, alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation**, alte offene Geschwüre und Wunden, **Knochenfraß 2c.** Asthma und **Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar**, habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung, inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

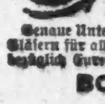
den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw



Brüche.
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers. Gummistrümpfe, Leibbinden 2c. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.



Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt.
Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 3bajli



Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave.,
Ecke Huron Str.
Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.
Behandlung $5.00 per Monat
(inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr. Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
15jndw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. .... Chicago.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $ [illegible] und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15oij

Dr. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt
36 Washington St., Zimmer 911. 458 North Avenue.
Sprechstunden: 10—3 Uhr. Nachm. 3—4.30.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 20ocl

FRANK BROTHERS. Great Removal Sale

Allgemeine Versorger,

138, 140, 142, 144 State St.

Solche Werthe wurden nie in der Geschichte Chicagos

offerirt. Solches Menschengedränge in keinem Geschäft. Solche Bargains sonst nirgendwo auf der Welt. Keine Augenverblendung, sondern wirkliche **Bona fide**-Preis-Herabsetzungen, niedriger als es je für möglich gehalten wurde, daß Waaren verkauft werden könnten, niedriger wie wir aufrichtig glauben, als Waaren je wieder verkauft werden können. Wenn Sie schon bei uns waren, so sind wir überzeugt, daß Sie wieder kommen; falls Sie gewartet haben, so warten Sie jetzt nicht länger. . . . .

Mäntel.

Unsere immer niedrigen Preise sind für diese Gelegenheit noch weiter herabgesetzt, da sämmtliche Kleidungsstücke verkauft werden müssen, ganz gleich zu welchem Preise.

Zum ersten Male morgen, u. dieselben werden zu dem Preise nicht lange vorhalten, unsere sämmtlichen **Kersey, Beaver, Cheviot** und **Boucle 40zöll. Mäntel** und **Prince Albert Coats,** durchweg gefüttert mit Rhadame-Seide, welche $35, $30 und $25 kosteten. Umzugs-Preis— **$12.50**

Unsere sämmtl. feinen 40zöll., 30zöll. und 28zöll. **Chinchillas, Beavers** und **Kerseys**— mit Seide gefüttert, waren $15 bis $25— Umzugs-Preis— **$7.50**

Plüsch-Capes, Velour-Capes, alle Längen, einfach und doppelt, herabgesetzt auf die Hälfte.

Voller Sweep, 30zöll. mit Seide gefütterte Plüsch-Capes, Front besetzt mit Marder-Pelz, reg. Preis $12.50. Umzugs-Preis— **$4.98**

NOTIONS.

Fein parfümirte
Hafermehl-Glycerine
Toiletten-Seife

3 Stücke in der Schachtel, die Schachtel	10c

☞ Um alle zu befriedigen, können wir nur eine Schachtel an jeden Kunden verkaufen.

Waschbare Perlmutter-Knöpfe, alle Größen, werth 10c. das Dutzend. Umzugs-Preis das Dutzend	5c
Stählerne Nägel-Feilen, regulärer Preis 25c. Umzugspreis	10c
Große Auswahl von kurzgeschnittenen Stahl-Schnallen, Jet-Schnallen und Perlmutter-Schnallen, zu 25c., 19c. und	10c
(Am Notion-Counter.)	
Ausgezeichnete Qualität weißes Gummiband, ein Zoll breit, reg. Preis 10c. die Yard. Umzugs-Preis	2c
Borsten Zahn-Bürsten. Umzugs-Preis	5c
Echte Borsten Haar-Bürsten, solider Rücken, reg. Preis aufwärts bis $1.50. Sie sind alle ein wenig beschmutzt. Umzugs-Preise 49c. und	25c

Blankets.

100 Paar Mackinaw 10-4 **graue Blankets**— Umzugs-Preis— Paar	69c
150 Paar Medicated ganz wollene Bett-Blankets— gewöhnlicher Preis $5.00— Umzugs-Preis per Paar	$1.98
80 Paar Auswahl California 10-4 und 12-4 Bett-Blankets, (beschmutzt), einschließlich unserer besten Blankets—einige werth $6.00, $8.00, $10.00 und $12.00 per Paar, feinste australische Wolle—Umzugs-Preis, per Paar	$3.98

Spitzen.

Valenciennes- und Torchon-Spitzen, für Unterzeug, 5 Zoll breit, gewöhnlich zu 15c und 18c per Yard verkauft. Umzugs-Preis— per Yard	10c
Oriental-Spitzen, feine Arbeit, und Cream Venise-Spitzen, gewöhnlicher Preis 25 bis 35c per Yard, Umzugs-Preis— per Yard	19c
Cambric-Stickereien, Guipure und Irish Point-Effekte, 8 Zoll breit, wirklicher Werth 15c bis 19c per Yard. Umzugspreis per Yard	10c
Chiffon-Spitzen, 4 Zoll breit, gute Auswahl in Farben, gewöhnlicher Preis 20c per Yard. Umzugspreis per Yard	10c

Kleider-Besatz.

Feine Cut Jet, schwarzen Spangle und persischen Gimp-Besatz, werth 25c bis 40c per Yard. Umzugspreis per Yard	15c
Rest von schwarzen und farbigen Seiden-Gimps, offene Arbeit, Braids und plaited Bandbesatz, ehemaliger Preis 10c bis 25c per Yard. Umzugspreis per Yard	5c
Electric Seal-Besatz, 1 Zoll breit, werth 29c per Yard. Umzugspreis per Yard	12½c
India Marder-Besatz— Zoll breit— werth 75c per Yard. Umzugspreis per Yard	39c

Kleider-Stoffe.

Diese Woche erreichen die Preise den Grund — das bedeutet riesige Opfer für uns. Eine **große** Gelegenheit für Euch.

150 Stück verschiedene Muster und Farben von Serges und bunten Geweben, Werth aufwärts 50c, Umzugs-Preis	12½c
165 Stück fancy gestreifte und fancy betupfte Serges und Henriettas, werth aufwärts bis 65c, Umzugs-Preis	15c
160 Stück Seide- und Woll-Matelassa Novelties, 46zöllig, Werth $1.25, Umzugs-Preis	25c
120 Stück französische, deutsche und englische Novelties, 52zöllig, werth aufwärts bis $1.25, Umzugs-Preis	39c

Schwarze Stoffe.

260 Stück 46zöllige ganz wollene Henriettas, Serges, Changeants, Diagonals und Granit Zeuge, Werth aufwärts bis zu $1.25, Umzugs-Preis	50c

Seiden-Stoffe.

Eine weitere Partie von Kaiki-Wasch-Seide, mit breiten und schmalen Streifen, werth 65c, Umzugs-Preis	23½c

Futter-Stoffe.

Futter-Cambric	2½c
Einfarbige Silesia, 20c Qualität, per Yard	5c

Damen-Waists.

Eine gute Sache für Sie und eine schlechte Sache für uns, denn da Damen-Waists in den populären Façons und Schattirungen in der letzten Saison sehr rar waren, so sah sich unser Waist-Einkäufer veranlaßt, die erste Gelegenheit zu ergreifen, große Vorausbestellungen zu machen. Als eine Folge davon haben wir jetzt über 1500 Dutzend schöne neue Damen-Waists von gewähltestem Schnitt, die berechnet waren, für 75c, zu $1.00, zu $1.25, zu $1.50 verkauft zu werden. Wir haben beschlossen, dieselben lieber zu verkaufen, als damit umzuziehen. Ein Preis, der die Nachfrage sehr steigern wird. Legt Euch den Bedarf für die Saison ein, trefft eine frühzeitige Auswahl, sie sind wie die Abbildung mit weichem Busen, mit gebügeltem Kragen und Manschetten; einige haben gestärkten Busen. Alle müssen weg.

Besehen Sie diese große Partie und vergessen Sie nicht den niedrigen Preis, nur	49c
Um unsere sämmtlichen Cashmere, Tricot und Flanell-Waists, welche bis $2.50 werth sind, auszuverkaufen, Umzugspreis	69c

$3.75 $3.75

Speziell um unsere feinen schwarz- und weiß-karrirten seidene Waists, wie Abbildung, ganz gefüttert, große und kleine Checks, um zu räumen, Umzugs-Preis **$3.75**

Schuhe.

Größere und bessere Bargains, wie niemals zuvor während dieses Umzugs-Verkaufs. . .

Schwarze Tuch-Ueberschuhe für Damen	15c
Dongola Spring Heel-Schuhe für Kinder, Hand gemacht, Größen 5 bis 8, werth $1.00. Umzugspreis	69c
$1.00-Opera Toe-Pantoffeln für Damen	69c
$1.35-Strap-Sandalen für Damen	79c
$1.00 Qualität warm gefütterte Slippers für Damen,	75c
$2.50 Schnür- und Knöpfschuhe für Damen, enge Square Toe Tip. Umzugspreis	$1.48
Kleine Größen müssen fort. Wir haben ungefähr 200 Paar von feinen Damen-Schuhen, werth $3.00, $4.00 und $5.00, und auf dem Bargain-Counter ausgelegt zu $1.00. Denken Sie nur, $5-Schuhe für	$1.00

Leinen.

Noch weitere Herabsetzungen, immer größere Bargains in Leinen, Handtüchern, Servietten und Tischtüchern.

3000 Yards Rester beschmutzte Enden und Webstuhl-Enden Tischleinen, alle Qualitäten, alle Preise, gebleichten, halbgebleichten und ungebleichten Satin-Damast, von den besten Webstühlen in Irland, Schottland und Deutschland — Waaren aufwärts bis zu $2.50 die Yard und herunter bis Yard	19c
50 Stück 72zöll. silber-gebleichte glänzende Tischtücher, ausgesuchte Qualität, regulärer Preis $1.25 die Yard. Umzugs-Verkaufspreis nur Yard	69c
200 Dutzend ⅝-Größe Irisch gras-gebleichte Tisch-Napkins, regulärer Preis $1.25 das Dutzend. Umzugs-Verkaufspreis das Dutzend	75c
100 Dtzd. große extra schwere türkische Handtücher, regulärer Preis 10c. Umzugs-Verkaufspreis, jedes	4c
25 Stück 54zöll. doppelt-napped extra schwere Tisch-Padding, regulärer Preis 45c die Yard. Umzugs-Verkaufspreis, Yard	23c
50 Stück gestreifte Nainsook Schürzen-Lawns, schmal und mittelgroß karrirt, 10c Qualität	2½c
1500 Yards Rester und Enden von Fabrikanten von deutschen, schottischen u. eirischen Crash-Handtüchern, Glas-Checks Roller-Handtücher und Geschirr-Handtücher, unbedingt die besten Handtücher, die gemacht werden, werth aufwärts bis zu 25c Yd., und herunter zu, Yd	2c
100 Stück gestreifte Glas-Handtücher, alle reines Leinen, volle doppelte Breite, regulärer Preis 10c Yard. Umzugs-Verkaufspreis, Yard	4¾c

Pelze Pelze

Der große Erfolg unseres Pelzwaaren-Geschäfts dieser Saison war dem Umstande zuzuschreiben, daß wir blos die besseren Sorten von Pelzwaaren und zu niedrigeren Preisen, als andere Geschäfte für schlechte Waare forderten, verkauften. Unsere Umzugspreise von feinen Pelzwaaren sind nicht zu übertreffen.

36-zöll. mit Seide gefütterte „Electric-Seal"-Mäntel, regulärer Preis $25. Umzugs-Preis	$12.98
Alle unsere Astrachan-Pelz-Jacken, 34 und 36 Zoll lang, lange u. volle Aermel u. Rücken, waren $25 und aufw. Umzugs-Preis	$12.50
Wir haben 25 36-zöllige „Electric Seal"-Mäntel, mit Marder-Kragen und Besatz, mit schwerer Rhadame-Seide gefüttert; die Preise für diese Mäntel waren $45 und $50. Umzugs-Preis	$19.98

UPHOLSTERY.
Spitzen-Vorhänge.

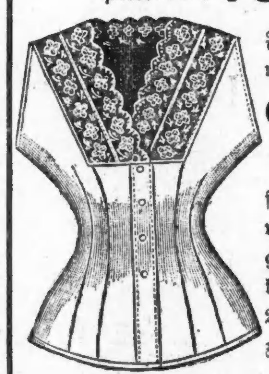
1000 Fenster-Rouleaux mit Feder-Roller, fertig zum Aufhängen. Umzugs-Preis	13c
50 Stück 36zöllige „Dotted Swiss", sehr fein, 18c. Qualität „Drapery Swiss", Umzug-Verkaufs-Preis per Yard	9c
200 Paar Spitzen-Vorhänge der neuesten Sorten antique, echte Spitzen, und „Guipure". Werth $3.50. Umzugspr. p. Paar	$1.48
100 Chenille-Portieres, „Dado" oben und unten, schwere Franzen. Werth $3.00 per Paar. Umzug-Verkaufspreis per Paar	$1.00
80 Paar schwere, extra breite Chenille-Portieres doppelte Dado und Frieze, schwere Franzen. Werth $4.50 per Paar. Umzug-Verkaufs-Preis per Paar	$2.48

Umzugs-Verkauf
—von—
Muslin-Unterzeug.

Umzugs-Preis..... **85c**

für Damen-**Empire-Gowns,** mit den feinsten Stickereien besetzt, vom feinsten Cambric gemacht, Länge 57 Zoll— gekauft um für $2.00 verkauft zu werden.

Umzugs-Preis..... **10c**



Für vollkommen passenden **Corset-Ueberzug** für Damen, von Cambric gemacht—gekauft um für 25c verkauft zu werden.

Umzugs-Preis..... **19c**

für Damen-Beinkleider — Spitzen- oder Stickerei-Besatz, gekauft um für 39c verkauft zu werden.

Umzugs-Verkauf
—von—
Kindersachen

Umzugs-Preis..... **49c**

für lange Kleider für Babies, von feinem Nainsook gemacht, tucked und bestickte Yokes, volle Aermel. Gekauft um für $1 verkauft zu werden.

Umzugs-Preis..... **19c**

für Schutz-Blankets für Babies — von Flanell gemacht. Gekauft um für 39c verkauft zu werden.

Suits, Tea Gowns und Wrappers.

Flannelette-Wrappers, mit Watteau-Rücken, ruffled über den Schultern und vorn, gefüttert bis zur Taille; die reguläre $1.98-Qualität. Umzugspreis **98c.**

Eine große Auswahl von
Feinen Tea Gowns.

Cashmere, Challie, Lawn, Sateen, Percale, Dimity u. s. w., in hellen oder dunklen Farben, einfach und mit Spitzen verziert; regulärer Preis bis zu $6.00. Umzugspreis **$1.98.**

Alle unsere Damen-
Garderoben und Kleider

Aus 2 und 3 Stücken bestehende Garderoben, die feinsten Broadcloths, Serges und Cheviots, einfache und fancy Tuche, einige ganz mit Seide gefüttert. Preise aufwärts bis zu $35. Umzugspreis **$5.00**

W. C. C. SAMPLE KORSETS zu weniger als ½ Preis.

Keine Ausschuß-Moden, wie Andere anzeigen. Wir verkaufen das ganze Musterlager, einschließlich Muster von fast allen Korsets, die sie machen. — Dies ist kein Ausschuß — das Einzige ist, sie sind durch Anfassen etwas beschmutzt.	93c
W. C. C. Blk. Korsets, W. C. C. Drab Korsets, W. C. C. White Korsets,	69c
W. C. C. Long-Waist Korsets, W. C. C. Korset-Waist	48c

Es wird sehr gut für Euch sein Morgen zu kommen, da Ihr gewiß seid, die Größen zu erhalten. Das Verkaufs-Personal wird verstärkt werden, um alle prompt bedienen zu können.

Verkauf auf dem Hauptflur.

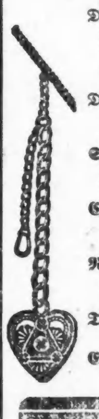
Taschentücher.

Die beschmutzten und zerknitterten Taschentücher werden schnell abgehen zu diesen Preisen.

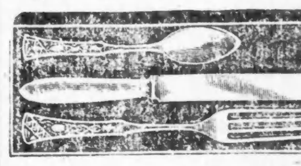
Leinene Damen-Taschentücher.
Leinene Herren-Taschentücher.
Seidene Damen-Taschentücher.
Einfarbig weiße Taschentücher.
Taschentücher mit farbiger Borte.

Die 50c und 75c zerknitterten und beschmutzten Taschentücher gehen für	25c
Die 35c-Taschentücher gehen für	15c
Die 25c-Taschentücher werden gehen für	10c
Die gewöhnlichen 10c-Taschentücher werden verkauft zu	2c

Verschleuderung von Schmucksachen und Silberwaaren.



Damen 14-kar. gerollte plattirte Ketten, mit schönem Charm, jede Kette garantirt für 5 Jahre, 20 verschiedene Muster zur Auswahl — Werth $1.50 bis $2.50—Umzugspreis	59c
Damen Gold- oder Silber-plattirte Lorgnetten-Ketten, werth $1 —Umzugspreis	25c
Seiten-Kämme—Shell Seitenkämme in Fancy Mustern—werth 25c— Umzugs-Preis, Paar	5c
Cane Scarf-Nadeln — Silber und Gold plattirt—werth bis 25c— Umzugs-Preis	3c
Nuß-Knacker — Set von 6, in fancy Box—werth 25c—Umzugs-Preis, Set	15c
Thee-Löffel—Silber-plattirt Umzugs-Preis	2c
Eß-Löffel, Messer und Gabeln, werth 25c, Umzugspreis	10c



Silberplattirte Messer, Gabeln und Löffel für Kinder, in fancy gefüttertem Kasten, werth 25c—Umzugspreis	10c
Rogers' extra plattirte Cream-Löffel, eingelegt in fancy Plüsch gefüttertem Kasten—werth $1.00—Umzugspreis	48c

Umzugs-Verkauf
Glace-Handschuhe.

750 Dutzend feinste Qualität französische Damen-Glace-Handschuhe, große Perlmutter-Knöpfe, Foster-Haken, Schnur und Mosquetaires, alles Waaren dieser Saison, werth aufwärts bis zu $2.50 das Paar. Umzugspreis	49c
250 Dutzend feine Herren-Glace-Dreß-Handschuhe, die allerneuesten Muster und Farben-Schattirungen. Adlers Fabrikat, keine besseren, regulärer Preis $1.25. Umzugspreis	69c
150 Dutzend unser gesammter Vorrath von feinen gefütterten Glace-Handschuhen für Herren und Damen, glatt und mit Pelzbesatz, kein Paar weniger werth als $1.50 bis $2.50. Umzugspreis	89c
500 Dutzend wollene **Wristlets,** regulärer Preis 15c und 25c. Umzugspreis das Paar	3c

Seidenband.

Odds und Ends von feinen seidenen Bändern, alle Farben, alle Weiten, alle Muster.

35c-Bänder gehen für	15c
25c-Bänder gehen für	10c
15c-Bänder gehen für	5c

Shawls.

Um aufzuräumen theilen wir in 2 Partien alle einfachen, Plaid und umwendbaren wollenen Shawls, werth bis zu $4.50. Umzugspreis	$1.49
Alle Beaver-Shawls, alle Farben — $3.50, $4.00 und $4.50-Qualitäten. Umzugspreis	$2.25

Waschstoffe.

Haben Sie jemals gehört von 12½-Kleider-Ginghams in feinen Plaids und Streifen zu 2c per Yard? Sie können sie hier morgen bekommen.

3000 Yds. Rester indigoblaue Calico, Shirting Calico und Kleider Calico, per Yard	1½c
200 Stücke beste amerikanische Kleider-Ginghams, Plaids und Streifen, mittelmäßige und dunkle Farben. Regulärer Preis 12½c, Umzugs-Verkaufspreis per Yard	2c
100 Stücke helle Frühjahrs-Moden in Tennis-Flanell. Regulärer Preis 12½c. Umzugs-Verkaufspreis, Yard	3¼c
3000 Yards schwerer Cream Shaker-Flanell, 10c Qualität. Umzugs-Verkaufspreis, per Yard	2½c
1000 Marseilles und Crochet Bettdecken, ebenso einige farbige Micheline-Decken, werth aufwärts bis zu $2.00. Umzugs-Verkaufspreis, jede	98c
200 reinwollene Stücke für Flanell-Röcke, werth $1.25. Umzugs-Verkaufspreis, jedes	49c

Bettzeug.

42-zöllige Standard gebleichte Kissen-Ueberzüge, Regulärer Preis 12½c. Umzugs-Verkaufspreis, per Yard	5c
46-zöllige Standard gebleichte Kissen-Ueberzüge. Regulärer Preis 14c. Umzugs-Verkaufspreis, per Yard	7½c
10-4 (2¼ Yard) breite Pepperell Mills ungebleichtes Bettzeug. Regulärer Preis 22c. Umzugs-Verkaufspreis, per Yard	9½c

Alle anderen Sorten Bettzeug und Kissen-Ueberzüge billiger wie Fabrikpreise.

5 Ballen schwerer Yard breiter ungebleichter Muslin. Regulärer Preis 7c. Umzugs-Verkaufspreis, per Yard	3c
2 Kisten Standard Yard breiter gebleichter Muslin. Regulärer Preis 8c. Umzugs-Verkaufspreis, per Yard	4c

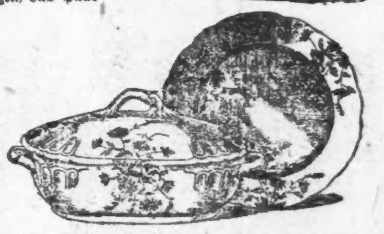
Koffer.

Außerordentliche Preisherabsetzung in Koffern, Teleskop- und Reisetaschen zu Fabrikpreisen.

1000 ganz lederne Corner Teleskopes— zu	25c
500 englische Club-Taschen— Gerade recht für Einkäufe— zu	39c
600 ganz lederne englische Club-Taschen. Regulärer Preis $1.25— zu	59c
300 zinkbeschlagene Koffer, Stahl Bumpers— Umzugs-Verkaufspreis	$1.49

Steingut.

5000 imitirt geschliffene Glas-Orangen-Bowl (siehe Abbildung) extra groß, werth 50c, speziell das Stück	12c
2 Crates „Doultons" Crown Porzellan-Tassen und -Untertassen, elegante neue Façons u. Farben, werth $2 das Dutzend, morgen, das Paar	8c



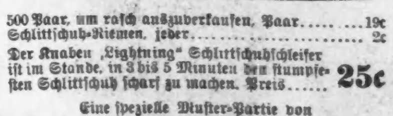
102 Stücke Dinner Sets, handgemalt, goldene Ränder und Griffe, zart verstreute rosafarbige Blumen, Naturfarben, ebenso gut wie jedes $15-Set, könnt Ihr bei unserem Spezial-Umzugs-Ausverkauf vollständig kaufen für	$7.50

Blechwaaren.

Eine große Herabsetzung in den Preisen aller Waaren in diesem Dept.

Sanitäts-Toiletten-Papier, die Rolle	1c
Theelöffel aus extra schwerem Blech, das Dutzend	5c
Waschzuber mittlerer Größe	29c
Unsere regulären 5c-Marktkörbe, das Stück	2c
Unsere No. 7 Theekessel mit kupfernem Boden, das Stück	18c

Schlittschuhe! Schlittschuhe!



500 Paar, um rasch auszuverkaufen, Paar	19c
Schlittschuh-Riemen, jeder	2c
Der Knaben „Lightning" Schlittschuhschleifer ist im Stande, in 3 bis 5 Minuten den stumpfesten Schlittschuh scharf zu machen. Preis	25c

Eine spezielle Muster-Partie von
Erster Klasse hohlgeschliffnen **Rasirmessern** Cutlery Dept., Basement.

Gekauft von einem tonangebenden ausländischen Fabrikanten zu 33⅓c am Dollar.

Wir garantiren Euch ein reg. $1.50-Rasirmesser zu verkaufen, fertig zum Gebrauch, das Stück	50c
Wenn nicht zufriedenstellend, zahlen wir den Preis zurück.	
5000 große Bristle-Rasirpinsel, eine reg. 15c-Pinsel; morgen das Stück	5c
Einzelne Partie Lederbürsten, Muster vom Reisenden, Fabrikmuster 2c., Bürsten, welche 50c, 75c und $1 werth sind, müssen schnell ausverkauft werden. Auswahl, das Stück 25c, 15c und	10c

Knabenkleider.

Frei mit jedem Anzug oder Ueberrock der Morgen verkauft wird, Barney & Berry Lock Lever Schlittschuhe.

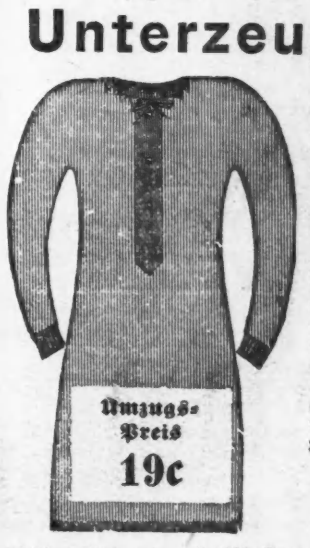
Extra schwere doppelknöpfige Cape-Ueberzieher für Knaben, von besten wollenen Cheviots gemacht. Größe 6 bis 13, ganz Wolle gefüttert, regulärer Preis $4.00. Umzugspreis	$1.79
Schwere wollene Ulsters für Knaben in schottischen Cheviots, Meltons und Irish-Frieze. Größen 6 bis 10, mit großem Sturm-Kragen gemacht, extra lang, doppelknöpfig und Wolle gefüttert, regulärer Preis $6.00. Umzugspreis	$2.75
2 Stücke-Anzüge für Knaben, in Plaids, Checks und Streifen. Dies ist das Wunder der Saison. Diese Anzüge sind gut gemacht und alle doppelknöpfig, regulärer Preis $3.50. Umzugspreis	$1.45
Kombinations-Anzüge für Knaben in den allerneuesten Moden, von gutem schwerem wollenem Stoffe gemacht; gerade was ein Junge will; dies ist ein extra Bargain und Sie sollten die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen. Rock, 2 Paar Hosen und Kappe vom selben Stoffe. Größe 4 bis 14, regulärer Preis $5.00. Umzugspreis	$2.45

Umzugs-Verkauf von
Strumpfwaaren.

Größere Bargains als je zuvor.

450 Dtzd. 40 Gauge echt schwarze Strümpfe für Damen, gewöhnlicher Preis 19c. Umzugspreis	3c
175 Dutzend ganz saumlose echtschwarze Strümpfe für Damen, gewöhnlicher Preis 35c. Umzugspreis	8c
345 Dutzend ganzwollene echtschwarze, ganz saumlose Strümpfe für Damen, gewöhnlicher Preis 35c. Umzugspreis	12½c
175 Dutzend gerippte ganz saumlose, echtschwarze Strümpfe für Kinder, in allen Größen, gewöhnlicher Preis 25c	6c
375 Dutzend ganz regulär gemachte echtschwarze seidene Strümpfe für Männer, gewöhnlicher Verkaufspreis 50c. Umzugspreis	19c

Umzugs-Verkauf von
Unterzeug.



375 Dutzend fein gerippte reine Egyptische Baumwolle fleeced Vests und Beinkleider für Damen, regulärer Preis 65c. Umzugspreis **19c**

650 fein gerippte, reine australische lammwollene Vests und Beinkleider für Damen, regulärer Preis $1.25, Umzugs-Preis	49c
275 Dutzend schwere naturwollene Hemden und Hosen für Männer, regulärer Preis 75c. Umzugs-Preis	29c
325 Dutzend ganz wollene Fleece gefütterte Hemden und Hosen für Männer, Wright Fabrikat, reguläre Preise aufwärts bis zu $2.25. Umzugs-Preis	89c
1000 Dutzend feinste Qualität ganzwollene Kameelhaar-Hemden und Hosen für Kinder, werth aufwärts bis zu $1.35. Umzugs-Preis	59c

Grocery Dept. 4. Flur.

29 Pfd. H. and E. granulirten Zucker (m. a. Einkäufen)	$1.00
Nelson Morris & Co.'s Fancy Breakfast Speck, das Pfund	9c
Hollywood Zucker-Corn, 2-Pfd.-Büchsen, d. Stück	5c
Standard Tomatoes, volle 3-Pfund-Büchsen, die Büchse	6c
Parlor Streichhölzer, 200, 1 Dtzd. Schachteln für	10c
White City Minnesota Patent-Mehl, per Bbl.	$3.49
Fancy lose Muscatel Rosinen, das Pfund	4½c
Best Oven Baked Rolled Oats, 5 Pfund für	12c
Feinstes gesalzenes Schweinefleisch, das Pfd.	6½c
Franz. Back-Pulver, durchaus rein, 1-Pfd.-Büchsen, die Büchse	25c
Fancy gebrochener Mocca- und Java-Kaffee, das Pfund	13c
Unsere reg. 35c-Thees, alle Sorten, das Pfund	23c
Unsere reg. 50c-Thees, alle Sorten, das Pfund	32c
Fancy Sample Thee, das Pfund	19c
Reiner gemahlener schwarzer Pfeffer, das Pfund	7c
Feinstes Waschblau u. Ammonia, ½-Gall.-Flaschen, die Flasche	18c
American Cream Käse, das Pfund	5c
Fancy franz. Erbsen, die Büchse	12½c
Feinste California Aprikosen u. Birnen, 3-Pfd.-Büchsen, die Büchse	16c
E. and E. Mottled German Seife, volle Pfund-Stücken, 10 für	29c
Armour od. Swifts California Schinken, d. Pfd.	8c